



**Amerika**  
*und*  
**Großbritannien**

***Was sagt die Bibel  
über ihre Zukunft?***

## Einleitung:

# Zwei Nationen, die die Welt dominierten

„Ein Schnäppchen machte Amerika zur Supermacht. Die Geschichte hat es gut gemeint mit den Vereinigten Staaten.“  
– Frankfurter Allgemeine Zeitung am 30. April 2003 zum 200. Jahrestag des Louisiana-Landkaufs von 1803

**E**s ist eine erstaunliche Geschichte, wenn wir den beispiellosen Aufstieg der anglo-amerikanischen Völker zu ihrer beherrschenden Stellung in der modernen Welt betrachten.

Die Geschichte zeigt, daß der Siegeszug zu dieser Größe in den Wirren der Reformationszeit begann. Nach dem Bruch mit der römischen Kirche sah sich England von dem katholischen Spanien bedroht, damals die mächtigste Nation der Erde. England begann, auf der Suche nach Handelspartnern und politischen Verbündeten, seine „Fühler“ in alle Welt auszustrecken.

So führten Bemühungen in der Regierungszeit von Königin Elisabeth I. (1558-1603) zur Errichtung von zahlreichen überseeischen Kolonien, aus denen später die Vereinigten Staaten von Amerika sowie das Britische Commonwealth hervorgingen. Es handelte sich dabei um die schrittweise Bildung eines großen Staatenverbundes, nämlich das Vereinigte Königreich von Großbritannien

mit seinem Commonwealth und die mächtigste Republik dieser Welt, die Vereinigten Staaten von Amerika.

So unglaublich es klingen mag: Beide Nationen waren dazu bestimmt, zu Supermächten aufzusteigen, wobei die eine vor der anderen den Status einer Weltmacht erlangen sollte. In internationalen Angelegenheiten sollten sie eine herausragende Rolle spielen, jede zu ihrer Zeit.

Im Zweiten Weltkrieg waren es die Vereinigten Staaten von Amerika, die dank ihrer natürlichen Ressourcen als „Zeughaus der Demokratie“ (Winston Churchill) ihre Verbündeten mit Kriegsmaterial versorgten. Mit ihrem Widerstand verhinderten sie die Eroberung eines Großteils der zivi-

lisierten Welt durch totalitäre Kräfte, die die Weltherrschaft anstrebten. Nach 1945 waren es die USA, die aufgrund ihrer wirtschaftlichen Vormachtstellung und ihres in der Menschheitsgeschichte ungewöhnlichen Großmutes den besiegten Feinden Deutschland bzw. Japan und auch ganz Westeuropa wieder „auf die Beine halfen“.



*Londons „Big Ben“ und die New Yorker Freiheitsstatue symbolisieren den Einfluß Großbritanniens und der USA und den Beitrag, den sie zur westlichen Zivilisation geleistet haben.*

Dagegen hinterließ der Niedergang Großbritanniens in den Jahren seit 1945 rund um den Erdball ein einziges Vakuum. Die Auflösung des britischen Weltreiches brachte viele ethnische Konflikte an die Oberfläche, die lange Zeit durch den Kolonialismus unter Kontrolle gehalten wurden. Dadurch entstand eine Welt, die komplizierter und instabiler ist!

Die USA werden aufgrund ihrer Macht mit diesen Problemen nur scheinbar besser fertig. Beide Staaten, die sich lange Zeit an der Spitze des Fortschrittes wähnten, werden zunehmend mit Problemen sowohl im innen- als auch im außenpolitischen Bereich konfrontiert. Mittlerweile entstehen im Osten und Westen andere Kräfte, die

schon „ihre Muskeln spielen lassen“ und sich darauf vorbereiten, den Supermacht-Status von Amerika zu brechen.

Über 400 Jahre lang hatten England und die mit ihm verbündeten Nationen eine Führungsrolle in der Welt. Die USA und Großbritannien dominierten das Weltgeschehen über 200 Jahre lang, ein Zeitraum, in dem sich entscheidende biblische Prophezeiungen der Endzeit vor unseren Augen erfüllten.

Warum war das Schicksal so wohlwollend und großzügig mit Großbritannien und den Vereinigten Staaten? Wer sind die britischen und amerikanischen Völker? Wie passen die USA und viele der englischsprachigen Nationen, die einst das Britische Reich bildeten, in die Prophezeiungen der Bibel?

Oder werden diese Völker in der Bibel völlig ignoriert, während andere, weniger bedeutende und kleinere Nationen beim Namen genannt werden? Ist es möglich, daß fast alle bekennenden Christen ein fehlendes Verständnis von den Prophezeiungen haben, die präzise den Aufstieg dieser Nationen und deren

Zukunft vorhersagen? Dies sind lebenswichtige Fragen – für einen jeden von uns!

Beim Lesen der folgenden Ausführungen werden Sie eine fesselnde Reise durch die Geschichte des Altertums und der Neuzeit unternehmen. Sie werden auf Völker stoßen, von denen Sie wahrscheinlich noch nie gehört haben, und von Ländern erfahren, die Ihnen bis heute möglicherweise unbekannt waren. Damit werden Sie einen lebenswichtigen Schlüssel zum Verständnis unserer Welt und der Zukunft erhalten!

Diese Reise wird Ihnen auch zeigen, daß der große Gott, für den „die Völker wie ein Tropfen am Eimer sind“ und „ein Sandkorn auf der Waage“ (Jesaja 40,15), immer seine Versprechen hält.



## Erstes Kapitel:

# Gottes Versprechen an Abraham und seine Kinder

„Siehe, die Völker sind geachtet wie ein Tropfen am Eimer und wie ein Sandkorn auf der Waage. Siehe, die Inseln sind wie ein Stäublein ... Mit wem wollt ihr denn Gott vergleichen?“ (Jesaja 40,15. 18).

Zum Verständnis einiger der erstaunlichsten und inspirierendsten Prophezeiungen der Bibel müssen wir uns auf eine Studienreise begeben, in eine Zeit vor ungefähr 4000 Jahren, als Gott mit einem Menschen namens Abraham zu arbeiten begann. Dieser Mann lebte in Mesopotamien, der Wiege der Zivilisation, in der Stadt Ur. Es ist eine der ältesten Städte, deren Überreste jemals von Archäologen entdeckt wurden.

Abraham war ein sehr bemerkenswerter Mensch: Gott machte ihm erstaunliche Zusagen, die in der Folge nicht nur seine Nachkommen betreffen sollten, sondern auch alle Menschen auf der ganzen Welt. Genauso bemerkenswert ist die Geschichte seiner Herkunft. Sie berührt einen wesentlichen Teil dessen, was wir das „Alte Testament“ nennen. Es ist eine Geschichte großer Themen, die nicht nur den Aufstieg und den Fall bedeutender historischer Persönlichkeiten einschließt, sondern genauso den von Kaiser- und Königreichen.

Die Bücher des Alten Testaments beschreiben die Herkunft Abrahams bis zur Entstehung einer mächtigen Nation, des Königums Israel, sowie Abrahams Eintritt in einen ganz besonderen Bund mit dem allmächtigen Schöpfergott. Die Nation Israel mit ihren zwölf Stämmen war für einen bestimmten Zeitraum von weltgeschichtlicher Bedeutung.

Doch bald zerfiel diese Nation in zwei miteinander konkurrierende Königreiche. Und als das größere der beiden, das den Namen Israel beibehalten hatte (in ihm lebten zehn der zwölf Stämme), seine Partnerschaft mit Gott aufgab, setzte es damit eine Entwicklung in Gang, die zu einem der größten historischen Geheimnisse führte. Diese Entwicklung begann mit dem Zeitpunkt, als diese Stämme aus ihrer angestammten Heimat deportiert wurden.

Das kleinere, südlich gelegene Königreich Juda, das die zwei übrigen Stämme sowie kleinere Teile anderer Stämme einschloß, zog leider keine Lehren aus dem

Schicksal seiner nördlich gelegenen blutsverwandten Nachbarn. So wiesen auch die Einwohner des Reiches Juda Gott zurück und gerieten ebenfalls in Gefangenschaft. Dieses Volk behielt jedoch, im Gegensatz zum nördlichen Israel, zum großen Teil seine Identität und blieb somit im Laufe seiner Geschichte sichtbar als ein kleines und oft verfolgtes Volk, das uns heute als die Juden bekannt ist.

Was wurde aber aus den zehn Stämmen Israels? Als sie im 8. Jahrhundert v. Chr. von ihren Feinden, den Assyrem, erobert und in die Gefangenschaft verschleppt wurden, verschwanden sie damit aus dem Blickfeld der allgemeinen Geschichtsschreibung. Diese erinnert sich ihrer nur unter dem Begriff der „zehn verlorenen Stämme Israels“.

Gott hatte jedoch in einem Bund ein absolut bindendes Versprechen mit *allen zwölf* Stämmen geschlossen. Er hatte versprochen, daß sie *immer* sein Volk sein sollten und er *immer* ihr Gott. Können wir darauf vertrauen, daß Gott sein Wort hält? Wie sollte dies möglich sein, wenn die verlorenen zehn Stämme untergegangen sind, wie viele annehmen?

Zur Ergänzung des Puzzles gehört noch, daß in den Prophezeiungen der Bibel wiederholt von den scheinbar *verlorenen* Israeliten gesprochen wird. Sie sollen in der Zeit nach der Wiederkunft Jesu Christi wieder eine wichtige Aufgabe übernehmen, aber erst nachdem Jesus sie aus „Not und Tod“ befreit hat – eine Zeit, die ihr Leiden in der Vergangenheit als unbedeutend erscheinen lassen wird. Die Propheten des Altertums sprechen von einer Wiederansiedlung der Israeliten nach dieser Leidenszeit *in ihrer angestammten Heimat* unter der Herrschaft des Messias.

Beachten Sie die Worte Jesu an seine Apostel: „Ihr, die ihr mir nachgefolgt seid, werdet bei der Wiedergeburt, wenn der Menschensohn sitzen wird auf dem Thron seiner Herrlichkeit, auch sitzen auf zwölf Thronen und richten *die zwölf Stämme*

*Israels*“ (Matthäus 19,28; alle Hervorhebungen durch uns).

Meinte Jesus, was er sagte? Wenn diese Nachkommen des alten Israel in der neuen Welt eine Zukunftsrolle haben sollen, so wie Gott es prophezeit hat, wo sind sie dann heute? Wie können wir sie unter den modernen Völkern dieser Erde finden? Warum ist dieses Wissen für uns überhaupt von so großer Bedeutung?

In dieser Broschüre werden Sie sehen, wie stark Gott bei entscheidenden Vorgängen auf der Welt beteiligt ist. Können Sie es sich wirklich leisten, dieses unglaubliche Wissen zu ignorieren?

Wenn dieses Wissen über die verlorenen Stämme Israels nur von historischem bzw. archäologischem Wert wäre, so wäre es in der Tat nur für den historisch interessierten Leser von Interesse. Aber es ist von weitaus größerer Tragweite als vermutet.

Es ist ein *Generalschlüssel* zum Verständnis *aller* Prophezeiungen der Bibel! Dieses Wissen erklärt, warum so viele Prophezeiungen von einer kommenden Wiederherstellung eines vereinigten Königreiches *aller zwölf* Stämme Israels sprechen und warum diese Prophezeiungen in der Bibel so ausführlich dargestellt werden.

Mit dem Verständnis dieser unglaublichen Geschichte können Sie eine Menge darüber lernen, was Gott von allen erwartet, die ihm dienen wollen.

### Eine Geschichte von Beziehungen und Vereinbarungen

Unsere Geschichte beginnt mit einer Serie von bemerkenswerten Versprechen, die Gott vor einigen tausend Jahren einem Mann namens Abram gab.

„Geh aus deinem Vaterland und von deiner Verwandtschaft und aus deines Vaters Hause in ein Land, das ich dir zeigen will“, sagte Gott zu Abram. „Ich will dich *zum großen Volk* machen und will dich segnen und dir einen großen Namen machen, und *du sollst ein Segen sein*. Ich will segnen, die dich segnen, und verfluchen,

die dich verfluchen; und *in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden*“ (1. Mose 12,1-3).

Wie Sie sehen werden, ist Gott seinen Versprechen immer treu. Die Vorbereitung einer besonderen Beziehung zum alten Israel begann Jahrhunderte vor Israels Entstehung als Nation. Er berief Abram und legte damit den Grundstein für seine Beziehung zu Israel als Gemeinschaft von Stämmen bzw. von Großfamilien. Später änderte Gott den Namen von Abram, dessen Bedeutung „erhabener Vater“ ist, in *Abraham*, was „Vater einer Menge“ bedeutet (1. Mose 17,5).

Beachten Sie nochmals Gottes Versprechen an Abraham: „Ich will dich *zum großen Volk* machen ... und *in dir sollen alle Geschlechter auf Erden gesegnet werden*“ (1. Mose 12,1-3). Was für ein phantastisches Versprechen! Mit dieser Zusage gab Gott einen ehrfurchtgebietenden Plan zur Kenntnis, dessen Verwirklichung zum Vorteil für „alle Völker auf Erden“ dienen sollte.

Später wiederholte Gott diese Zusagen gegenüber Isaak und Jakob, Abrahams Sohn bzw. Enkel, und danach auch gegenüber Jakobs zwölf Söhnen, den Patriarchen der zwölf Stämme Israels. Ihnen gegenüber gab Gott weitere Details seines Vorhabens mit Israel und seines großen Plans für alle Menschen bekannt.

Diese durch den Schöpfer des Universums ausgesprochene Verpflichtung zieht sich wie ein roter Faden durch viele Teile der Heiligen Schrift bzw. stellt ein übergeordnetes Thema dar und schafft damit einen Bezug zu allen Menschen. Sogar das Wirken von Jesus Christus ist eine Fortsetzung dieses Versprechens.

Fast 800 Jahre nachdem die Nation Israel von der „Bildfläche“ verschwunden war, beschrieb der Apostel Paulus die Heiden (Nichtisraeliten) als Menschen, die „ohne Christus“ gewesen sind und die „ausgeschlossen vom Bürgerrecht Israels und *Fremde außerhalb des Bundes der Verheißung*“ waren und als solche „keine Hoffnung“ hatten und „ohne Gott in der Welt“ waren (Epheser 2,12).

Das sind starke Worte, aber sie unterstreichen die Bedeutung von Gottes Zusagen an Abraham. Der Apostel Paulus erkannte, daß Israel einschließlich der zehn verlorenen Stämme weiterhin existent war. Wenn Paulus allein von den Juden gesprochen hätte, d. h. denjenigen Stämmen, die einst das südliche Königreich gebildet hatten, dann hätte er „Juda“ sagen müssen statt „Israel“. (Lesen Sie dazu den Rahmenartikel „Sind alle Israeliten Juden?“ auf Seite 33.)

Paulus erklärt seine Ausführungen einige Verse später: „Dies war in früheren Zeiten den Menschenkindern nicht kundge-

macht, wie es jetzt offenbart ist seinen heiligen Aposteln und Propheten durch den Geist, nämlich daß die Heiden Miterben sind und mit zu seinem Leib gehören und *Mitgenossen der Verheißung* in Christus Jesus sind durch das Evangelium“ (Epheser 3,5-6).

Wie können alle Menschen durch Jesus an den Verheißungen teilhaben, die Gott Abraham gegeben hat? Paulus sagt dazu: „Gehört ihr aber Christus an, *so seid ihr ja Abrahams Kinder* und nach der Verheißung Erben“ (Galater 3,29). Das bedeutet, daß Gott alle, die er als seine Kinder zu berufen gedenkt, in die Familie Abrahams „verpflanzen“ oder „einpflanzen“ muß. Durch eine Reihe von Bündnissen *verpflichtete sich Gott* zur Erfüllung dieses Vorhabens (Römer 11,13-27).

Gottes Versprechen an Abraham war nicht auf ein kleines Volk des Altertums in Nahost begrenzt. Seine Zusagen reichen weit in die Zukunft hinein und sind nicht durch nationale Grenzen limitiert. Von Anfang an war es Gottes Absicht, mit diesem Plan *alle Nationen* zu segnen.

### Warum wählte Gott Abraham aus?

Warum machte Gott Abraham zu seinem Diener, um durch ihn das alte Israel als Volk ins Leben zu rufen? Was war Gottes Absicht und warum fing er ausgerechnet in diesem Abschnitt der Menschheits-

## Was ist ein biblischer Bund?

**D**as im Alten Testament verwendete Wort „Bund“ wurde aus dem Hebräischen *berit* übersetzt und hat die Bedeutungen Bund, Vertrag, Bündnis. Dieses Wort hat seine Wurzeln höchstwahrscheinlich im Akkadischen, wo es „fesseln“ bedeutet. Es hat Parallelen im Ägyptischen, Aramäischen, Assyrischen und auch im Hethitischen. Das Wort *berit* wird über 280mal in allen Teilen des Alten Testaments verwendet (siehe auch *Vine's Complete Expository Dictionary of Old and New Testament Words*, 1985, Stichwort „Covenant“).

Die Bünde Gottes bestehen aus zwei wichtigen Komponenten: ihren Bedingungen und ihrer Vertragsdauer. Obwohl Menschen untereinander Verträge oder andere Übereinkommen mit gegenseitig zu erfüllenden Bedingungen schließen, sind Gottes Verträge mit Menschen hingegen gewöhnlich allein von ihm vorgegeben. Er bestimmt die Bedingungen und die Laufzeit. Die Menschen haben dann die Wahl, Gottes Vorgaben zu akzeptieren oder abzulehnen.

Ein Beispiel ist der Bund zwischen Gott und Israel: Nachdem Gott den Israeliten alle Aspekte des beabsichtigten Bundes klar erläutert hatte, einschließlich der zu erwartenden Segnungen bei Einhaltung des Bundes sowie der Folgen bei einem Bruch des Bundes (3. Mose 26; 5. Mose 28 – 30), akzeptierten beide Vertragspartner die Bedingungen. Damit gingen sie das Verhältnis eines Bundes ein, d. h. eine bindende

Verpflichtung, die ihnen jeweils zugedachte Rolle zu respektieren und zu erfüllen.

Ein weiterer für uns sehr wichtiger Aspekt zum Verständnis des Bundes Gottes mit Abraham ist der, daß er bis in die heutige Zeit fortbesteht. Bei der Wiederholung des Alten Bundes gegenüber der Generation der Israeliten, die kurz vor der Einnahme des Gelobten Landes stand, schärfte Mose seinen Landsleuten folgendes ein: „... daß er [Gott] dich heute zum Volk für sich erhebe und er dein Gott sei, wie er dir zugesagt hat und *wie er deinen Vätern Abraham, Isaak und Jakob geschworen hat*“ (5. Mose 29,12).

König David verstand die zeitlich unbegrenzte Dauer des Bundes mit Abraham. Bei der Ankunft der Bundeslade in Jerusalem schrieb er folgendes: „Gedenket ewig seines Bundes, des Wortes, das er verheißt hat für tausend Geschlechter, *den er gemacht hat mit Abraham*, und seines Eides, den er Isaak geschworen hat, den er Jakob gesetzt hat zur Satzung, und Israel zum *ewigen Bund*“ (1. Chronik 16,15-17).

Verträge und Bünde sind Vereinbarungen zwischen zwei oder mehreren Parteien. Der Bund, den Gott mit Abraham und seinen Nachkommen schloß, wurde von ihm selbst festgelegt. Wenn Gott einen Bund schließt, dann wird er immer seine Versprechen erfüllen, zu denen er sich beim Bundes-schluß selbst verpflichtet hat.

geschichte an, mit Abraham zu arbeiten? Nach der Sintflut begann sich die Menschheit erneut von Gott abzuwenden. Unmoral und sittliche Perversion waren zur Zeit Abrahams unter allen Völkern weit verbreitet.

Gott setzte gerade zu diesem Zeitpunkt einen Meilenstein seines Planes zur Errettung der Menschheit, indem er Abraham in seine Dienste berief. Mit diesem Langzeitplan ist die Versöhnung aller Völker mit Gott beabsichtigt, wie uns die Bibel immer wieder zeigt.

heit Gottes Lebensweg und seine Werte vorzuleben und zu lehren.

Ein Teil dieses Planes ist von Gott dazu bestimmt, alle Nationen den Unterschied zwischen zwei entgegengesetzten Lebenswegen erkennen zu lassen. Er möchte, daß jeder Mensch lernt, daß allein Gottes Lebensweise wahren und dauerhaften Segen für die gesamte Menschheit bringt.

### Erwählt für eine Aufgabe

Die Geschichte der Israeliten ist die Geschichte einer einzigen Familie, die der

schworen hat ... So sollst du nun wissen, daß der HERR dein Gott allein Gott ist, der treue Gott, der den Bund und die Barmherzigkeit bis ins tausendste Glied hält denen, die ihn lieben und seine Gebote halten“ (5. Mose 7,7-9; vgl. auch 1. Korinther 1,26-29).

Gott erwählte Abraham für eine ganz besondere Aufgabe. Doch vorher prüfte er ihn, um zu sehen, ob Abraham treu bleiben würde. Weil Abraham seinem Schöpfer vertraute, bestand er all diese Prüfungen. Erst danach begann Gott mit ihm zu arbeiten. „Denn was sagt die Schrift? *Abraham hat Gott geglaubt*, und das ist ihm zur Gerechtigkeit gerechnet worden“ (Römer 4,3; vgl. dazu 1. Mose 15,6).

Gott „schmiedete“ das alte Israel mit seiner väterlichen Hand, das aus zwölf verwandten Stämmen bzw. Großfamilien bestand, deren Vorfäter Abraham sowie sein Sohn Isaak und Isaaks Sohn Jakob waren.

Abrahams ausgedehnte Familie wuchs zu einem großen Volk heran – es waren die Nachkommen der zwölf Söhne Jakobs. Gott machte sie zu einer Nation und trat in einen Bund mit ihnen ein. Sie erhielten die gemeinsamen Namen „Israel“, „die Söhne Israels“ oder „die Kinder Israels“.

*Israel* war ein zusätzlicher Name Jakobs. Als Gott anfang, mit Jakob zu arbeiten, nannte er ihn Israel, das bedeutet „der mit Gott wandelt“ oder „ein Prinz mit Gott“ (1. Mose 32,24-30).

Israels Nachkommen sind auch bekannt unter den Namen „der Samen Abrahams“, „das Haus Jakob“ oder auch kurz „Jakob“ und die einzelnen Stämme unter ihren jeweiligen Namen: Ruben, Simeon, Levi, Juda, Sebulon, Issachar, Dan, Gad, Asser, Naftali, Josef und Benjamin.

Später adoptierte der Patriarch Jakob bezüglich des Erbrechts seine von Josef stammenden Enkelsöhne Ephraim und Manasse als seine eigenen Söhne. Im Ergebnis bestand die Nation Israel aus historischer Sicht entweder aus zwölf oder aus dreizehn Stämmen, abhängig davon, ob man die Nachkommen Josefs als einen Stamm (Josef) zählt oder als zwei Stämme (Ephraim und Manasse).

### Versprechen von weltgeschichtlicher Bedeutung

In der Zeit, in der Gott mit Abraham arbeitete, wurden die Versprechen an Abraham ständig erweitert. Diese Zusagen Gottes gründen sich auf eine Reihe von Prophezeiungen mit solch weitreichenden Verheißungen, wie sie kein anderer Mensch



*Szenen des täglichen Lebens in Ur sind auf einer dort ausgegrabenen Truhe abgebildet. Gott forderte Abraham auf, Ur zu verlassen und in eine neue Heimat umzusiedeln.*

Sie werden sich erinnern, daß Gott kurz vor der Sintflut sah, „daß die Erde ganz verderbt war, – denn alles Fleisch hatte sich in seinem ganzen Tun zum Bösen gewandt –, da sagte Gott zu Noah: Das Ende alles Fleisches ist bei mir beschlossen; denn die Erde ist durch ihre Schuld voll von Gewalttaten; darum will ich sie mit-samt der Erde vertilgen“ (1. Mose 6,12-13; Menge-Übersetzung). Nur Noah mit seiner Frau, seinen Söhnen und Schwieger-töchtern überlebte diese Flut.

Schon kurz nach der Sintflut wandten sich die Menschen wieder von Gott ab und errichteten als Symbol ihrer Rebellion den Turm zu Babel (1. Mose 11,1-9). Vor diesem Hintergrund und mit der Entstehung autoritärer Stadtstaaten leitete Gott eine neue Phase in seinem Plan ein, dessen Ziel die Umkehr aller Völker zum Weg Gottes ist. Und so entschied er, *einen treuen Menschen* auszuwählen, durch dessen Nachkommen eine Gruppe einflußreicher Nationen entstehen sollte, die *allein für den Zweck* ausgewählt wurden, der Mensch-

große Schöpfergott aus allen Völkern für einen großen Dienst auswählte. Obwohl Israel ein auserwähltes Volk war, so ist es in keiner Weise ein „Herrenvolk“, weder in der Vergangenheit noch in der Gegenwart. Der Apostel Petrus erklärte eindeutig, „in jedem Volk, wer ihn (Gott) fürchtet und recht tut, *der ist ihm angenehm*“ (Apostelgeschichte 10,35). Das ist eine ewig gültige Wahrheit!

Auf den ersten Blick mag es so scheinen, daß Gott Abraham und seine Nachkommen auswählte, weil sie etwas Größeres oder von Geburt her besser waren als andere Menschen. *Dies ist aber nicht der Fall*. Gott wählte absichtlich eine kleine Gruppe von Menschen aus, die weltpolitisch völlig ohne Bedeutung war.

Beachten Sie, was Gott zum alten Israel sagte: „Nicht hat euch der HERR angenommen und euch erwählt, weil ihr größer wäret als alle Völker – *denn du bist das kleinste unter allen Völkern* –, sondern weil er euch geliebt hat und damit er seinen Eid hielte, den er euren Vätern ge-



auf Erden jemals erhalten hat. So bezogen sich neben den nach Abraham lebenden Propheten Israels auch Jesus Christus und seine Apostel auf diese Verheißungen als Grundlage ihrer Botschaft und ihres Wirkens (Apostelgeschichte 3,13. 25).

Lassen wir nochmals Gott zu Wort kommen, als er mit dem Patriarchen Abraham redete: „Und ich will dich zum großen Volk machen und will dich segnen und will dir einen großen Namen machen, und *du sollst ein Segen sein*. Und ich will segnen, die dich segnen, und verfluchen, die dich verfluchen; und *in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden*“ (1. Mose 12,2-3; siehe auch 1. Mose 18,18; 22,18; 26,4; 28,14).

Durch die Apostel lernen wir später aus der Bibel, daß der größte Segen, der durch Abrahams „Samen“ der ganzen Menschheit zuteil wurde, das Geschenk des ewigen Lebens durch Jesus Christus darstellt (Galater 3,7-8. 16. 19; Apostelgeschichte 3,25-26). Durch seine Mutter Maria war Jesus ein gebürtiger Jude aus dem Stamm Juda, ein Nachkomme Abrahams (Hebräer 7,14). Sein Opfer machte es möglich, daß Menschen aus allen Völkern zu dem Gott Abrahams eine Beziehung haben können.

Mit dem Eintritt eines Menschen in einen Bund mit Christus wird dieser Mensch – unabhängig von seiner Geburt oder Rasse – zum „Samen“ Abrahams gerechnet. Dies machte der Apostel Paulus ganz deutlich, als er in Galater 3, Verse 28-29 schrieb: „Hier ist nicht Jude noch Grieche, hier ist nicht Sklave noch Freier, hier ist nicht Mann noch Frau; denn ihr seid alle samt einer in Christus Jesus. Gehört ihr aber Christus an, so seid ihr ja Abrahams Kinder und nach der Verheißung Erben.“

Damit wird zunehmend klar, daß Gott von Anfang an, als er mit Abraham Kontakt aufnahm, die Absicht hatte, allen Menschen das Heil zugänglich zu machen. Die Bibel offenbart viele weitere Details, wie Gott diesen Plan in der Folgezeit in die Tat umzusetzen begann. Doch

die Grundlage zu allem finden wir im ersten Buch Mose in den Verheißungen, die Abraham von Gott erhielt.

In der Bibel finden wir diverse Aspekte von Gottes Erlösungsplan für die Menschheit. Die geistliche Dimension ist nur ein Teil der Geschichte. Als physische Wesen leben wir in einer materiellen Welt. Deshalb verwendet Gott oft materielle Mittel zum Erreichen seiner geistlichen Ziele, wie z. B. die Gabe oder den Entzug von materiellen Segnungen als Prinzip der Belohnung bzw. der Bestrafung für gottgefälliges bzw. sündhaftes Verhalten.

Betrachten wir z. B. das Versprechen Gottes, Abraham „zum großen Volk“ zu machen (1. Mose 12,2). Viele Kenner der Bibel verstehen die Tragweite dieses *materiellen* Versprechens überhaupt nicht. Die Gegner der Bibel spotten einhellig darüber, weil sie davon ausgehen, daß das Volk Israel niemals über die Größe von zwei unbedeutenden Königreichen östlich des Mittelmeers hinauswuchs. Aber hier gehen alle fehl! Gott lügt nicht (Titus 1,2). Er hält seine Versprechen! Wir werden in Kürze sehen, *warum* und *wie* Gott seine Zusagen an Abraham bezüglich nationaler Größe erfüllt hat.

### Versprechen von nationaler und materieller Größe

Im 1. Buch Mose, in den Kapiteln 12 bis 22, sind Gottes Versprechen an Abraham und deren wiederholte Bestätigung aufgezeichnet. Die Geschichte beginnt mit Gottes Aufforderung an Abraham, seine Heimat und seine Familie zu verlassen (1. Mose 12,1-3). Das war die erste von Abraham zu erfüllende Bedingung, um Gottes Versprechen zu erhalten.

Als Abraham gläubig gehorchte, versprach Gott, ihn zu segnen und seinen Namen groß zu machen. Darüber hinaus sollten seine Nachkommen genauso gesegnet werden. Wie wir später sehen werden, führten die Auswirkungen dieses Versprechens zu den größten geopolitischen Entwicklungen der jüngsten Geschichte.

Einige Verse weiter erschien Gott wiederum Abraham und versprach seinen Nachkommen das Land Kanaan (Vers 7). Gottes Zusage enthält eindeutig materielle Aspekte: Besitz von Grund und Boden.

Weitere Details zu Gottes Versprechen liefert 1. Mose 13. Nach dem Bericht über Abrahams Großzügigkeit bei der Vergabe der fruchtbaren Gebiete am Jordan an seinen Neffen Lot (Verse 5-13) bestätigt Gott seine Zusage an Abraham damit, daß er ihm das Land Kanaan *für immer* geben würde (Verse 14-17), um zu zeigen, daß seine Worte für die nahe und ferne Zukunft Gültigkeit haben.

Obwohl Abraham noch kinderlos war, hatte Gott ihm versprochen, seine Nachkommen zahlreich zu machen „*wie den Staub auf Erden*“. Kann ein Mensch den Staub auf Erden zählen, der wird auch deine Nachkommen zählen“ (Vers 16). Das ungeheure Ausmaß dieses Versprechens, die nahezu grenzenlose Expansion der Nachkommen Abrahams, sollte wirklich nicht unterschätzt werden. Wir werden bald sehen, welche große Bedeutung diese Worte haben.

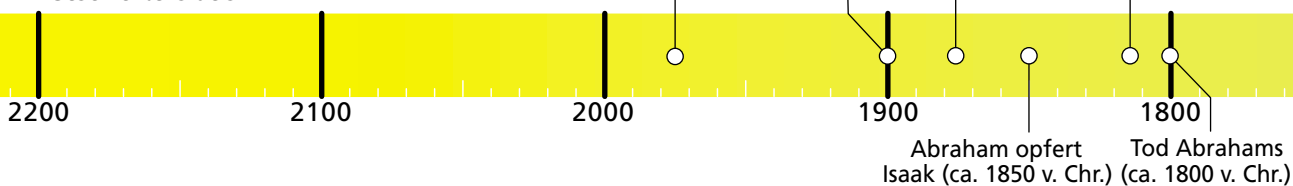
Ungefähr ein Jahrzehnt später erschien Gott Abraham wieder in einer Vision. Ungeachtet der Tatsache, daß Abraham noch keinen Nachkommen hatte, versprach Gott ihm einen Erben, der – wie Gott es formulierte – „von seinem Leibe kommen soll“ (1. Mose 15,4). Diese unmöglich erscheinende Nachkommenschaft sollte von diesem Erben, von Isaak kommen:

„Und er [Gott] hieß ihn [Abraham] hinausgehen und sprach: Sieh’ gen Himmel und zähle die Sterne; kannst du sie zählen? Und [er] sprach zu ihm: So zahlreich sollen deine Nachkommen sein“ (Vers 5). Und wie reagierte Abraham darauf? „Abraham *glaubte dem HERRN*, und das rechnete er ihm zur Gerechtigkeit“ (Vers 6).

Abrahams Vertrauen darauf, daß Gott sein Wort auch in ferner Zukunft hält, war einer der Gründe, warum Gott Abraham liebte. Gott erwählte ihn nicht nur zum Stammvater einiger mächtiger Nationen,

### Zeitalter der Patriarchen

#### Geschichte Israels:



## Wie Gott die Zukunft Israels beeinflusste

Viele Menschen sind mit der Geschichte vertraut, wie Gott durch viele Wunder das Volk Israel aus der ägyptischen Sklaverei befreite und zu einer Nation machte. Weit weniger bekannt sind jedoch solche Wunder, die Gott wirkte, um die Verheißungen an Abraham zu erfüllen. Die durch Gottes Eingreifen bewirkten Geburten von Isaak, Abrahams Sohn, und von Jakob, seinem Enkelsohn, sind dabei bedeutende Meilensteine, denn über diese Söhne gab Gott den zwölf Stämmen Israels die an Abraham gegebenen Zusagen weiter.

Durch diese Wunder zeigte Gott, daß das Volk Israel ohne Gottes Eingreifen niemals als Nation zustande gekommen wäre. Betrachten wir z. B. die Geburt von Isaak: Über Jahrzehnte war Sara, Abrahams Frau, in ihrer Ehe kinderlos. Doch Gott griff ein und gab Abraham und Sara einen Sohn, als sie weit über das Alter der Gebärfähigkeit hinaus war. Genauso später bei Isaak: 20 Jahre nach ihrer Hochzeit, als Rebekka noch kein Kind geboren hatte, flehte Isaak im Alter von fast 60 Jahren im Gebet zu Gott für seine Frau. Durch Gottes Eingreifen wurde sie doch schwanger und gebar Zwillinge, Esau und Jakob (1. Mose 25,21. 26).

Welche wichtigen Lektionen sollen wir daraus lernen? Gott zeigte den Nachkommen Abrahams, daß sie bei der Erfüllung ihrer Berufung und der damit verbundenen Aufgabe nur erfolgreich sein konnten, wenn sie auf göttliche Hilfe vertrauten. Es ist nicht immer leicht, dies zu begreifen, was sich auch in den Erfolgen und Tragödien Israels deutlich widerspiegelt.

Die Autoren der Bibel haben deshalb vieles von der Geschichte Israels aufgezeichnet, damit alle Völker daraus ihre Lehren ziehen können. Ausgehend von Abraham und der Bildung der Nation Israel zeigt Gott allen Völkern, welche Vor- und Nachteile sich ergeben, wenn man Gott gehorsam bzw. ungehorsam ist. Israel ist uns ein Vorbild für beide Fälle. Seine Bedeutung im großen Plan Gottes ist noch lange nicht erfüllt. Die besten Zeiten, die die Israeliten je erlebt haben werden, liegen noch vor ihnen.

sondern auch zum „Vater ... *aller; die glauben*“ (Römer 4,11).

Wenige Verse später versprach Gott ihm nicht nur eine zahllose Nachkommenschaft, sondern auch ein Gebiet, das „von dem Strom Ägyptens an bis an den Strom Euphrat“ reichen sollte (1. Mose 15,18). Dieses große Gebiet umfaßt wesentlich mehr Land, als das von Gott in seinem ersten Versprechen zugesagte Land Kanaan (1. Mose 12,6-7; 17,8; 24,7).

### Gott erweitert seine Versprechen

Aufgrund Abrahams beständiger Treue erweiterte Gott seine Versprechen nochmals beträchtlich gegenüber den Zusagen, die er Abraham ursprünglich gegeben hatte. Die detaillierteste Darstellung von Gottes erstaunlichen Verheißungen finden wir

in 1. Mose 17: „Als nun Abram 99 Jahre alt war, erschien ihm der HERR und sagte zu ihm: Ich bin Gott, der Gewaltige. Führe dein Leben in enger Verbindung mit mir und halte dich ganz an mich! Ich schließe mit dir einen Bund und mache dir die feste Zusage: Ich will dir unermesslich viele Nachkommen geben ...

Ich verbürge mich dafür: Du wirst zum Vater vieler Völker werden. Deshalb sollst du nicht mehr Abram heißen, sondern Abraham; *denn ich habe dich zum Vater vieler Völker bestimmt* ... Du wirst so viele Nachkommen haben, daß sie zu ganzen Völkern werden, und *sogar Könige sollen von dir abstammen*. Meine Zusage gilt dir und deinen Nachkommen in jeder Generation; sie ist unumstößlich für alle Zeiten: Ich bin euer Gott und werde euch das

ganze Land Kanaan geben, in dem du jetzt als Fremder lebst. Für immer soll es deinen Nachkommen gehören, und ich werde ihr Gott sein“ (Verse 1-8; Gute Nachricht Bibel).

Genauso wie bei den vorher gemachten Zusagen Gottes an Abraham, waren die versprochenen Segnungen auch diesmal noch an die Bedingung geknüpft, daß Abraham gehorsam und treu weiter zur geistlichen Reife wachsen mußte. Gott erinnerte ihn nochmals daran, indem er sagte: „Führe dein Leben in enger Verbindung mit mir und halte dich ganz an mich!“ (Vers 1; vgl. auch mit Matthäus 5,48).

### Die Erweiterung von der „großen Nation“ zu „vielen Völkern“

Ein wichtiger Teil der Verheißung Gottes war die große Anzahl von Abrahams Nachkommen. Gott unterstrich dieses Versprechen, indem er dem Patriarchen einen neuen Namen gab. Denn bis zu diesem Zeitpunkt war er als Abram bekannt. Doch jetzt sagt Gott zu ihm: „Darum sollst du nicht mehr Abram heißen, sondern Abraham soll dein Name sein; denn ich habe dich gemacht zum Vater vieler Völker“ (1. Mose 17,5). Wie schon erwähnt, bedeutet Abram „erhabener Vater“ und *Abraham* „Vater einer Menge“.

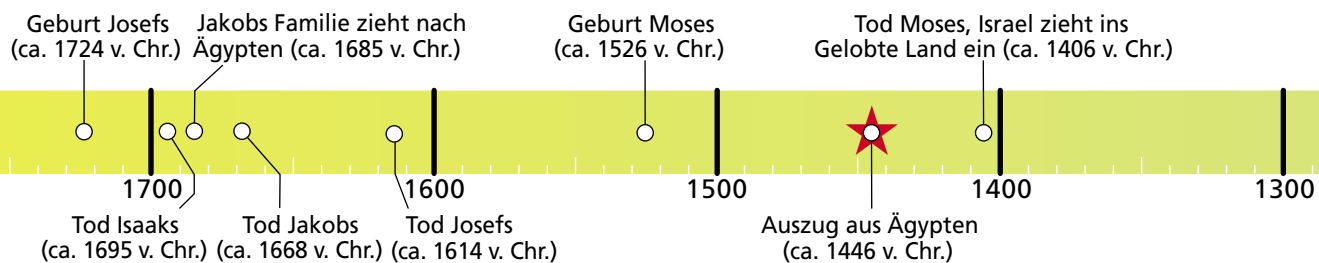
Gott bezieht sich damit auf diesen Aspekt seiner Zusage: „Und ich will dich *sehr fruchtbar* machen und will aus dir *Völker* machen, und auch *Könige* sollen von dir kommen“ (Vers 6; siehe auch Verse 15-16).

Gott fährt fort: „Und ich will dir und deinem Geschlecht nach dir das Land geben, darin du ein Fremdling bist, das ganze Land Kanaan, *zu ewigem Besitz*, und will ihr Gott sein ... So haltet nun meinen Bund, du und deine Nachkommen von Geschlecht zu Geschlecht“ (Verse 8-9).

Der Bericht in 1. Mose 17 bezeichnet Gottes Versprechen an Abraham als „*ewigen Bund*“ (Vers 7, 13, 19), d. h., er stellt ein für Gott *bindendes Versprechen* dar, den Nachkommen des Patriarchen das

### Israel in Ägypten

### Zeitalter der Richter



Land Kanaan als ewigen Besitz zu geben (Vers 8). Gottes Versprechen an Abraham war von großer Bedeutung und Tragweite.

Zum sechsten Mal wird Gottes Versprechen an Abraham in 1. Mose, Kapitel 18 im Rahmen der unmittelbar bevorstehenden Zerstörung der Städte Sodom und Gomorra erwähnt. Die Engel, die Abraham als Gäste aufnahm, brachten ihm die Nachricht der bevorstehenden Vernichtung der beiden Städte und bestätigten ihm und seiner Frau die bevorstehende Geburt eines Sohnes (Verse 10-14).

Ungefähr ein Jahr nach dieser Begegnung erfüllte sich in dramatischer Weise ein Teil der Zusage Gottes an Abraham, als Sara ihren gemeinsamen Sohn Isaak zur Welt brachte (1. Mose 21,1-3). Nachdem Abraham seine Treue gegenüber Gott bewiesen hatte, erfüllte Gott auch treu sein Versprechen an Abraham.

### Abrahams größte Prüfung

Den Höhepunkt innerhalb der sieben Aufzählungen der Versprechen Gottes an Abraham finden wir in 1. Mose 22. Hier finden wir eine der herausragendsten Geschichten der Bibel. Ihre Schilderung enthält auch Gottes letztmalige Wiederholung seiner Zusagen an Abraham.

Der in dieser Geschichte gezeigte Wille Abrahams, seinen Sohn Isaak zu opfern, stellt eine Vorausschau eines grundlegenden Ereignisses in Gottes Plan zur Errettung der Menschheit dar, nämlich der Hingabe seines einzigen Sohnes, Jesus Christus, als Opfer für uns (Johannes 3,16-17).

Bisher waren alle Verheißungen Gottes vom anhaltenden Gehorsam Abrahams abhängig (1. Mose 12,1; 17,9). Nach den Ereignissen in 1. Mose 22 jedoch hob Gott seinen Bund mit Abraham auf ein neues Niveau. Warum?

Gott gebot Abraham, den Sohn der Verheißung Isaak (Römer 9,9) auf dem Berg Morija als Opfer darzubringen (1. Mose 22,2). Damit begann Abrahams schwerste Prüfung hinsichtlich seiner Treue zu Gott. Abraham hatte gelernt, Gott uneingeschränkt zu vertrauen. Er führte Gottes Anweisungen Schritt für Schritt bis zu dem Punkt aus, an dem er durch das wunderbare Eingreifen Gottes an der Tötung seines Sohnes gehindert wurde (Verse 9-11).

Es war eigentlich nicht Gottes Absicht, Abraham seinen Sohn töten zu lassen, obwohl Abraham im voraus nicht wußte, was Gott vorhatte. Statt dessen zeigt uns die Geschichte, was Gott wirklich über Abraham herausfinden wollte: „Jetzt weiß ich,

daß du Gott gehorchst. Du warst bereit, mir sogar deinen einzigen Sohn zu opfern“ (Vers 12, Gute Nachricht Bibel).

In seinem Willen, dem lebendigen Gott zu gehorchen, war Abraham bereit, auf das für ihn Kostbarste zu verzichten – seinen einzigen Erben (Vers 16). Gott wollte Abrahams Sohn zwar nicht als Opfer haben, aber er wollte wissen, ob Abraham auch

Gottes Wahrheitsliebe und Rechtschaffenheit sind die Garantie für seine Verheißungen. Er legt sich hier *bedingungslos* fest, alle seine Versprechen in allen Details zu erfüllen. (Lesen Sie dazu den Rahmenartikel auf Seite 10 „Ist Gottes Wort vertrauenswürdig?“.)

Wenn wir die bedingungslose Natur der Verheißungen Gottes verstehen, dann ha-



*Im Glauben gehorchte Abraham Gott, indem er sein Heimatland verließ und in ein Land reiste, das Gott ihm und seinen Nachkommen zum ewigen Besitz versprach.*

bei der für ihn härtesten Prüfung seines Lebens auf Gott bauen würde. Abraham bestand diese Prüfung!

Abrahams absolutes Vertrauen in Gott ist der Grund, warum die Bibel ihn den „Vater aller Gläubigen“ nennt (Römer 4,11-22; vgl. dazu auch Galater 3,9 bzw. Hebräer 11,17-19). Er ist der geeignete Gründer einer Familie mit unzähligen Nachkommen, die das geistliche Volk Gottes sein werden (1. Mose 18,19).

### Gottes Versprechen werden bedingungslos

Ab diesem Zeitpunkt ist das Versprechen Gottes an Abraham sowohl in physischer als auch geistlicher Hinsicht an keine Bedingungen geknüpft. Gottes Worte „Ich habe bei mir selbst geschworen“ (1. Mose 22,16) zeigen, daß die Erfüllung der Versprechen in Zukunft nicht mehr von Abraham abhängen würde, sondern allein von Gott. Gott selbst verpflichtete sich *bedingungslos*, seine Zusagen an Abraham und seinen Nachkommen zu erfüllen.

ben wir auch ein besseres Bild, nach welchem wir bei unseren geschichtlichen Nachforschungen hinsichtlich der Nachkommen des alten Israel Ausschau halten können. Da Gott niemals sein Wort bricht, kann er seine Zusagen an Abraham nicht annullieren (4. Mose 23,19). Alle Details in seinem Versprechen sind deshalb auch Hinweise bei unserer Suche nach der Identität der verlorenen zehn Stämme Israels nach der Zeit ihres Exils.

Das 22. Kapitel im ersten Buch Mose schließt mit der Wiederholung der zentralen Elemente der Zusagen Gottes an Abraham, indem er sagt: „Ich will dein Geschlecht segnen und *mehren wie die Sterne am Himmel* und wie den Sand am Ufer des Meeres, und deine Nachkommen sollen die Tore ihrer Feinde besitzen“ (Vers 17). Diese physischen, materiellen und nationalen Segnungen sind die Schlüssel zur Identifizierung der Nachkommen Abrahams in der heutigen Welt.

Gott fährt in seinem Wort fort: „In deinem Samen sollen alle Völker auf Erden





„**Sieh gen Himmel und zähle die Sterne**“, sagte Gott Abraham, „**kannst du sie zählen? ... So zahlreich sollen deine Nachkommen sein!**“ (1. Mose 15,5).

gesegnet werden, *weil du meiner Stimme gehorcht hast!*“ (Vers 18, Schlachter-Übersetzung). Dieser Segen hat eine zweifache Bedeutung: Zum einen machte Gott durch Christus, einen Nachkommen Abrahams, die Errettung der ganzen Menschheit möglich (Galater 3,16; Johannes 3,16) – eine geistliche Segnung. Zum anderen sollte die ganze Welt an dem Beispiel Abrahams erkennen, daß materieller Segen letztendlich an Gehorsam gegenüber Gott geknüpft ist (5. Mose 4,2. 6). Gottes Versprechen haben daher sowohl geistliche als auch materielle bzw. physische Inhalte.

### **Gott bestätigt seine Verheißungen gegenüber Abrahams Sohn Isaak**

Gott bestätigte auch gegenüber den Nachkommen Abrahams wiederholt seine Zusagen. So wurde sein Bund mit Isaak, dem verheißenen Sohn des Patriarchen, bestätigt (1. Mose 26,1-5). Daß die Bibel in detaillierten Aufzeichnungen zeigt, wie die Verheißungen der Segnungen von Generation zu Generation bestätigt wurden, ist ein zusätzlicher Beweis dafür, daß Gottes Bund mit Abraham – abgesehen von den herausragenden messianischen Prophezeiungen – auch immer *materielle und nationale* Aspekte beinhaltete.

Gottes Zusagen an Isaak schließen große materielle Segnungen ein, wenn er spricht: „Dir und deinen Nachkommen will ich *alle diese Länder* geben“ (1. Mose 26,3-4). Genauso versprach Gott ihm unzählige Nachkommen, wie vorher schon Abraham, mit den Worten: „[Ich] will deine Nachkommen mehren wie die Sterne am Himmel“ (Vers 4).

Diese Verheißungen wurden vorerst damit erfüllt, als die Millionen Israeliten unter der Führung Mose den Berg Sinai erreichten und später noch einmal zur Zeit Salomos (5. Mose 1,10; 1. Könige 4,20). Doch in beiden Fällen hing der materielle Segen Israels von seinem eigenen Gehorsam Gott gegenüber ab (2. Mose 19,5).

### **Jakob empfängt das Erstgeburtsrecht und den Segen**

Der auf Isaak gekommene Segen stand eigentlich seinem erstgeborenen Sohn Esau zu (1. Mose 25,21-26). Esaus jüngerer Zwilling Bruder Jakob jedoch überredete Esau dazu, sein Erstgeburtsrecht für ein Linsengericht an ihn abzutreten (Verse 29-34).

Was stellte das Erstgeburtsrecht dar, und warum war es von solcher Bedeutung? Die *International Standard Bible Encyclopedia* erklärt, daß das „Erstgeburtsrecht naturgemäß dem erstgeborenen Sohn zustand ... Diese Person wurde grundsätzlich zum Oberhaupt der Familie, durch das der Name der Familie weitergegeben wurde. Als Erstgeborener stand ihm ein doppelter Anteil des väterlichen Erbes zu ... Der Erstgeborene trug die Verantwortung für die Ausübung der Autorität über den gesamten Haushalt“ (Ausgabe 1979, Band 1, Stichwort „Birthright“, Seite 515-516).

Um den Segen des Erstgeburtsrechts von seinem Vater zu erhalten, griff Jakob zu einem Trick, um den blinden und alten Isaak glauben zu machen, daß er Esau sei (1. Mose 27,18-27). Jakob wußte nicht, daß dieser Betrug nicht nötig gewesen

wäre. Gott hatte schon vor der Geburt von Jakob und Esau offenbart, daß Jakob der Stärkere der beiden und daß Esau ihm untergeordnet sein würde (1. Mose 25,23). Doch Gott ließ zu, daß Jakob den Segen des Erstgeburtsrechts durch Betrug empfing und so zum Patriarchen und überragenden Erben der Familie wurde. Erst später brachte Gott Jakob bei, nicht mehr auf seine frühere betrügerische Vorgehensweise zu bauen.

Beachten Sie jetzt, welchen Segen Jakob von Isaak empfing: „Gott gebe dir vom Tau des Himmels und *von der Fettigkeit der Erde und Korn und Wein die Fülle. Völker sollen dir dienen und Stämme sollen dir zu Füßen fallen. Sei ein Herr über deine Brüder, und deiner Mutter Söhne sollen dir zu Füßen fallen. Verflucht sei, wer dir flucht; gesegnet sei, wer dich segnet*“ (1. Mose 27,28-29). Das sind keine leeren Worte! Isaak gab hier offiziell die erstaunlichen Zusagen weiter, die Gott seinem Vater Abraham gegeben hatte.

In einem späteren Traum bestätigte Gott Jakob, daß er wirklich die Segnungen des Erstgeburtsrechts erhalten sollte. Gott offenbarte ihm, daß seine Nachkommen zahlreich „wie der Staub auf Erden“ werden sollten und er sich „gegen Westen und Osten, Norden und Süden“ ausbreiten würde, d. h. in alle Richtungen von seiner Heimat aus, *dem Nahen Osten* (1. Mose 28,12-14).

Wenn man sich die Tragweite eines solchen Versprechens vor Augen hält, dann ist es nicht verwunderlich, daß der Apostel Paulus später Jakobs Großvater, Abraham, als „*Erben der Welt*“ bezeichnet (Römer 4,13). Gott beabsichtigte ganz offensichtlich, daß die Nachkommen Abrahams große Teile der Welt beherrschen sollten. Diese Broschüre erklärt, wie diese Verheißung in Erfüllung ging und wie sie sich in Zukunft in noch viel größerer Weise erfüllen wird.

### **Josefs zwei nationale Identitäten**

In 1. Mose 35 entdecken wir einen weiteren Aspekt der Zusagen zum Erstgeburtsrecht. Hier verspricht Gott, daß „*ein Volk und eine Menge Völker*“ von Jakob kommen sollen (Vers 11). Dieser Aspekt von Jakobs Erbe ist für das Verständnis von Schlüsselprophezeiungen sehr wichtig! Die Segnungen des Erstgeburtsrechts sollten sich in *zwei unterschiedlichen eigenständigen* Völkerschaften erfüllen.

In 1. Mose 48 gab Jakob diesen Teil der Abraham gegebenen Verheißungen an die

## Ist Gottes Wort vertrauenswürdig?

**H**ält Gott seine Versprechen und Verpflichtungen, selbst wenn die Menschen versäumen, ihre Zusagen einzuhalten? Gottes Charakter ändert sich nie. Deshalb sind für ihn seine Zusagen an das alte Israel auf ewig bindend. Durch den Mund eines seiner Propheten sprach er zum alten Israel: „Denn ich, der HERR, verändere mich nicht, *darum seid ihr, Kinder Jakobs, nicht aufgegeben worden*. Seit den Tagen eurer Väter seid ihr von meinen Geboten abgewichen und habt sie nicht befolgt. Kehret um zu mir, so will ich mich zu euch kehren“ (Maleachi 3,6-7; Schlachter-Übersetzung).

Durch den Propheten Jeremia versprach Gott, daß Israel als Nation so lange existent sein sollte, wie es Sonne, Mond und Sterne geben würde (Jeremia 31,35-36). Er versprach, das Geschehen so zu lenken, daß die Nachkommen des alten Israel, die heute aus den uns bekannten Juden wie auch aus den verlorenen zehn Stämmen bestehen, als *ein vereinigt Volk* bei der Wiederkehr Jesu Christi zusammengeführt werden.

Wenn Gott jemals sein an Abraham, Isaak und Jakob sowie deren Nachkommen, den Israeliten, zugesagtes Wort gebrochen hat, wie können wir dann überhaupt darauf vertrauen, daß er seine Versprechen an uns halten wird?

Unser Glaube beruht auf der Prämisse, daß Gott meint, was er sagt. Er steht allezeit treu zu seinen Zusagen, so daß wir eine unerschütterliche Basis haben, ihm diesbezüglich vorbehaltlos zu glauben. Somit sehen wir, daß die Zusagen an das alte Israel auch für uns persönlich *äußerst wichtig* sind. Dies ist ein weiterer Grund, dieses Thema zu studieren! Entweder es existieren diese sogenannten verlorenen Stämme noch, oder Gott hat seine Versprechen nicht gehalten.

Durch die Bestätigung, daß Gott kontinuierlich die Geschichte der Kinder Israels leitet, sei es in der Vergangenheit, der Gegenwart oder in der Zukunft, erfahren wir, daß er unerschütterlich zu seinem Wort steht. Dies wiederum gibt uns eine sichere Grundlage für unseren Glauben, daß Gott seine Versprechen auch an uns erfüllen wird. Durch die Erfüllung seiner Zusagen an alle Stämme Israels wird Gott auch den Spöttern und Zweiflern zeigen, daß er vertrauenswürdig ist.

Er wird allen Völkern klarmachen, daß er hinter jedem einzelnen Wort steht, das er jemals durch seine Propheten verkünden ließ. Er wird zeigen, daß er die Macht hat, das Weltgeschehen so zu lenken, wie er es wünscht. So sagte auch Jesus: „Dein Wort ist die Wahrheit“ (Johannes 17,17).

Söhne Josefs weiter, an Ephraim und Manasse. Zum gleichen Zeitpunkt gab Jakob ihnen, seinen Enkelsöhnen, auch seinen Namen (Vers 16). Die Folge davon ist, daß viele Aussagen in den prophetischen Büchern der Bibel, die sich auf „Jakob“ oder „Israel“ beziehen, primär diesen beiden Nachkommen Jakobs gelten.

Jakobs Segen schloß Landbesitz ein, d. h. *ein nationales Hoheitsgebiet*, das die Nachkommen seiner beiden Enkel „für alle Zeit“ mit „einer Menge von Völkern“ (Vers 4) besitzen sollten. Hier sehen wir zum zweiten Mal die bemerkenswerten Versprechen an Jakobs Nachkommen, insbesondere an Ephraim und Manasse, daß sie „*ein Volk*“ und „*eine Menge von Völkern*“ werden sollten (Vers 19).

Nicht alle Verheißungen Gottes gingen jedoch an Josef und seine Nachkommen. So erhielt Juda eine Zusage von außerordentlicher geistlicher Bedeutung. Durch Jakob prophezeite Gott, daß „das Zepter (die Regierungsgewalt) nicht von Juda weichen“ würde (1. Mose 49,10). Diese Prophezeiung wies sowohl auf die Herkunft der zukünftigen israelitischen Königsdynastie von David hin als auch auf die Rolle von Jesus, dem Messias, der von Juda abstammte und auch aus Davids Hause kam (Lukas 1,32; Hebräer 7,14; Offenbarung 5,5). Jesu Aufgabe wird es sein, die Erde als König aller Könige zu regieren (Offenbarung 11,15; 17,14; 19,16).

Die *materiellen und nationalen* Segnungen des Erstgeburtsrechts gingen dage-

gen nicht an Juda, sondern an Josef unter Ausschuß von Ruben, dem Erstgeborenen. Welche Umstände führten zur Bevorzugung von Josef? Sein Bruder Ruben „war zwar der Erstgeborene, aber weil er seines Vaters Bett entweihte, wurde sein Erstgeburtsrecht gegeben den Söhnen Josefs, des Sohnes Israels ... [so] wurde er nicht in das Geschlechtsregister Israels als Erstgeborener aufgezeichnet; denn Juda war mächtig unter seinen Brüdern, und einem aus seinem Stamm wurde das Fürstentum gegeben, Josef aber erhielt das Erstgeburtsrecht“ (1. Chronik 5,1-2).

Durch die Zusagen des Erstgeburtsrechts erhielten Josefs Söhne, Ephraim und Manasse, die Segnungen von Wohlstand, Macht und nationalem Ansehen.

### Die Segnungen der Nachkommen Josefs

Die wahrscheinlich deutlichste Offenbarung über das Erstgeburtsrecht in der Bibel finden wir in 1. Mose 49. Hier finden wir Jakobs Segnungen und Prophezeiungen über jeden seiner Söhne und deren Nachkommen für das „*Ende der Tage*“ (Vers 1, Zürcher Bibel). Beachten Sie, daß die von Jakob vorausgesagten Segnungen für die Nachkommen Josefs „am Ende der Tage“ wirklich gewaltig sind:

„Du, Josef, bist dem Weinstock gleich, der an der Quelle *üppig treibt* und *seine Mauer überwuchert*. Die Feinde fordern dich zum Kampf, beschießen dich mit ihren Pfeilen; doch du bleibst unerschüt-

tert stehen und schießt mit rascher Hand zurück. *Bei dir ist Jakobs starker Gott; deswegen führst du Israel und bist des Volkes Schutz und Stärke*. Der Gott, der Gewaltige, ist es, der dir hilft; dich segnet deines Vaters Gott. Er gibt dir Regen aus dem Himmel, gibt Quellen aus der Erdentiefe.

Das Leben mehrt und segnet er mit Fruchtbarkeit des Mutterleibes, mit Überfluß aus Mutterbrüsten. Du siehst die Berge [Völker und Nationen], fest und ewig, die hoch bis in die Wolken ragen; *dein Reichum überragt sie alle*. Dies alles ist dir vorbehalten, weil du den Segen erben sollst, den ich, dein Vater, einst empfing. Du, Josef, bist der Auserwählte inmitten aller deiner Brüder“ (1. Mose 49,22-26; Gute Nachricht Bibel).

Ganz klar zeigt uns diese prophetische Aussage, daß Josefs Nachkommen „am Ende der Tage“ in einem Land mit hoher Produktivität und einer leistungsfähigen Landwirtschaft leben werden. Sie werden ein Volk sein mit einem ausgedehnten territorialen Bereich, mit einer unübersehbaren politischen, militärischen, wirtschaftlichen und kulturellen Einflusssphäre, ein Volk, dessen „Weinstock ... seine Mauer überwuchert“.

Sie werden bei einem feindlichen Angriff siegreich zurückschlagen. Manchmal werden ihre Siege wie ein „Wunder“ oder „schicksalhaft“ erscheinen, da der allmächtige Gott, aufgrund seiner Verheißungen an Abraham, ihr Helfer und die

Quelle ihrer Segnungen ist. Sie werden ein Volk sein, das in einem ungewöhnlich günstigen Klima leben wird, welches ein beständiges Bevölkerungswachstum fördert. Sie werden sich der Segnungen guter Ernten, gesunder großer Tierherden und ausgedehnter Naturschätze erfreuen.

Mit anderen Worten, wir können erwarten, daß sie vor allen anderen Völkern die besten Ressourcen dieser Erde besitzen werden, und dies alles „am Ende der Tage“ (1. Mose 49,1).

Wo können wir die Nachkommen Josefs finden, die verlorenen Stämme von Ephraim und Manasse? Die Liste der aufgezählten Segnungen läßt viele Nationen dieser Erde ausscheiden. Um die Richtigen zu finden, müssen wir uns fragen, wer „am Ende der Tage“ die Segnungen der

heutigen Welt besitzt. Gott versprach alle diese Segnungen den Nachkommen Josefs – nicht aber deshalb, weil sie sie selbst verdient hätten, sondern weil Abraham Gott gehorchte und Gott sein Wort hält.

Was nutzt uns dieser Nachweis? Er ist eine überwältigende Bestätigung der Existenz Gottes und seines Wirkens. Wenn wir seinen Versprechen glauben und sehen, wie Gott sie in Erfüllung bringt, dann wird unser Blick auf die heutige Weltlage ein völlig anderer sein als der solcher Menschen, die dieses Wissen ignorieren bzw. überhaupt nicht kennen.

In den nahezu 3700 Jahren seitdem Gott diese Versprechen gab, können nur sehr wenige Nationen beanspruchen, diese Segnungen jemals nur ansatzweise erhalten zu haben. Und noch weniger sind

es, die „am Ende der Tage“ von sich behaupten können, daß sie aufgrund ihrer wirtschaftlichen und politischen Stärke den Status einer internationalen Supermacht besitzen, so wie es den beiden Stämmen, die den Namen „Israel“ tragen sollen – Josefs Söhne, Ephraim und Manasse – vorausgesagt wurde.

Es gibt jedoch zwei Kandidaten, auf die die zitierten Prophezeiungen genau zutreffen. Welche Länder sind es? Es sind die USA und das Britische Commonwealth. Wie gut paßt ihr Auftreten in das Netz der Anhaltspunkte, das wir finden können? Um diese Frage zu beantworten, begeben wir uns jetzt auf eine Reise in die Weltgeschichte, angefangen von der Zeit der Vereinigung der Stämme Israels zu einer Nation bis in unsere Tage hinein.

## Wie Jakob zum Erben Abrahams wurde

**G**ott wollte, daß Jakob, der Zweitgeborene einer Zwillingsgewinnung, das Erstgeburtsrecht erhielt, das normalerweise dem Erstgeborenen zusteht. Dieses Recht beinhaltete die Übertragung des Patriarchats der Familie nach dem Tode seines Vaters Isaak (1. Mose 25,29-34). Die Erstgeburtsrechtssegnungen machten Jakob zum direkten Erben Abrahams und zum Empfänger der göttlichen Verheißungen, die Abraham und seinen Nachkommen galten.

Zu dem Zeitpunkt, als Jakob den Anspruch auf diese Segnungen erhielt, indem er ihn bei seinem Bruder Esau gegen eine Schüssel Suppe tauschte, lebte er noch nicht im Glauben an Gottes Zusagen. Obwohl Gott Jakob kurz vor seiner Geburt zum Erben der Segnungen Abrahams bestimmt hatte (Vers 23), wandelten Jakob und seine Mutter Rebekka offensichtlich nicht mit Gott. Sie bedienten sich daher einer Täuschung, um die Erteilung des Segens von Isaak zu ermöglichen (1. Mose 27). Von Rebekka als Esau verkleidet, ließ Jakob seinen betagten, sehbehinderten Vater Isaak denken, er würde Esau den Segen des Erstgeburtsrechts erteilen.

Das Resultat dieses betrügerischen Vorgehens war, daß Esau seinen Bruder Jakob haßte und ihn sogar töten wollte (Vers 41). Als Rebekka von diesem Plan erfuhr, bat sie Isaak darum, Jakob in die Ferne zu ihren Verwandten zu senden, damit er in Sicherheit wäre (Verse 42-46).

So sandten Isaak und Rebekka ihren Sohn Jakob zur Familie Rebekkas nach Nordmesopotamien. Gegenüber anderen schob Rebekka als Erklärung für die Reise den Grund vor, Jakob unter ihren Verwandten eine Ehefrau finden zu lassen. Es ist jedoch völlig klar, daß sie mit dem Entsenden ihres Sohnes in die Ferne seinen Tod durch die Hände seines Bruders Esau verhindern wollte.

Bevor Isaak Jakob fortschickte, segnete er seinen überaus ehrgeizigen und listigen Sohn abermals. Isaak hatte offenbar das vorhergegangene Täuschungsmanöver seines Sohnes verziehen und wiederholte diesmal bereitwillig die erste Segnung. Wahrscheinlich hatte sich Isaak daran erinnert, daß Gott Jakob schon vor der Geburt zum Erbe bestimmt hatte, so daß Isaak dies bestätigen mußte.

Dann zählte Isaak einige der Schlüsselzusagen nochmals auf, die Gott ihm und Abraham gegeben hatte: „Gott, der

Gewaltige, wird dich segnen. Er wird dich fruchtbar machen und dir viele Nachkommen schenken, so daß aus dir *eine ganze Schar von Völkern* wird. Auf dich und deine Nachkommen wird *der Segen übergehen, den Abraham empfangen hat*: Sie werden das Land in Besitz nehmen, in dem du noch als Fremder lebst und das Gott einst Abraham zugesprochen hat“ (1. Mose 28,3-4; Gute Nachricht Bibel).

Mit der Wiederholung des Segens stellte Isaak für die gesamte Familie klar, daß Jakob die Hauptverantwortung für die immerwährende Beziehung der Familie zu Gott zu tragen hatte (1. Mose 17,19). Sollte Jakob irgendwelche Zweifel gehabt haben, daß Gott das Gebet Isaaks gehört hatte, wurden diese auf seiner Reise nach Mesopotamien ausgeräumt.

Jakob „kam an eine Stätte, da blieb er über Nacht, denn die Sonne war untergegangen. Und er nahm einen Stein von der Stätte und legte ihn zu seinen Häupten und legte sich an der Stätte schlafen. Und ihm träumte, und siehe, eine Leiter stand auf Erden, die rührte mit der Spitze an den Himmel, und siehe, die Engel Gottes stiegen daran auf und nieder.

Und der HERR stand oben darauf und sprach: Ich bin der HERR, der Gott deines Vaters Abraham, und Isaaks Gott; das Land, darauf du liegst, will ich dir und deinen Nachkommen geben. Und *dein Geschlecht soll werden wie der Staub auf Erden*, und du sollst ausgebreitet werden gegen Westen und Osten, Norden und Süden, und *durch dich und deine Nachkommen sollen alle Geschlechter auf Erden gesegnet werden*. Und siehe, ich bin mit dir und will dich behüten, wo du hinziehst, und will dich wieder herbringen in dies Land ...

Als nun Jakob von seinem Schlaf aufwachte, sprach er: Fürwahr, der HERR ist an dieser Stätte, und ich wußte es nicht! Und er fürchtete sich und sprach: Wie heilig ist diese Stätte! Hier ist nichts anderes als Gottes Haus, und hier ist die Pforte des Himmels. Und Jakob stand früh am Morgen auf und nahm den Stein, den er zu seinen Häupten gelegt hatte, und richtete ihn auf zu einem Steinmal und goß Öl oben darauf und nannte die Stätte Bethel“ (1. Mose 28,11-19).

So ließ Gott formell die Verheißungen an Abraham von einer Generation an die andere weitergeben. Durch die Bestätigung der Übertragung der Verheißungen auf Jakob verhinderte er, daß diese Verheißungen in Vergessenheit gerieten.



## Zweites Kapitel:

# Israels goldenes Zeitalter

„So war Salomo Herr über alle Königreiche, vom Euphratstrom bis zum Philisterland und bis an die Grenze Ägyptens“ (1. Könige 5,1).

**D**er Bundesschluß, durch den das alte Israel zum „Volke Gottes“ wurde (Richter 20,2), erfolgte nur kurze Zeit später am Berg Sinai, nachdem die Israeliten aus der ägyptischen Sklaverei befreit worden waren. Israels Bund mit Gott basierte auf Gottes Verheißungen und dem Bund mit Abraham (2. Mose 2,23-24; 33,1). Darin hatte Gott seine Vorstellungen einer Beziehung definiert, wie er sie sich zu Jakobs Nachkommen wünschte, die sich jetzt als Nation Israel auf dem Weg in das „Gelobte Land“ befanden.

Gott bot Israel diesen Bund mit der Erklärung von Verheißungen an, indem er Israel ganz deutlich auf die daraus erwachsenden Verpflichtungen hinwies. Die Israeliten brauchten lediglich zu wählen, ob sie den Bund annehmen wollten oder nicht, wobei sie bei Annahme ihre Zusagen zu erfüllen hatten.

Gott bot ihnen die gleiche Chance zu einem Bund bzw. zu einer gerechten Lebensweise an, wie sie schon Abraham erhalten hatte. Er erinnerte sie deshalb wiederholt daran: „Denn ich bin der HERR, der euch aus Ägyptenland geführt hat, daß ich euer Gott sei. Darum sollt ihr heilig sein, denn ich bin heilig“ (3. Mose 11,45). Die Wirksamkeit der eingegangenen Beziehung hing allein von der kontinuierlichen Bereitschaft der Israeliten ab, als heiliges Volk zu leben, d. h. als aus- bzw. abgesondertes Volk.

Als die Kinder Israels die Bedingungen des Bundes vernahmen, den Gott mit ihnen eingehen wollte, hatten sie die Wahl zwischen zwei gegensätzlichen Möglichkeiten: Sie konnten die Lebensweise als heiliges Volk Gottes annehmen und als seine Repräsentanten oder Botschafter gegenüber anderen Völkern dienen (5. Mose 4,6), oder sie konnten sein Angebot mit allen daraus erwachsenden Konsequenzen zurückweisen.

Ihre Überlebenschance ohne die Hilfe Gottes war zu diesem Zeitpunkt sehr gering. Gott hatte sie gerade aus der grausamen ägyptischen Knechtschaft befreit. Sie waren ohne Heimat, und kein anderes Volk

war bereit, sie als Mitbewohner aufzunehmen. Sie fanden sich gefangen in einem äußerst unwirtlichen Niemandsland.

Gott hatte es mit Absicht so vorgesehen, daß die Zurückweisung seines angebotenen Bundes für die Israeliten wenig attraktiv war. Doch er bedrängte sie nicht einzuwilligen, ohne ihr ausdrückliches Einverständnis. Sie mußten eine Wahl treffen!

Gott sprach zu ihnen vom Berg Sinai und offenbarte ihnen seine Zehn Gebote – sein Grundgesetz der Heiligkeit. Die Gebote wurden zusammen mit den Satzungen und Rechtsverordnungen, die Gott Mose offenbarte, zum „Buch des Bundes“. Mose „nahm darauf das Buch des Bundes und las es vor den Ohren des Volkes. Und sie sprachen: Alles, was der HERR gesagt hat, wollen wir tun und darauf hören“ (2. Mose 24,7; vgl. Vers 3).

### Ein neuer Bund ist notwendig

Gott kannte natürlich ihre Herzen besser, als sie sie kannten. Er wußte von Anfang an, daß der Bund, den er mit den Israeliten schloß, eine grundsätzliche Schwäche besaß: *Er konnte die Veränderung des menschlichen Herzens nicht garantieren.* Die Wandlung des Herzens wird erst durch den Neuen Bund mit dem Auftreten Jesu Christi und seinem Opfer als Lamm Gottes möglich (Hebräer 9,26).

Beachten Sie die Reaktion Gottes auf die Erklärung der Israeliten, daß sie ihm gehorsam folgen würden: „Ich habe gehört die Worte dieses Volkes, die sie mit dir geredet haben; es ist alles gut, was sie geredet haben. Ach daß sie ein solches Herz hätten, mich zu fürchten und zu halten alle meine Gebote ihr Leben lang, auf daß es ihnen und ihren Kindern wohlginge ewiglich!“ (5. Mose 5,28-29).

Doch die Israeliten hatten nicht dieses Herz! Ein solches neues Herz wird erst durch den heiligen Geist möglich. Beachten Sie, was Petrus Jahrhunderte später sagte, als Gott schließlich den heiligen Geist zu Pfingsten allen von ihm Berufenen gab: „Kehrt jetzt um und laßt euch taufen auf Jesus Christus; laßt seinen Namen

über euch ausrufen und bekennt euch zu ihm – jeder und jede im Volk! Dann wird Gott euch eure Schuld vergeben und euch seinen heiligen Geist schenken. Denn was Gott versprochen hat, ist für euch und eure Kinder bestimmt und für alle, die jetzt noch fern sind und die der Herr, unser Gott, hinzurufen wird“ (Apostelgeschichte 2,38-39; Gute Nachricht Bibel).

Weil Gott den Menschen des alten Israel den heiligen Geist nicht zugänglich gemacht hatte, waren sie nie in der Lage, vollkommen nach dem geistlichen Inhalt des Gesetzes Gottes zu leben und so ein wahrhaft heiliges Volk zu werden. Ihre menschliche Natur und der Einfluß ihrer Nachbarn brachten sie immer wieder vom Weg Gottes ab.

Sogar die Generation, die Gott durch beeindruckende und große Wunder aus Ägypten geführt hatte, starb aufgrund ihres anhaltenden Unglaubens und Ungehorsams, ihrer Starrköpfigkeit und ihres ständigen Klagens in der unwirtlichen Wüste des Nahen Ostens. Gott erlaubte es dieser Generation nicht, das Land in Besitz zu nehmen, das er Abrahams Nachkommen versprochen hatte. Diese Menschen waren völlig unwillig, die von Gott geforderte Heiligkeit widerzuspiegeln.

Gott hielt sein Versprechen gegenüber Abraham trotzdem und gab das Land der Verheißung dann der nachfolgenden Generation unter der Führung von Josua. So „diente [Israel] dem HERRN, solange Josua lebte und die Ältesten, die noch lange Zeit nach Josua lebten und alle Werke des HERRN kannten, die er an Israel getan hatte“ (Josua 24,31).

Hierin liegt eine wichtige Lektion: Auch wenn eine Generation seines Volkes sich ungehorsam verhält, dann bedeutet das nicht, daß Gott seine Verheißungen der folgenden Generation vorenthält. Sie ist genauso Erbe der Versprechen Gottes an Abraham.

Gott mag für eine gewisse Zeit seine zugesagten Segnungen vorenthalten oder verzögern, aber er gibt sie dennoch. Er hält immer sein Wort! Aus diesem Grund kön-

nen wir sicher sein, daß Gott auch die biblischen Prophezeiungen über die Kinder Israel für die Endzeit erfüllen wird.

### Israel wird ein Königreich

Für einige hundert Jahre der Folgezeit sandte Gott Propheten und Richter zur Führung und Unterrichtung des Volkes in seinem Weg sowie zur Schlichtung von Streitigkeiten, die unter den Israeliten auftraten. Aber sehr oft wandten sie sich von Gott ab (Psalm 78,56-58). Es mangelte ih-

über uns, der uns richte, wie ihn alle Heiden haben. Das mißfiel Samuel, daß sie sagten: Gib uns einen König, der uns richte. Und Samuel betete zum HERRN. Der HERR aber sprach zu Samuel: Gehorche der Stimme des Volks in allem, was sie zu dir gesagt haben; denn sie haben nicht dich, sondern mich verworfen, daß ich nicht mehr König über sie sein soll ... So gehorche nun ihrer Stimme. Doch warne sie und verkünde ihnen das Recht des Königs, der über sie herrschen wird“ (1. Samuel 8,4-9).

der nachfolgenden Teilung der Nation in zwei Königreiche ist eine Geschichte von Siegen und Niederlagen.

Als Ganzes gesehen unterstreichen diese Ereignisse Gottes Treue zu seinen Verheißungen und die Tragödie der menschlichen Schwächen. Sie zeigen darüber hinaus sehr deutlich die Notwendigkeit eines grundlegenden Sinneswandels des Menschen und der Rückkehr des einzig perfekten Königs dieser Welt, Jesus Christus.

Zur Zeit Davids und Salomos herrschte Israel über ein großes Gebiet im Nahen Osten. Gott segnete Israel für seinen Gehorsam in dieser Ära. Dieser Segen war ein Vorgesmack dessen, was den Nachkommen Abrahams bedingungslos verheißen wurde.

Aufgrund der Sünden Salomos und seiner Nachfolger und der des ganzen Volkes in den Jahrzehnten nach dem Tode Salomos verlor Israel jedoch seine nationale Identität. Hier in Kürze die Geschichte:

David wurde in zwei Stufen König über Israel. Zuerst wurde er vom Stamm Juda in Hebron zum König gesalbt (2. Samuel 2, 3-4). Von dort aus regierte er ungefähr sieben Jahre. Als danach auch die anderen Stämme Israels sich mit ihm verbündeten und ihn als König akzeptierten, begann in Israel eine Periode der nationalen Einheit (2. Samuel 5,1-5; 1. Chronik 11,3).

David besaß als König eine große und schlagkräftige Armee. So besuchten ungefähr 350 000 bewaffnete Krieger aus allen Stämmen Israels die Krönungszeremonie (1. Chronik 12,23-40). Bald danach begann er auch die Nachbarvölker, die die Israeliten seit Jahren immer wieder bedrängt hatten, zu unterwerfen.

Von seinen 40 Jahren Regierungszeit regierte David 33 Jahre von Jerusalem aus, das er von den Jebusitern erobert und zur Hauptstadt auserkoren hatte. Seine Herrschaft brachte Israel eine militärische und ökonomische Vorrangstellung im Nahen Osten. Die moderne Geschichtsschreibung versucht die biblischen Aufzeichnungen zu ignorieren und die Größe und den Einflußbereich der Reiche von David und Salomo herunterzuspielen.

So stellt das *New Unger's Bible Dictionary* fest, daß „die Wissenschaftler in der Vergangenheit dazu tendierten, den Aufzeichnungen in der Bibel über die Macht und Herrlichkeit Salomos wenig Glauben zu schenken ... Die Archäologie hat jedoch das Ausmaß des Davidisch-Salomoni-schen Reiches genauso bestätigt, wie es im Buch der Könige geschildert wird, als auch



Zur Zeit Davids und Salomos wurde das Hoheitsgebiet Israels bedeutend vergrößert.

nen völlig an einer Lebensweise gemäß ihrem Versprechen, ein heiliges Volk zu sein. Die Bibel beurteilt die Ära der Richterzeit mit folgenden Worten: „Zu der Zeit war kein König in Israel; jeder tat, was ihm recht dünkte“ (Richter 21,25).

Doch auch in dieser und der späteren Zeit erhörte Gott ihre Gebete in Krisenzeiten, als sie inbrünstig seine Hilfe und Gnade erfluchten (Psalm 106,39-45). Er „gab ihnen Gnade und erbarmte sich ihrer und wandte sich ihnen wieder zu um seines Bundes willen mit Abraham, Isaak und Jakob und wollte sie nicht verderben, verwarf sie auch nicht von seinem Angesicht“ (2. Könige 13,23).

Schließlich wollte Israel einen König haben und bat den Propheten Samuel darum: „Da versammelten sich alle Ältesten Israels und kamen nach Rama zu Samuel und sprachen zu ihm: Siehe, du bist alt geworden, und deine Söhne wandeln nicht in deinen Wegen. So setze nun einen König

Gott gewährte ihnen ihren Wunsch und beauftragte Samuel, Saul zum König zu salben (1. Samuel 10,17-24). Gott war bereit, mit dem König Israels zu arbeiten und ihn zu unterstützen, wenn er Gerechtigkeit walten lassen würde. Doch Saul wurde arrogant, eigensinnig und selbstgerecht. So entschied sich Gott für einen neuen König.

Mehr als 1000 Jahre später sagt Paulus dazu: „Und als er diesen [Saul] verstoßen hatte, erhob er David zu ihrem König, von dem er bezeugte: Ich habe David gefunden, den Sohn Isaais, einen Mann nach meinem Herzen, der soll meinen ganzen Willen tun. Aus dessen Geschlecht hat Gott, wie er verheißen hat, Jesus kommen lassen als Heiland für das Volk Israel“ (Apostelgeschichte 13,22-23).

### Israels goldenes Zeitalter beginnt

Israels Aufstieg in ein goldenes Zeitalter während der Regierungszeit des Königs David und seines Sohnes Salomo mit

den allgemeinen historischen Hintergrund dieser Zeit als authentisch anerkannt.

Salomos Pracht und Herrlichkeit wurde allgemein als ‚semitische Übertreibung‘ oder ‚romantisches Märchen‘ mit der Behauptung abgetan, daß ein solch expandierender Staat zwischen den großen Reichen des Altertums, wie den Ägyptern, den Hethitern, den Assyryern und den Babyloniern nicht lebensfähig gewesen wäre. Die Funde zeigen jedoch, daß im Zeitraum von 1100 bis 900 v. Chr. die großen Israel umgebenden Reiche entweder im Niedergang begriffen oder völlig inaktiv waren, so daß Salomo mit der Pracht regieren konnte, wie sie in der Bibel beschrieben ist“ (Ausgabe von 1988, Stichwort „Solomon“).

### Der Schlüssel zum Erfolg Davids

Was war der Schlüssel zu Davids militärischen und politischen Erfolgen? Er wird offenbart im Zusammenhang mit der ersten militärischen Auseinandersetzung, nachdem sich die geeinten Stämme unter seiner Führung konsolidiert hatten.

„Als die Philister erfuhren, daß David zum König von Israel gesalbt worden war, kamen sie mit ihrem ganzen Heer, um ihn in ihre Gewalt zu bringen. Doch David konnte sich rechtzeitig in seiner Bergfestung in Sicherheit bringen.

Die Philister besetzten die Ebene Ra-faim. *Da fragte David den HERRN:* Soll ich sie angreifen? Wirst du sie in meine

Hand geben? Der HERR antwortete: Greif sie an! Ganz gewiß gebe ich sie in deine Hand! David zog aus und besiegte die Philister bei Baal-Perazim. Er sagte: Wie Wasser einen Damm durchbricht, hat der HERR die Reihen meiner Feinde durchbrochen“ (2. Samuel 5,17-20; Gute Nachricht Bibel).

David suchte nicht den Kampf und Streit. Sie kamen zu ihm. Aber wenn er auszog, dann gab Gott den Sieg. Davids Feinde bildeten später Allianzen, um sein Reich zu besiegen, ein Reich, das – was diese nicht erkennen konnten – von Gott errichtet wurde. So war David auch gegen eine übermächtige Allianz feindlicher Nachbarn siegreich: „Davids Macht wuchs nun immer mehr, weil der HERR der Heerscharen mit ihm war“ (1. Chronik 11,9; Menge-Übersetzung).

Davids Erfolg war Gottes Werk. Doch er baute sich keine Denkmäler zur Selbstverherrlichung, wie es offensichtlicher Brauch bei allen anderen Königen des Altertums war. Deshalb erkennen die meisten Historiker die Bedeutung Israels unter den Königen David und Salomo nicht an, da ihre Heldentaten nur in der Bibel aufgezeichnet sind.

In späteren Jahrhunderten wurde Israel wiederholt angegriffen. Allein Jerusalem wurde mehr als 20mal erobert, und dabei einige Male völlig zerstört. Aufzeichnungen auf Pergament und Papyrus aus diesen



*Manche Bibelkritiker haben die Existenz biblischer Persönlichkeiten wie König David in Frage gestellt. Diese Inschrift, die in der biblischen Stadt Dan entdeckt wurde, erwähnt die Dynastie Davids und widerlegt somit die Zweifler.*

Zeiten Israels haben sich schon lange in Staub aufgelöst. So sind echte Beweise für die Mitteilungen der Bibel sehr spärlich, aber es existieren doch einige. Zieht man die absolute Sorgfalt der Bibelaufzeichnungen auf anderen Gebieten in Betracht, so gibt es keinen Grund, die Aussagen der Bibel über Israel unter David und Salomo in Frage zu stellen. (Nähere Informationen über den Wahrheitsgehalt der Bibel finden Sie in unserer kostenlosen Broschüre *Die Bibel – Wahrheit oder Legende?*.)

### Salomo erbt ein Empire

König Salomo erbt von seinem Vater

## Gerechtigkeit für alle

**W**ährend des goldenen Zeitalters unter David und Salomo lassen sich Israels Anstrengungen, um Fairneß und Gerechtigkeit für alle Bürger zu gewährleisten, durchaus mit heutigen Bestrebungen dieser Art vergleichen. Beide Könige waren dafür bekannt, allen Bürgern Israels Gerechtigkeit widerfahren zu lassen (2. Samuel 8,15; 1. Chronik 18,14; 1. Könige 3,3). Als Vorzeigenation zog Israel internationale Führer an, die Israels Wohlstand und Kultur persönlich kennenlernen wollten. Unter ihnen war auch die Königin von Saba.

Nachdem sie Salomo mit zahlreichen Fragen geprüft, seine Bauprojekte besichtigt und die Kultur Israels gesehen hatte, stellte sie fest: „Es ist wahr, was ich in meinem Lande von deinen Taten und von deiner Weisheit gehört habe. Und ich hab's nicht glauben wollen, bis ich gekommen bin und es mit eigenen Augen gesehen habe. Und siehe, nicht die Hälfte hat man mir gesagt. Du hast mehr Weisheit und Güter, als die Kunde sagte, die ich vernommen habe.

Glücklich sind deine Männer und deine Großen, die allezeit vor dir stehen und deine Weisheit hören. Gelobt sei der HERR dein Gott, der an dir Wohlgefallen hat, so daß er dich auf den Thron Israels gesetzt hat! Weil der HERR Israel lieb hat ewiglich, hat er dich zum König gesetzt, daß du Recht und Gerechtigkeit übst“ (1. Könige 10,6-9; vgl. mit 2. Chronik 9,1-8).

Unter den Bestimmungen des Alten Bundes war auch Gottes Anweisung, alle Menschen gleich zu behandeln, die in Israel wohnten: „Ein und dasselbe Gesetz gelte für den Einheimischen und den Fremdling, der unter euch wohnt“ (2. Mose 12,49). Später fügte Gott hinzu: „Die Fremdlinge sollst du nicht bedrängen und unterdrücken; denn ihr seid auch Fremdlinge in Ägyptenland gewesen“ (2. Mose 22,20).

Fremde sollten dieselben Rechte wie Einheimische haben. Sie sollten auch die Möglichkeit haben, Gott an seinen heiligen Festtagen zu verehren (2. Mose 12,48; 3. Mose 16,29). Fremde sollten wie Israeliten am Sabbat, dem 7. Tag der Woche, ruhen (2. Mose 20,10). Fremde hatten wie Israeliten das Recht, Gott Opfer darzubringen (4. Mose 15,14).

Die Gesundheitsgesetze wurden auf Israeliten und Nichtisraeliten gleich angewendet (3. Mose 17,15). Gott gebot den Israeliten zudem, Arme und Fremde im Volk besonders zu unterstützen (3. Mose 19,10; 23,22; 25,35). Kurz gesagt, Gott gebot Israel, allen Fremden Liebe entgegenzubringen und sie wie Einheimische zu behandeln (3. Mose 19,34).

Von Anfang an war es Gottes Vorhaben, allen Menschen die Gelegenheit zu geben, ihn zu verehren und in seiner Vorzeigenation zu leben. Israels Gesetz macht offensichtlich, daß „Gerechtigkeit für alle“ ein göttliches Prinzip ist.



## Internationaler Handel: Eine Quelle von Salomos Wohlstand

Salomo baute viele Handelsschiffe, zu deren Besatzung sowohl israelitische als auch phönizische Seeleute gehörten. Die Menge der aus diesem Seehandel angesammelten Schätze verblüfft sogar noch heute, wenn man dabei moderne Maßstäbe zugrunde legt. Wie weit reisten jene Flotten, um einen derartigen Wohlstand zusammenzutragen?

Die Bibel sagt uns jedenfalls, daß Salomos Seeleute manchmal drei Jahre unterwegs waren, ehe sie von ihren Seereisen zurückkehrten. Fast 2500 Jahre später umsegelte Ferdinand Magellan die Welt auf einer Reise, die auch drei Jahre dauerte. Die Flotten Salomos kehrten mit wertvollen Erzeugnissen wie Gold, Silber und Elfenbein sowie exotischen Kuriositäten wie Affen und Pfauen zurück (1. Könige 10,22).

Eine hochseetaugliche Flotte und die Kontrolle über die wichtigsten Landrouten des nahöstlichen Handels waren die Eckpfeiler von Salomos Außenhandel. Die Bibel berichtet: „Und man brachte Salomo Pferde aus Ägypten und aus Koe [Zilizien], und die Kaufleute des Königs kauften sie aus Koe zu ihrem Preis. Und sie brachten aus Ägypten den Wagen für sechshundert Silberstücke und das Pferd für einhundertfünfzig. Dann führten sie diese wieder ausan alle Könige der Hetiter und an die Könige von Aram“ (1. Könige 10,28-29).

Die Bibel bemerkt auch, daß Salomos jährliche Grundeinnahmen umgerechnet 666 Zentner Gold betragen, wobei das Gold nicht gezählt wurde, das er an Abgaben und Tributen erhielt (2. Chronik 9,13-14). Gestützt durch diese gewaltige Fülle baute Salomo in Jerusalem einen großartigen Tempel für Gott und einen eigenen Palast.

Er bedeckte die Innenwände und sogar die Böden des Tempels mit reinem Gold. Standbilder von zwei Cherubim, jeder mit zwei weit ausgestreckten Flügeln von 2,5 m Länge, wurden neben die Bundeslade gestellt und mit reinem Gold überzogen. Außerdem fertigten Kunsthandwerker den siebenarmigen Leuchter, die Tische für die Schaubrote, Becken und Schalen, Lampen und Dochtscheren, Messer und Löffel – alles war aus purem Gold (2. Chronik 3 bis 4).

Salomo ließ einen großen Thron aus Elfenbein mit Gold belegen. Er rüstete seine Wachen mit Hunderten von goldenen zeremoniellen Schilden aus, wobei die großen mit je sieben Kilo gehämmertem Gold überzogen waren. Sein Speiservice im Palast enthielt massivgoldene Tassen und Platten. Die Bibel berichtet, daß während der Zeit Salomos nichts aus Silber gemacht wurde, weil es als wertlos galt (1. Könige 10,16-21). Dies war buchstäblich Israels goldene Ära.

David im Nahen Osten ein großes, mächtiges und prosperierendes Reich. „Denn er [Salomo] herrschte im ganzen Lande diesseits des Euphrats, von Tifsach [wahrscheinlich das moderne Dibsah an der nordsyrischen Grenze zur Türkei] bis nach Gaza [der Philisterstadt an der Mittelmeerküste], über alle Könige diesseits des Euphrat, und hatte Frieden mit allen seinen Nachbarn ringsum“ (1. Könige 5,4).

Zu dieser Zeit war Israel mit Juda „zahlreich wie der Sand am Meer, und sie aßen und tranken und waren fröhlich. So war Salomo Herr über alle Königreiche, vom Euphratstrom bis zum Philisterland und bis an die Grenze Ägyptens; die brachten ihm Geschenke [= zahlten ihm Tribut] und dienten ihm ein Leben lang“ (1. Könige 4,20 bis Kapitel 5, Vers 1).

Zwei andere Mächte des Nahen Ostens – Ägypten und Tyrus (nördlich von Israel an der Küste des heutigen Libanon gelegen) – zogen die Allianz mit David und Salomo einer Auseinandersetzung vor, um nicht ihre Eroberung zu riskieren. Diese beiden trugen wesentlich zur Vergrößerung des wirtschaftlichen und politischen Einflusses von Israel bei, obwohl während der Regierungszeit von Salomo ihr kultureller und religiöser Einfluß auf Israel zur späteren Teilung des Reiches und schließlich zum Zusammenbruch beitrugen.

Salomos Bund mit Hiram von Tyrus ist wahrscheinlich die Hauptursache dafür, daß von der westlichen Geschichtsschrei-

bung die historische Bedeutung des Einflusses und der Macht Israels übersehen wurde. Die moderne Geschichtsforschung tendiert nämlich bei der Beschreibung des Einflusses des Phönizier-Reiches, das damals Tyrus zum Zentrum hatte, stark dazu, die wirkliche Macht des östlichen Mittelmeers zu übersehen – Salomo und das Reich Israel.

### Israel und das Reich der Phönizier

Die Bibel zeigt, daß die Geschichte Israels und der Phönizier miteinander viel verflochtener ist, als es die meisten Historiker erkannt haben. Allgemein ausgedrückt: Sie gediehen zusammen in guten Zeiten und litten zusammen in schlechten. Sie hatten gemeinsame Feinde. Sie stiegen zusammen als internationale Mächte auf und wurden später etwa zur gleichen Zeit vom assyrischen Reich erobert.

Die Bevölkerung an der Küste im Gebiet von Tyrus und Sidon besaß das gleiche Alphabet und mehr oder weniger die gleiche semitische Sprache wie Israel. Es scheint so, daß – abgesehen von geringfügigen kulturellen und regionalen Nuancen – die beiden Sprachen identisch waren.

Israels besondere Beziehungen mit König Hiram von Tyrus begannen während der Regierungszeit Davids (1. Chronik 14,1). Sie wurden auch unter der Regierung Salomos fortgesetzt. Historiker bezeichnen Tyrus als Hauptstadt der mächtigen Phönizier.

In Fritz Rieneckers *Lexikon zur Bibel* lesen wir unter dem Stichwort „Phönizier“: „Das Land Phönizien ist die schmale Küstenebene Syriens zwischen Libanon und Mittelmeer nördlich von Karmel. Sie ist gekennzeichnet durch die Reihe ihrer Küstenstädte ... In der Frühzeit spielte Sidon die Hauptrolle, später trat Tyrus an seine Stelle ...

Die Küstenlage ihrer Städte wies die Phönizier aufs Meer ... Auf der Suche nach billigen Rohstoffen und neuen Absatzmärkten für ihre Fertigwaren erstreckten sich die Handelsbeziehungen der Phönizier und ihre Städtegründungen über das ganze Mittelmeer bis an die spanische Atlantikküste und zeitweise bis zu den britischen Inseln ... Für Pharao Necho umfuhr eine phönizische Flotte Afrika“ (Brockhaus Verlag, Wuppertal, 1983).

Salomo weitete die Partnerschaft mit Hiram bedeutend aus. Es scheint, daß zwischen den beiden Königen ein enger verwandtschaftlicher Bund feierlich geschlossen wurde, buchstäblich ein „Bruderbund“ (Amos 1,9). Wie wir bald sehen werden, erwies sich diese Beziehung als ein tragischer Fehler Salomos. Eine gewisse Zeit lang trug die Partnerschaft jedoch zur Steigerung des Wohlstands in Israel und Phönizien bei. Gerade diese Partnerschaft bewirkte, daß das phönizische Reich internationalen Ruhm erreichte.

Bei der Erforschung der Macht und des Ansehens der einflußreichen Phönizier

## Gottes Bund mit Israels König David

**D**as Leben Davids enthält alle Elemente einer aufregenden Abenteuergeschichte. Davids ca. 70 Lebensjahre waren voller Kontraste: vom armen, in Lumpen gehüllten Vagabunden bis zum gewandten und mächtigen König in edlen Kleidern. David erlebte diverse Abenteuer: Er kämpfte gegen wilde Tiere, um die ihm anvertrauten Schafe zu schützen, stritt gegen Goliath, rannte vor Saul um sein Leben und führte Krieger in den Kampf gegen Israels Feinde.

David hatte aber auch eine kreative, künstlerische Seite: Er war Dichter, Musiker und Komponist. Viele seiner Arbeiten sind im Buch der Psalmen enthalten. Er standardisierte Israels formale Anbetung durch dessen Priester und Musiker.

So aufregend das Leben Davids uns auch erscheinen mag, Gott erwählte ihn aus einem anderen Grund. Nachdem Saul als König versagt hatte, suchte Gott „einen Mann nach seinem Herzen“ aus (1. Samuel 13,14). David erfüllte diese Erwartung Gottes. David beging zwar schwere Fehler, am Ende bereute er aber immer seine Sünden und bat Gott um Vergebung (Psalm 51).

### Ein erstaunliches Versprechen

David war ein Mann „nach Gottes Herzen“. Deshalb schloß Gott einen Bund mit ihm zusätzlich zu dem Bund, den er mit Israel geschlossen hatte. Als er ein Haus für Gott bauen wollte, erhielt David folgende Nachricht Gottes durch den Propheten Nathan:

„Wenn deine Zeit abgelaufen ist und du stirbst, werde ich dafür sorgen, daß einer deiner Söhne dir auf dem Königsthron folgt. Der wird dann ein Haus für mich bauen und ich werde seine Herrschaft und die seiner Nachkommen für alle Zeiten fest begründen ... Wenn er sich verfehlt, werde ich ihn nach Menschenmaß bestrafen wie ein irdischer Vater seinen Sohn; aber meine Liebe will ich ihm nicht entziehen, wie ich sie Saul entzogen habe. Ihn habe ich verstoßen und dich an seiner Stelle zum König gemacht. Dein Königshaus und deine Königsherrschaft werden vor mir für immer Bestand haben; dein Thron wird für alle Zeiten feststehen“ (2. Samuel 7,12-16; Gute Nachricht Bibel).

Verstehen Sie die Tragweite dieses Versprechens? Gott sagte zu, daß Davids Thron immer Bestand haben würde – eine herausfordernde Zusage für Bibelgläubige! Als Sohn der Jungfrau Maria ist Jesus ein leiblicher Nachkomme Davids, der als Herrscher im Reich Gottes den Thron Davids besteigen wird. Diesen Thron gibt es heute immer noch!

In einer Prophezeiung sagte Jeremia diese Zeit voraus: „Siehe, es kommt die Zeit ..., daß ich dem David einen gerechten Sproß erwecken will. Der soll ein König sein, der wohl regieren und Recht und Gerechtigkeit im Lande üben wird. Zu seiner Zeit soll Juda geholfen werden und Israel sicher wohnen. Und dies wird sein Name sein, mit dem man ihn nennen wird: Der HERR, unsere Gerechtigkeit“ (Jeremia 23,5-6).

Bevor Maria Jesus empfang, sprach ein Engel zu ihr: „Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, und du sollst ihm den Namen Jesus geben. Der wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden; und Gott der HERR wird ihm *den Thron seines Vaters David* geben, und er wird König sein über das Haus Jakob in Ewigkeit, und sein Reich wird kein Ende haben“ (Lukas 1,31-32).

Diese Abschnitte zeigen die Bestimmung Jesu, auf dem Thron Davids zu sitzen. Obwohl sich ein Teil dieser Vorhersagen bereits erfüllt hat, glauben viele irrtümlich, daß sie alle

mit Jesu erstem Erscheinen vollkommen erfüllt wurden. Dieses stimmt nicht! Erst bei seiner Wiederkunft wird diese Prophezeiung endgültig erfüllt.

### Regenten auf dem Thron Davids

Ein anderer Teil des Versprechens Gottes gegenüber David war, daß seine Nachkommen kontinuierlich über das Volk Israel herrschen würden, bis Gott sein Reich auf dieser Erde etabliert. Da viele die Einführung dieses Reiches als bereits gesehen sehen, sind sie der irrtümlichen Annahme verfallen, daß dieses Versprechen heute keine Bedeutung mehr hat.

Im Gegensatz zur allgemein verbreiteten Ansicht, wonach das Reich Gottes bereits in der Kirche oder in den Herzen der Menschen existiere, sagt die Bibel eindeutig, daß Gott sein Reich erst dann errichten wird, *wenn Christus zum zweiten Mal auf diese Erde kommt* (Daniel 2,44; Offenbarung 11,15. 17; 19,6. 15). Jesus ist noch nicht wiedergekehrt, und *das Reich Gottes existiert noch nicht auf der Erde*. Wenn es erscheint, wird es alle menschlichen Regierungen ablösen. Gottes Sabbat am siebten Tag der Woche und seine sieben heiligen Festtage im Verlauf des Jahres offenbaren, wenn diese Zeit kommt, wie die Nationen Gott verehren werden.

Mit dem Verständnis, daß Gott sein Reich noch nicht auf der Erde etabliert hat, lassen Sie uns einige der Versprechen der Bibel über Israels Nachkommen betrachten, und zwar insbesondere jenes, daß ein Nachkomme Davids in ununterbrochener Reihenfolge über Nachkommen der Israeliten regieren soll. In 2. Chronik 13, Vers 5 lesen wir: „Der HERR, der Gott Israels [hat] das Königtum über Israel David gegeben ewiglich, ihm und seinen Söhnen durch einen Salzbund.“ Wie die konservierenden Eigenschaft von Salz, so war ein Salzbund ein Vertrag, der für immer galt. Gott garantierte, daß das „Haus David“ – seine Nachkommen – für immer existieren sollte (2. Chronik 21,7).

Weil Davids Nachkommen aufhörten, Gott zu gehorchen, haben manche irrtümlich geglaubt, daß Gott seinen Vertrag mit David annulliert hat. Doch dies ist nicht der Fall. Gott spricht von David: „Jederzeit umgibt ihn meine Güte, mein Bund mit ihm ist unverbrüchlich. Ich bestätige sein Königshaus für immer, sein Thron bleibt fest, solange der Himmel besteht. Wenn seine Nachkommen mein Gesetz verlassen und meinen Weisungen nicht gehorchen, wenn sie meine Vorschriften übertreten und meine Anordnungen nicht befolgen, dann werde ich ihren Ungehorsam bestrafen, für ihre Verfehlung werde ich sie schlagen.“

Aber David werde ich die Treue halten, ihm niemals meine Güte entziehen. Mein Bund mit ihm wird nicht gebrochen, meine Zusagen ändere ich nicht ab. Ein für alle Mal habe ich es geschworen und bürgte dafür mit meiner Heiligkeit: Ich werde David niemals täuschen! Sein Königshaus soll für immer bestehen. Seinen Thron werde ich stets vor Augen haben, ebenso lange wie die Sonne; für alle Zeiten bleibt er stehen wie der Mond, dieser treue Zeuge in den Wolken“ (Psalm 89,29-38; Gute Nachricht Bibel; vgl. dazu Jeremia 33,15-21).

Durch den Vertrag Gottes mit David finden wir einen weiteren biblischen Beweis, daß Abrahams Nachkommen weiterhin existieren. Sie sind nicht ausgestorben bzw. von der Erdoberfläche verschwunden. Hier geht es um die Glaubwürdigkeit Gottes! Die Bibel sagt uns, daß die Nachkommen Davids und seine Volksgenossen – die Israeliten – noch heute existieren und auch in Zukunft existieren werden.

tendieren die Historiker zur isolierten Betrachtung der Küstenstädte, die auf dem Gebiet des heutigen Libanon liegen. Sie vernachlässigen die Partnerschaft, die zwischen Hiram von Tyrus und David bzw. Salomo von Israel bestand. So kommen sie zu völlig falschen Schlußfolgerungen, da sie nicht erkennen, daß die dominierende Kraft dieser Handelsbeziehungen David und Salomo waren und nicht Hiram. Diese Verbindung wurde nur unter dem Begriff „Phönizien“ bekannt.

### Israels Beitrag zur Macht der Phönizier

Die Region, die die Historiker als das alte Phönizien bezeichnen, wird von John Christopher in seinem Buch *Lebanon Yesterday and Today* (1966, Seite 43) tref-

Libanon oft als *das Land Kanaan* bezeichnet und seine Einwohner als Kanaaniter. Irgendwann später tauchten die vertrauten Begriffe ‚Phönizien‘ und ‚Phönizier‘ auf. Manchmal wird ‚Phönizien‘ speziell auf den Küstenbereich des weitaus größeren Landes Kanaan beschränkt, *das tief ins Landesinnere hineinreichte*“ (Seite 41; Hervorhebungen durch uns).

Aus Sicht der phönizischen Küstenstädte war die Zusammenarbeit mit Israel eine geopolitische Notwendigkeit. Militärisch war Israel der überlegene Nachbar, zu übermächtig, um von Hiram von Tyrus ignoriert zu werden. Davids Eroberungen von Edom, Moab und Ammon (dem heutigen Jordanien) brachten Israel die Kontrolle über die meisten lebenswichtigen Handelsrouten im Binnenland.

Die Hafenstädte Tyrus und Sidon arbeiteten eng mit Israel bei der Beschaffung von Baumaterial für den Tempel zusammen (1. Könige 5,16-25). Salomo zog sogar 30 000 Fronarbeiter aus Israel zum Dienst bei der Gewinnung von Zedernholz für den Tempelbau ein (Verse 27-28).

Die phönizischen Hafenstädte, die den gesamten Seehandel des Mittelmeergebietes beherrschten, ermöglichten auch Israel den direkten Zugang zu den großen internationalen Märkten. Es gibt geschichtliche Aufzeichnungen über Unternehmungen der Phönizier, die sie bis in den Atlantik, wenigstens bis zu den Britischen Inseln führten (siehe z. B. Fritz Rieneckers *Lexikon zur Bibel*, Stichwort „Phönizien“). Manche Historiker glauben sogar, daß sie noch viel weiter reisten. Das bedeutet wiederum, daß Israel Zugang zu den gleichen Gebieten hatte.

Die Bibel berichtet zusätzlich von zwei israelitischen Stämmen, Asser und Dan, die lange vor der Zeit von David, Salomo und König Hiram von Tyrus ihre eigenen Erfahrungen als Seeleute sammelten (Richter 5,17). Salomo baute zudem eine eigene Flotte auf und stationierte diese in der israelitischen Hafenstadt Ezjon-Geber am Golf von Akaba (1. Könige 9,26). So sicherte er sich über das Rote und das Arabische Meer den direkten Handelszugang nach Ostafrika und Asien.

Obwohl die Israeliten ihre eigenen zuverlässigen Navigatoren besaßen, stellten sie auch phönizische Männer in ihren Dienst, die „erfahrene Seeleute“ waren und Salomos Männer bei ihren gemeinsamen Überseeereisen „auf der Fahrt begleiteten“ (Verse 27-28, Gute Nachricht Bibel). Weitere Informationen darüber finden Sie im Rahmenartikel „Internationaler Handel: Eine Quelle von Salomos Wohlstand“ auf Seite 15.

Israel war unter David und Salomo ein starker Partner beim Erlangen der internationalen Bedeutung und Berühmtheit der Phönizier. Der weltweite ökonomische und politische Einfluß von Salomo war weitaus größer, als es die meisten Historiker erkannt haben.

### Warum Gott Israel ein Reich gab

Als Israel in den Tagen Moses zu einer Nation wurde, erklärte Gott, warum er Israel zu einem mächtigen und einflußreichen Volk machen wollte: „Werdet ihr nun meiner Stimme gehorchen und meinen Bund halten, so sollt ihr mein Eigentum sein vor allen Völkern; denn die ganze



*Die Handelsflotte der Phönizier, in der Bibel „Tarsis-Schiffe“ genannt, überquerte das Mittelmeer und wahrscheinlich auch Teile des Atlantischen Ozeans. Die Allianz Israels mit den Phöniziern war für beide Königreiche besonders vorteilhaft.*

fend umrissen: „Als Phönizien um 1000 v. Chr. [während der Regierungszeit von David und Salomo] den Gipfel seiner Macht erreicht hatte, waren die bedeutendsten Stadtstaaten von Süd nach Nord: Tyrus, Sidon, Byblos und Arvad [das auf einer Insel vor der syrischen Küste liegt, nördlich der Grenze zum Libanon].“

Aber historisch gesehen schließt das Wort „Phönizien“ manchmal ein viel größeres Gebiet als diese wenigen Küstenstädte ein. Es beinhaltet sogar einen Großteil der Fläche des „Landes Kanaan“, das den Siedlungsraum des alten Israel darstellte. Diese wichtige Tatsache wird in den geschichtlichen Aufzeichnungen zum alten Phönizien oft übersehen.

Christopher erklärt: „Im 3. Jahrtausend [v. Chr.] wurden Byblos und die Küste des

Tyrus und Sidon kontrollierten im Mittelmeerbereich den Handel zur See. Der Schwachpunkt der phönizischen Hafestädte für ihr Überleben war ihre fast völlige Abhängigkeit vom Handel.

Israel dagegen war hinsichtlich seiner Versorgung überwiegend autonom. Es produzierte für den Export Agrarprodukte wie Wein, Olivenöl und Weizen. Aber die Gegend um die phönizischen Küstenstädte Tyrus und Sidon war gebirgig, mit wenig urbarem Land. Es ist somit nicht verwunderlich, daß die Phönizier beträchtliche Mengen an Nahrungsgütern aus Israel bezogen. So entwickelten sich schnell politische und wirtschaftliche Bindungen zwischen den beiden Königreichen, wobei Israel aber der weitaus stärkere Partner von beiden war.



Erde ist mein. Und ihr sollt mir *ein Königreich von Priestern und ein heiliges Volk sein*“ (2. Mose 19,5-6).

Gott beabsichtigte mit Israel *ein Beispiel zu setzen*, das anderen Völkern die Vorteile zeigen sollte, die sich aus der gehorsamen Befolgung seiner Gesetze ergeben (5. Mose 4,2. 6). Er wollte, daß andere Völker durch das Beispiel Israels die göttliche Lebensweise und seine gerechten Gesetze kennenlernen. Gott gab Israel eine herausragende Gelegenheit, zum geistlichen Reichtum und Segen für „alle

Familien der Erde“ beizutragen, wie er es einst Abraham versprochen hatte.

In den ersten Jahren, nachdem Salomo König über Israel geworden war, diente er Gott treu. Gott schenkte Salomo Weisheit, die weit über die der Herrscher der anderen Völker hinausging. Salomo wurde für seine Weisheit weltberühmt (1. Könige 5,9-14). Unter seiner Führung genossen seine Untertanen in ihrem Land Frieden und Wohlstand.

Doch weder Salomo noch das von ihm geführte Volk orientierten sich dauerhaft

an diesem Ziel. Die materiellen Vorteile von Wohlstand, Wachstum und Ruhm wurden zu ihrem Hauptziel. Sie verloren den Blick dafür, wer und was die Ursache ihrer Existenz als Nation war.

Wiederum war das Problem in der menschlichen Natur begründet. Salomo ergab sich zunehmend seinen eigenen Schwächen, bis er am Ende seines Lebens den großen Gott vergaß, der ihm ein prosperierendes Reich gegeben hatte. Im nächsten Kapitel sehen wir, wie es dazu kam und welche Folgen sich daraus ergaben.

## Drittes Kapitel: Vom Reich ins Exil

**„Wenn ihr aber nicht auf den HERRN, euren Gott, hört und seine Gebote und Weisungen, die ich euch heute verkündige, nicht befolgt, wird ... sein Fluch über euch kommen“ (5. Mose 28,15; Gute Nachricht Bibel).**

**D**ie Entscheidung Gottes, die Israeliten zu einer Musternation zu machen, bedeutete für diese eine ernsthafte Verantwortung. Gott hatte nämlich nicht vor, Israel vor den Folgen zu bewahren, die ein Verlassen seiner Wege und ein Herabsinken auf das Niveau der Nachbarvölker mit sich brachten.

Vor dem Einzug der Israeliten ins Gelobte Land hatte Gott sie eindringlich gewarnt, keine Bündnisse mit irgendeinem Volk einzugehen, das falschen Göttern diene: „Schließt *keine Abkommen* mit ihnen und laßt euch nicht mit ihren Göttern ein ... *sonst werden sie euch dazu verleiten, mir untreu zu werden* und ihre Götter zu verehren. Und das würde euch den Untergang bringen“ (2. Mose 23,32-33; Gute Nachricht Bibel).

Aus dem gleichen Grund verbot Gott den Israeliten, eheliche Beziehungen mit Angehörigen der Nachbarvölker einzugehen: „Ihr dürft euch auf keinen Fall mit ihnen verschwägern. Eure Töchter dürft ihr keinem Mann aus diesen Völkern geben und für eure Söhne dürft ihr keine Frau aus diesen Völkern nehmen. Sonst könnten sie von ihnen dazu verleitet werden, sich vom HERRN abzuwenden und andere Götter zu verehren. Dann würde der HERR über euch zornig werden und euch in kürzester Zeit vernichten“ (5. Mose 7,3-4; Gute Nachricht Bibel).

Salomo ignorierte beides! Zuerst schloß er einen Vertrag mit dem ägyptischen Pha-



**Gigantische geflügelte Stiergestalten bewachten die Eingänge der Paläste der assyrischen Könige. Gott warnte Israel, daß es, sollte es nicht bereuen, der assyrischen Macht zum Opfer fallen würde.**

rao, den er durch seine Ehe mit einer Tochter des Pharaos besiegelte (1. Könige 3,1). Dann schloß er einen Vertrag mit Hiram, dem König von Tyrus (1. Könige 5,26).

Zu Beginn seiner Regierungszeit liebte Salomo Gott und folgte in den Fußtapfen seines gerechten Vaters David. Zu dieser

Zeit erschien Gott Salomo in einem Traum und bat ihn: „Bitte, was ich dir geben soll“ (1. Könige 3,5).

Hier traf Salomo eine weise Wahl. Er bat Gott um ein verständiges Herz, damit er seine königliche Verantwortung zum Wohle seines Volkes wahrnehmen könne. Gott versprach darauf nicht nur das von Salomo Gewünschte, sondern auch Reichtum, Ehre und ein langes Leben, aber alles unter der Voraussetzung, daß Salomo fortgesetzt nach den Bedingungen des Bundes leben würde, den Gott mit Israel geschlossen hatte.

Kurz nach der Vollendung und Einweihung des Tempels erschien Gott Salomo zum zweiten Mal in einem Traum: „Ich habe dein Gebet und Flehen gehört, das du vor mich gebracht hast, und habe dies Haus geheiligt, das du gebaut hast, daß ich meinen Namen dort wohnen lasse ewiglich, und meine Augen und mein Herz sollen da sein allezeit“ (1. Könige 9,13).

Danach bestätigte Gott den Thron Salomos und den Fortbestand seiner Dynastie über Israel. Außerdem sollten Salomos Nachkommen für immer in ihrem verheißenen Land bleiben können. *All dies war aber an Bedingungen geknüpft*. Sollte Salomo vom Wege Gottes abweichen, würden folgende Konsequenzen eintreten:

„Werdet ihr euch aber von mir abwenden, ihr und eure Kinder, und nicht halten meine Gebote und Rechte, die ich euch vorgelegt habe, und hingehen und anderen

Göttern dienen und sie anbeten, so werde ich Israel ausrotten aus dem Lande, das ich ihnen gegeben habe, und das Haus, das ich meinem Namen geheiligt habe, will ich verwerfen von meinem Angesicht; und Israel wird ein Spott und Hohn sein unter allen Völkern“ (Verse 6-7).

### Salomos Beispiel verdirbt das Volk

Gott verbot einem israelitischen König nicht nur die Heirat mit einer Nichtisraelitin. Er gebot auch, daß der König „nicht viele Frauen nehmen [soll]“ (5. Mose 17,17), so wie es bei den heidnischen Königen Brauch war. Salomo beging jedoch diesen verhängnisvollen Fehler:

„Aber der König Salomo liebte viele ausländische Frauen: die Tochter des Pharaos und moabitische, ammonitische, edomitische, sidonische und hethitische – aus solchen Völkern, von denen der HERR den Israeliten gesagt hatte: Geht nicht zu ihnen und laßt sie nicht zu euch kommen; sie werden gewiß eure Herzen ihren Göttern zuneigen. An diesen hing Salomo mit Liebe“ (1. Könige 11,1-2).

„Und als er nun alt war, *neigten seine Frauen sein Herz fremden Göttern zu ...* So diente Salomo der Astarte, der Göttin derer von Sidon, und dem Milkom, dem greulichen Götzen der Ammoniter ... Damals baute Salomo eine Höhe dem Kemosch, dem greulichen Götzen der Moabiter ... und dem Moloch, dem greulichen Götzen der Ammoniter. Ebenso tat Salomo für alle seine ausländischen Frauen, die ihren Göttern räucherten und opferten.

Der HERR aber wurde zornig über Salomo, daß er sein Herz von dem HERRN, dem Gott Israels abgewandt hatte, der ihm zweimal erschienen war ... Darum sprach der HERR zu Salomo: *Weil das bei dir geschehen ist und du meinen Bund und meine Gebote nicht gehalten hast, die ich dir geboten habe, so will ich das Königtum von dir reißen und einem deiner Großen geben.*

Doch zu deiner Zeit will ich das noch nicht tun um deines Vaters David willen, sondern aus der Hand deines Sohnes will ich's reißen. Doch will ich nicht das ganze Reich losreißen; *einen Stamm will ich deinem Sohn lassen um Davids willen, meines Knechts, und um Jerusalem willen, das ich erwählt habe“* (Verse 4-13).

### Israel zerfällt in zwei Reiche

Gottes Ankündigung wurde wahr: Nach dem Tode Salomos (ca. 928 v. Chr.) beklagten sich die nördlichen Stämme des



**Unter König Jerobeam verfiel Israel schnell dem Götzendienst.** Bei Ausgrabungen von israelitischen Städten wurden vielfach Fruchtbarkeitsstatuen gefunden (linkes Bild). In Dan befindet sich ein rekonstruierter Altar aus der Römerzeit an der gleichen Stelle, an der Jerobeam Jahrhunderte vorher einen Altar errichtet hatte.

Reiches über Salomos hohe Steuern und die Fronarbeit (1. Könige 4,7; 5,2. 6-8. 27. 29). Als sein Sohn Rehabeam König wurde, baten die Nordstämme um entsprechende Erleichterungen.

Rehabeam beriet sich mit seinen Ratgebern. Die älteren rieten dazu, auf die Anliegen der Bevölkerung einzugehen, um das Leben der einfachen Menschen zu erleichtern. Die jüngeren Ratgeber rieten Rehabeam jedoch, seine totalitäre Stellung in seinem Reich mit der Durchsetzung noch höherer Abgaben zu untermauern. Rehabeam folgte unklugerweise dem Rat der jüngeren.

Das Ergebnis war absehbar. Die nördlichen zehn Stämme fielen ab und krönten Jerobeam, der unter Salomo ein hohes Amt bekleidet hatte, zum König. So wurde wahr, was der Prophet Ahija vor vielen Jahren vorhergesagt hatte (1. Könige 11, 28-40; 12,20). Nur die Stämme Juda und Benjamin blieben dem Haus David treu.

Rehabeams erste Reaktion war, mit einer Armee von 180 000 Mann in den Krieg gegen die nördlichen Stämme zu ziehen, um ihnen eine Lektion zu erteilen (1. Könige 12,21). Doch Gott sandte den Führern Judas folgende Botschaft: „Ihr sollt nicht hinaufziehen und gegen eure Brüder, die von Israel, kämpfen. Jedermann gehe wieder heim, denn das alles ist von mir geschehen. Und sie gehorchten dem Wort des HERRN, kehrten um und gingen heim, wie der HERR gesagt hatte“ (Vers 24). Sie brachen die Invasion ab. Somit begann die Ära der geteilten Reiche Israel und Juda.

Von Anbeginn der Trennung, nämlich *mehr als 200 Jahre vor der assyrischen*

*Eroberung*, sind diese zehn nördlichen Stämme bekannt geworden als das Reich oder *Haus Israel*. Die südlichen Stämme Juda, Benjamin und ein Teil von Levi werden seitdem als Reich oder *Haus Juda* bezeichnet. Die Verheißung eines göttlichen Königs blieb aber beim Stamm Juda.

Die nördlichen Stämme behielten den Namen *Jakobs* bzw. den von *Israel*. Sie besaßen weiterhin die Zusage auf nationale Größe. Sie erhielten aufgrund von Abrahams Gehorsam das Erstgeburtsrecht, das Gott Josef versprochen hatte – materielle Segnungen und nationales Ansehen.

Über das nördliche Reich regierten in den folgenden 200 Jahren zehn Dynastien mit nicht weniger als 19 Königen.

### Gott macht Jerobeam ein Angebot

Vor dem Abfall der Nordstämme hatte Gott den Propheten Ahija zu Jerobeam gesandt. Gott ließ Jerobeam mitteilen, daß er der König der nördlichen Stämme werden sollte, und versprach ihm Segnungen und eine ewige Dynastie. „... daß du regierst über alles, was dein Herz begehrt, und König sein sollst über Israel. *Wirst du nun gehorchen allem, was ich dir gebieten werde, und in meinen Wegen wandeln und tun, was mir gefällt, und meine Rechte und Gebote halten*, wie mein Knecht David getan hat, so will ich mit dir sein und dir ein beständiges Haus bauen, wie ich es David gebaut habe, und will dir Israel geben“ (1. Könige 11,37-38).

Jerobeam hatte die Chance, den Teil des Reiches dauerhaft zu erhalten, den Gott ihm gegeben hatte. Doch leider vertraute er auf seine eigene Weisheit. Zur Is-

cherung seiner Macht über die zehn Stämme des Nordens baute Jerobeam umgehend zwei Hauptstädte an traditionell bedeutsamen Treffpunkten der Stämme. Die eine war Sichem in der Nähe des heutigen Nablus auf der Westbank. Die andere war Pnuel, auf der Ostseite des Jordan gelegen, heute jordanisches Hoheitsgebiet.

Danach gab er zu verstehen, was er als Hauptproblem für seine mögliche Entmachtung ansah: „Wenn ich nichts unternehme“, sagte er sich, „werde ich mein Königtum wieder an die Nachkommen Davids verlieren. Denn wenn das Volk regelmäßig nach Jerusalem geht und im Tempel des HERRN Opferfeste feiert, werden die Leute sich wieder ihrem früheren Herrn, dem König von Juda, zuwenden und Rehabeam als König anerkennen. Sie werden mich umbringen“ (1. Könige 12, 26-27; Gute Nachricht Bibel).

### Jerobeam ändert Israels Religion

Um diese Entwicklung zu verhindern, führte Jerobeam eine eigene Religion ein. Allein aus politischen Gründen, zu seiner Machtsicherung über die Nordstämme, änderte Jerobeam für seine Untertanen die Art ihrer Anbetung Gottes.

In den letzten Jahren Salomos war Götzendienst in Israel populär geworden. Jerobeam konnte mit seinen Götzen hier anknüpfen: „Und der König hielt einen Rat und machte zwei goldene Kälber und sprach zum Volk: Es ist zu viel für euch, daß ihr hinauf nach Jerusalem geht; siehe, da ist dein Gott, Israel, der dich aus Ägyptenland geführt hat. Und er stellte eins in Bethel auf, und das andere tat er nach Dan“ (1. Könige 12,28-29).

Dan war weit im Norden des Reiches. Bethel lag im Süden nahe der Grenze zu Juda, an einer Haupttroute nach Jerusalem. Diesen Weg nahmen viele Pilger, um zum Laubhüttenfest nach Jerusalem zu reisen.

Jerobeam glaubte, die jährlichen Feste Gottes (3. Mose 23) könnten zu einer Erweckungsbewegung für die nationale Wiedervereinigung führen. Daher verleg-

te er die Herbstfesttage (3. Mose 23,23-24) vom siebten in den achten Monat des Jahres (1. Könige 12,32-33).

Zudem entfernte Jerobeam alle Priester aus ihren Ämtern (Vers 31 und 1. Könige 13,33), jene Männer, die Gottes Anordnung dafür bestimmt hatte, die nationale Integrität des religiösen Lebens aufrechtzuerhalten (2. Mose 40,15). Da die levitischen Priester ihr Amt nicht von Jerobeam erhielten und somit von ihm unabhängig waren und sich seiner Kontrolle weitgehend entzogen, sah er in ihnen eine massive Bedrohung seiner Machtposition.

Durch die Amtsenthebung der Leviten gelang es Jerobeam, das religiöse Leben des Volkes unter seine Kontrolle zu bringen. Daraufhin wanderten viele Leviten nach Juda aus, um dort den ihnen von Gott erteilten Auftrag weiter ausführen zu können (2. Chronik 11,13-15). An die Stelle der Leviten setzte Jerobeam eine neue, ihm ergebene Priesterschaft aus „allerlei Leuten“ und wenig erfahrenen willfährigen Menschen (1. Könige 12,31 bzw. 13,33), die ihr Amt allein „von Königs Gnaden“ hatten und somit alles taten, um ihre Stellung zu behalten.

Jerobeam führte in Israel den Synkretismus ein, die Verschmelzung verschiedener Religionssysteme. Er kombinierte bestimmte Aspekte von Gottes wahrer Lehre mit heidnischen Glaubensvorstellungen und menschlichem Rationalismus. Dabei hat er sicher viele Aspekte seiner religiösen Praktiken aus den Bräuchen der Ägypter und Tyrer, den damaligen Verbündeten Israels, übernommen.

Damit wollte er seine Verbindungen mit diesen beiden ökonomischen und militärischen Alliierten stärken. Von diesem Zeitpunkt an erscheint das nördliche Königreich für die Außenwelt praktisch als Anhängsel der mächtigen Küstenstädte der Phönizier. Sie waren Handelspartner, hatten dieselbe Sprache und wahrscheinlich ähnliche religiöse Praktiken.

Die klare, von Gott ursprünglich beabsichtigte Unterscheidung Israels von sei-



*Der assyrische König Tiglath-Pileser III. überfiel das Haus Israel und führte Tausende Israeliten in die Gefangenschaft ab.*

nen Nachbarn wurde nach und nach verwischt. So ist es nicht verwunderlich, daß viele Historiker Schwierigkeiten haben, die Rolle Israels in der Region zu erkennen. Sie sehen die Israeliten lediglich als Händler in der phönizischen Küstenregion. Damit war Israel auf das gleiche Niveau wie die anderen Reiche gesunken. Es hatte seine Rolle als geistliches Licht und Vorbild gegenüber den anderen Völkern eingebüßt.

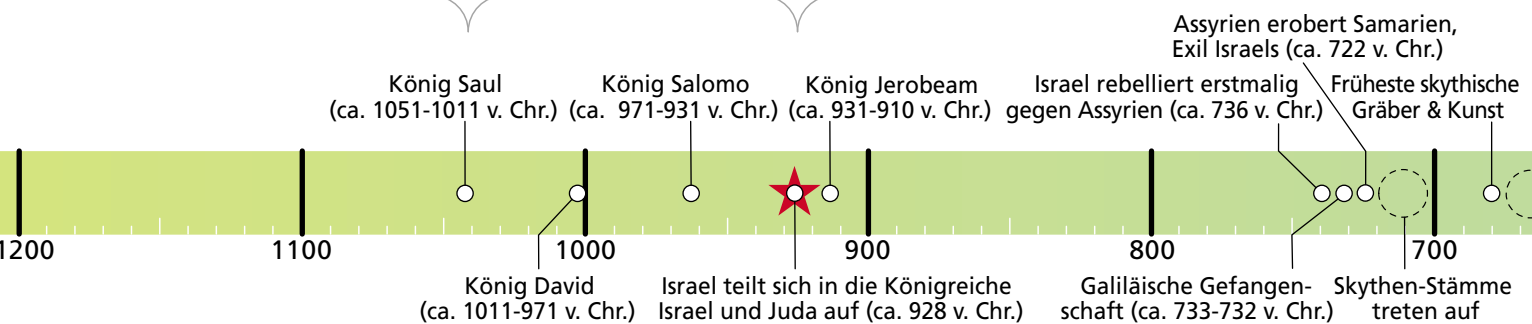
### Gottes Antwort auf die Sünden Israels und Judas

Nur kurze Zeit nach der Einführung der neuen religiösen Rituale und Praktiken in Bethel und Dan erhielt der Prophet Ahija, der schon Jerobeams Königtum angekündigt hatte, eine weitere Botschaft von Gott: „Geh heim und richte Jerobeam aus: So spricht der HERR, der Gott Israels: Ich habe dich aus dem ganzen Volk ausgewählt und dir die Herrschaft über mein Volk übertragen. Ich habe das Königtum über Israel den Nachkommen Davids weggenommen und habe es dir gegeben. Aber du bist nicht dem Beispiel meines Dieners David gefolgt, der mir unverbrüchlich die Treue hielt, der alle meine Gebote beachtet und nur getan hat, was mir gefällt. Nein, du hast es schlimmer getrieben als irgend-

Zeitalter der Richter

Das vereinigte Königreich

Das geteilte Königreich







**Assyriens König Salmanasser III.** ließ auf diesem Obelisk aufzeichnen, daß Länder wie Israel ihm tributpflichtig waren.

Fotos von Scott Ashley

einer vor dir: Mich hast du verworfen und hast dir eigene Götter gemacht, Bilder aus Bronzegeuß! Beleidigt hast du mich damit! Deshalb werde ich Unglück über deine Familie bringen. Alle deine männlichen Nachkommen werde ich ausrotten, die

mündigen wie die unmündigen. Ich werde keinen von ihnen übrig lassen, so wie man Kot bis zum letzten Rest wegfeigt“ (1. Könige 14,7-10; Gute Nachricht Bibel).

Jerobeam steuerte sehr schnell in die absolut falsche Richtung. Bedauerlicherweise tat Juda, das südliche Nachbarland, dasselbe. König Rehabeam, dessen Mutter eine Ammoniterin war, setzte den von Salomo in seinen letzten Tagen eingeführten Götzendienst fort. So trieben auch in Juda viele Menschen Götzendienst, was sie von der Anbetung des wahren Gottes abhielt (1. Könige 14,22-24).

Es dauerte nicht lange, bis Juda und Israel von ihren Sünden eingeholt wurden. Im fünften Jahr der Regierungszeit von Rehabeam überfiel Pharao Schischak das jüdische Reich mit einer überwältigenden Streitmacht. Nach so vielen Jahren Bündnis mit Ägypten wurde Rehabeam von diesem Schlag völlig überrascht und geriet in Panik. Der Prophet Schemaja brachte Rehabeam folgende Botschaft Gottes über ihn und seine Ratgeber in Jerusalem: „Weil ihr euch von mir abgewandt habt, wende ich mich auch von euch ab und gebe euch in die Hand Schischaks“ (2. Chronik 12,5; Gute Nachricht Bibel). Die Bibel berichtet, daß die Ägypter als Tribut den größten Teil des Schatzes forderten, den Salomo für den Tempel und seinen Königspalast hatte machen lassen.

Schischaks eigene Beschreibung dieser Invasion wurde an den Wänden des Tempels gefunden, den er mit der Beute aus seinem Feldzug zu Ehren seines Gottes Amun-Re in Karnak errichten ließ. Er prahlt hier mit der Einnahme von 150 Orten, von denen die meisten in der Negev-Wüste und im Norden des Landes lagen. Damit war Israels goldenes Zeitalter unter einem gemeinsamen König, der unglaubliche Schätze aus Gold für den Tempel und seinen Palast anhäufen konnte, endgültig zu Ende.

Die Bibel berichtet jedoch davon, daß Judas Führung ihre Schuld eingestand und sich vor Gott demütigte. Solches kann von

den Regierenden der nördlichen zehn Stämme nicht berichtet werden, deshalb ging das Nordreich als erstes in die Gefangenschaft.

Die Herzensänderung von Rehabeam ließ Gott die Auswirkungen von Judas Desaster mindern: „Sie haben ihre Schuld eingestanden; darum will ich sie nicht umbringen. Mein Zorn soll nicht so weit gehen, daß Schischak Jerusalem vernichtet; ich werde sie bald aus dieser Gefahr erretten. Aber sie werden sich ihm unterwerfen müssen, damit sie erkennen, was für ein Unterschied es ist, mir zu gehorchen oder den Königen anderer Länder“ (2. Chronik 12,7-8; Gute Nachricht Bibel).

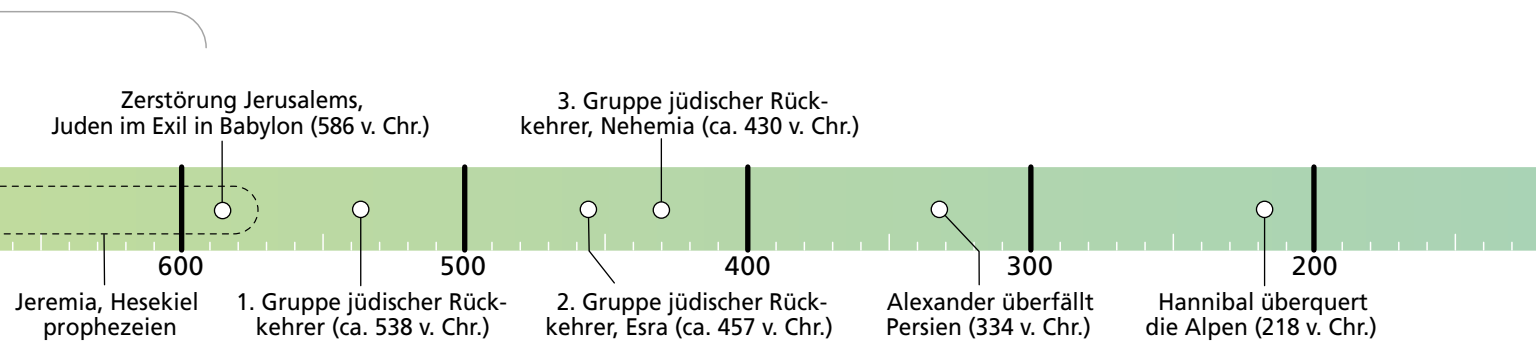
Hier können wir eine weitere wichtige Lektion darüber lernen, wie Gott mit seinem Volk Israel umgegangen ist. Bei Reue beseitigte Gott nicht automatisch alle Folgen seiner Sünden. Gott ist immer gnädig, und bei aufrichtiger, tiefer Selbstdemütigung der Menschen wägt er Bestrafung und Begnadigung gegeneinander ab. Ihm geht es nicht um die Bestrafung allein um der Bestrafung willen.

Gott ist schließlich kein blindwütiger Tyrann. Seine Taten haben immer Sinn und Zweck und sollen helfen, daß der Mensch eine Lektion lernt und sein Leben entsprechend ändert (Hesekiel 33,11). Viele Beispiele aus der Geschichte Israels und Judas zeigen das.

Gott hat immer ein langfristiges, positives Ergebnis für diejenigen im Sinn, mit denen er arbeitet (Hebräer 12,5-12). Sein Endziel ist natürlich, daß jeder Mensch zur Reue kommt (2. Timotheus 2,24-26; 2. Petrus 3,9), daß jeder sich zu ihm bekennt und von ganzem Herzen nach seinen Geboten lebt.

### Die Katastrophe naht

Da die Bewohner des Nordreiches der Führung Jerobeams willig in den Götzendienst folgten, warnte Gott die Israeliten vor den Folgen ihrer Rebellion: „Ja, der HERR wird Israel einen Schlag versetzen, daß es schwankt wie ein Schilfrohr im



## Wurde das gesamte Volk des nördlichen Königreichs deportiert?

Viele Gelehrte haben die Feststellung der Bibel abgelehnt, daß die ganze Bevölkerung des nördlichen Königreichs in assyrische Gefangenschaft ging. Manche denken, daß die meisten Israeliten südwärts flüchteten und in der Bevölkerung des Königreichs Juda aufgingen. Was geschah wirklich? Lassen Sie uns die Aufzeichnungen prüfen.

Die Kette von Ereignissen, die zu Israels Fall und umfassender Deportation führte, begann mit drei Feldzügen des assyrischen Monarchen Tiglath-Pileser III. Historiker bezeichnen diese Zeit als die galliläische Gefangenschaft (etwa 734-732 v. Chr.). Tiglath-Pileser eroberte Damaskus und führte die militärische Sicherung an der Grenze zu Ägypten ein. Er deportierte in das obere Flußtal Mesopotamiens große Teile der Rubeniter, der Gaditer und der transjordanischen Bevölkerung der Stämme Manasse (1. Chronik 5,26) und Naphtali zusammen mit der Bevölkerung aus Städten, die in den Gebieten von Issachar, Sebulon und Asser gelegen waren (2. Könige 15,29).

Der assyrische König Salmanasser V. initiierte und realisierte den alles entscheidenden Angriff in den Jahren 724-722 v. Chr., in dessen Folge er den Rest des nördlichen Königreichs deportierte. Salmanasser wurde jedoch, „danach von einem anderen König, Sargon II., entthront. Sein Name, ‚wahrer König‘, scheint die verdächtige Natur von Sargons Anspruch auf den Thron preiszugeben ... Sargon II. verlegte die assyrische Hauptstadt nach Chorsabad, die von ihm gegründet wurde, und mit der er Nimrod nachempfand, während die ältere Stadt vernachlässigt wurde ... Salmanasser V. ... hatte keine Zeit, seine Erfolge zum Andenken in Stein meißeln zu lassen. So erhob sein Nachfolger Sargon II. Anspruch auf den Sieg“ (Julian Reade, *Assyrian Sculpture*, Seiten 48 und 65).

Einen Meilenstein der Entdeckungen des 19. Jahrhunderts setzte der britische Archäologe Austen Henry Layard, welcher keinen Zweifel daran läßt, daß das assyrische Königreich ein ungeheures Gewaltssystem war, das vom 9. bis zum Ende des 7. Jahrhunderts v. Chr. die Menschen des Altertums im gesamten Nahen und Mittleren Osten gnadenlos beherrschte. Es ist völlig unstrittig, daß die Assyrer das Nordreich als Teil dieser Vorherrschaft angriffen, eroberten und die Bevölkerung deportierten.

Die weltliche Geschichtsschreibung bietet derzeit keine verlässlichen Zahlen. Einige Gelehrte behaupten jedoch, daß nur die Führungsschicht des Nordreiches von den Assyrern gefangen genommen wurde. Der Rest, so sagen sie, wurde zu Flüchtlingen oder ging in der in das nördliche Königreich neu angesiedelten fremden Bevölkerung vollständig auf (2. Könige 17,24).

Andere glauben, daß die Versklavung und die Deportation der Israeliten fast die ganze nördliche Bevölkerung betrafen. Wie sollen wir wissen, wer recht hat? Wie viele Israeliten deportierten die Assyrer?

Archäologen haben eine Serie von Aufzeichnungen des assyrischen Hofes gefunden, die einige konkrete Angaben liefern. König Sargon II. behauptet, 27 290 Gefangene aus Samaria deportiert zu haben. Diese Zahlenangabe ist im Vergleich zur ganzen Bevölkerung des nördlichen Königreichs sehr klein. Aber es gibt einen logischen Grund für eine derart geringe Zahl.

Der konservative Bibelgelehrte Eugene Merrill bemerkt, daß Salmanasser V. „Samaria in seinem letzten Jahr einnahm ... [damit] war Sargon wahrscheinlich nicht der Sohn von Tiglath-Pileser, wie einige behaupten, aber er war ein Thronräuber, der über das gewaltige assyrische Imperium von 722 bis 705 v. Chr. herrschte.

Einer der militantesten Herrscher Assyriens – Sargon – behauptet, in jedem seiner sieben Regierungsjahre herausragende Kriege geführt zu haben. In den Annalen seines ersten Herrschaftsjahres hält er sich den Fall Samarias zugute. Doch Tatsache ist die biblische Behauptung, daß Salma-

nasser V. dafür verantwortlich war. Mehrere Gelehrte haben nämlich gezeigt, daß Sargon die Einnahme Samarias seiner eigenen Herrschaft zuschrieb, damit die Aufzeichnungen seines ersten Jahres nicht ohne eine Erfolgsmeldung blieben“ (*Kingdom of Priests*, 1996, Seite 408).

Mit anderen Worten, Sargon nutzte die Tatsache aus, daß Salmanasser V. abgesetzt wurde, bevor seine militärischen Heldentaten vollständig aufgezeichnet waren. Obwohl Sargon die Ergebnisse seiner eigenen Invasion und Deportation von Israels nördlichem Königreich während seines ersten Jahres genau aufgenommen haben mag, ließ er die viel größere israelitische Deportationswelle von seinem Vorgänger *nicht erfassen*, um den Eindruck zu hinterlassen, daß seine eigenen Meisterleistungen viel größer als in Wahrheit waren.



*Der assyrische König Sargon II., links im Bild, empfängt den Bericht eines Beamten. Sargon verschleppte mehr als 27 000 Israeliten als Gefangene nach Assyrien.*

Wasser. Er wird die Leute von Israel aus diesem guten Land, in das er ihre Vorfahren eingepflanzt hat, ausreißen und wird sie wegschleudern in das Land jenseits des Euphratstromes. So werden sie dafür bestraft, daß sie sich geweihte Pfähle aufgestellt [diese symbolisierten die Gegenwart der im phönizisch-kanaanitischen Bereich angebeteten Fruchtbarkeits- und Vegetationsgöttin Aschera – siehe Gute Nachricht Bibel, Sacherklärungen, Stichwort

‚Aschera‘] und den HERRN damit beleidigt haben. Er wird die Leute von Israel ihren Feinden preisgeben, weil Jerobeam sich gegen ihn vergangen hat und sie sich von ihm zum Götzendienst verführen ließen“ (1. Könige 14,15-16; Gute Nachricht Bibel).

Gott war sehr geduldig mit Israel, er gab seinem Volk viele Möglichkeiten zur Reue und Umkehr. Doch in den folgenden zwei Jahrhunderten verstrickten sich die

Israeliten und ihre Könige immer tiefer in ihren Sünden. Sie drifteten immer weiter von ihrem Bund mit dem Schöpfergott ab, den sie einst in den Tagen Moses geschlossen hatten.

So zog Gott seine Segnungen und seinen Schutz schrittweise von ihnen ab. „Während der Regierungszeit Jehus fing der HERR an, das Gebiet Israels zu beschneiden: König Hasael von Syrien eroberte das ganze Gebiet östlich des Jor-

Eugene Merills logische Erklärung bezüglich der äußerst geringen Zahl der durch Sargon Deportierten ist von großer Bedeutung aufgrund des Einklangs, den sie zwischen den Aufzeichnungen der assyrischen Geschichte und der biblischen Darstellung herstellt. Bei den relativ wenigen von Sargon erwähnten Deportierten werden die schon von seinen Vorgängern Tiglath-Pileser III. und Salmanasser V. durchgeführten massiven Deportationen *nicht berücksichtigt*.

Für denjenigen, der von der Genauigkeit der Heiligen Schrift überzeugt ist, liefert die biblische Aufzeichnung die zuverlässigste geschichtliche Darstellung. In bezug auf die Deportation des nördlichen Königreichs ist der Bericht in 2. Könige wahrscheinlich die wesentlichste biblische Aussage: „Da wurde der HERR sehr zornig über Israel und tat es von seinem Angesicht weg, so daß nichts übrigblieb, als der Stamm Juda allein ... Darum verwarf der HERR das ganze Geschlecht Israel und bedrängte sie und gab sie in die Hände der Räuber, bis er sie von seinem Angesicht wegstieß ...“

So wandelte Israel in allen Sünden Jerobeams, die er getan hatte, und sie liebten nicht davon ab, bis der HERR Israel von seinem Angesicht wegtat, wie er geredet hatte durch alle seine Knechte, die Propheten. So wurde Israel aus seinem Lande weggeführt nach Assyrien bis auf diesen Tag“ (2. Könige 17,18-23).

Obwohl die Bibel hier klar ausdrückt, daß die Assyrer die Bevölkerung des nördlichen Königreichs als Gefangene deportierten, zeigen andere biblische Abschnitte und indirekte archäologische Beweise, daß einige Flüchtlinge von den Nordstämmen nach Israels Fall unter den Juden lebten.

Wahrscheinlich emigrierten einige aus den nördlichen Gebieten nach der Trennung Israels von Juda südwärts im Protest gegen die verachtenswerten religiösen Praktiken Jerobeams I. (1. Könige 12,25-33; 13,33; 2. Chronik 11,13-16), die von seinen Nachfolgern, insbesondere wären hier Ahab und Isebel zu nennen (1. Könige 16,29-33; 18,3-4. 18), fortgesetzt wurden. Diese erste Welle von Immigranten in Juda bestand aus Männern und Frauen, die ein weniger verunreinigtes religiöses Umfeld suchten, in dem sie Gott verehren konnten.

Aber gerade vor dem Exil des nördlichen Königreichs strebte eine viel größere Anzahl von Bewohnern des Nordens wahrscheinlich südwärts nach Juda, um den heftigen assyrischen An-

griffen vom 8. Jahrhundert v. Chr. zu entkommen. Niemand bestreitet heute, daß die Bevölkerung von Jerusalem während dieser Zeit gewaltig zunahm.

Der israelische Archäologe Magen Broshi schätzt, daß die Bevölkerung von Jerusalem am Ende des 8. Jahrhunderts v. Chr. von etwa 7500 auf 24 000 anwuchs. Diese Zunahme ist wohl nicht allein einer ausgedehnten Geburtenrate zuzuschreiben. Einige gottesfürchtige Bürger des Nordreichs mögen auf Hiskias religiöse Reform reagiert haben (2. Chronik 30,1-18; 31,1), aber am wahrscheinlichsten war es einfach eine Reaktion der Furcht vor der bevorstehenden assyrischen Invasion.

Zeigen diese Ereignisse, daß Gott einfach eine größere Anzahl von Angehörigen der nördlichen Stämme in Juda integrierte und daß die Juden, die später aus der babylonischen Gefangenschaft unter Esra und Nehemia in ihr Heimatland Juda zurückkehrten, all diejenigen umfaßte, die Gott zu erhalten gedachte? Einige Gelehrte befürworten diese Theorie, aber sie übersehen eine Tatsache.

Die Babylonier verbannten die Einwohner des Königreichs Juda im Jahre 587 v. Chr. Dieses Exil schloß jene ein, die in Juda vom früheren nördlichen Königreich eingewandert waren. 70 Jahre später kehrte nur ein kleiner Teil von denen zurück, die nach Babylon verbannt worden waren, um den Tempel und die Stadt Jerusalem wieder aufzubauen. Die Heilige Schrift zeigt, daß diejenigen, die freiwillig zurück-

kehrten, um Palästina wieder aufzubauen und eine jüdische Präsenz herzustellen, fast ausschließlich von den Stämmen *Juda, Benjamin und Levi* kamen (Nehemia 11,3-36). Wir finden keine Hinweise in der Bibel oder andere historische Beweise, daß von den anderen zehn Stämmen wesentliche Teile bei der Rückkehr Judas in ihr Vaterland mit einbezogen waren.

Deshalb können die Prophezeiungen, die sich auf eine zukünftige Wiederherstellung der verlorenen zehn Stämme beziehen, *nicht mit der Zeit als erfüllt betrachtet werden*, in der unter Esra und Nehemia nur ein Teil der Juden nach Jerusalem zurückkehrte. Alle anderen Juden und die zehn Stämme Israels wurden unter die Nationen verstreut. Doch die Prophezeiung sagt uns, daß Christus bei seiner Wiederkunft die Juden und die verlorenen zehn Stämme sammeln und vereinen wird.



**Assyrische Soldaten zerstören eine befestigte Stadt, deren Bewohner gefangen genommen werden. Solche Szenen wiederholten sich überall in Israels Städten.**

dans, von der Stadt Aroer, die am Arnon liegt, bis hinauf zum Bergland Gilead und der Landschaft Baschan, das sind die Stammesgebiete von Gad, Ruben und Ost-Manasse“ (2. Könige 10,32).

Im 8. Jahrhundert v. Chr. warnten Gottes Propheten die Israeliten immer wieder, sie würden – genauso wie die anderen Reiche in der Region – einer neuen schlagkräftigen Militärmacht zum Opfer fallen. Bald darauf begann die Expansion von As-

syrien Richtung Westen. Die Existenz des Königreiches Israel war bedroht.

In dieser Zeit des herannahenden Unheils entstanden viele prophetische Bücher des Alten Testaments. Gott sandte einen Propheten nach dem anderen, um die Völker Israel und Juda zu warnen und zur Reue zu bewegen. In wenigen Fällen wurden die Führer von Juda zur Einsicht bewegt. Sie führten Reformen ein, die eine Weile anhielten. Die Herrscher des Nord-

reiches dagegen bereuten niemals ihre heidnischen Praktiken, die Jerobeam eingeführt hatte.

Deshalb hörten die Bürger der zehn Stämme überhaupt nicht auf die Warnungen Gottes. Ständig wiederholten seine Propheten dieselben Grundthemen: Sie riefen zur umgehenden Reue auf; sie warnten vor einer mit Sicherheit erfolgenden Gefangenschaft Israels bei Nichtbeachtung der Warnungen. Darüber hinaus



sprachen sie beständig von der Zukunft des Volkes Israel, insbesondere von einer Zeit, in der ihre Nachkommen durch den prophezeiten Messias errettet und als Volk wiedervereinigt werden sollten. (Zum Verständnis des grundlegenden Konzeptes biblischer Prophetie bestellen Sie bitte unsere kostenlose Broschüre *Biblische Prophezeiung: Ein Blick in Ihre Zukunft?*.)

### Das Ende des Nordreichs

Kurz nach dem Tod von König Jerobeam II. (ca. 751 v. Chr.) stürzte das Nordreich in ein politisches Chaos. „Bürgerkrieg, Morde und interne Kämpfe zwischen den Gruppen, die für und wider die assyrische Politik stritten, beutelten das Nordreich ... der Tod von Jerobeam und Usia (Asarja) ... erfolgte gerade in dem Moment, als Assyrien wieder zur Weltmacht aufstieg und seinen Druck nach Westen verstärkte“ (Lawrence Boadt, *Reading the Old Testament*, 1984, Seite 312).

Inmitten ihrer hausgemachten internen Schwierigkeiten sahen sich die israelitischen Führer mit dem gewaltsamen Eindringen der Assyrer auf ihr Territorium konfrontiert. Während der Zeit des assyrischen Königs Tiglath-Pileser II. mußte der israelitische König Menahem einen enorm hohen Tribut zahlen – sozusagen ein nationales Schutzgeld –, damit der assyrische König Menahem und sein Volk unbehelligt ließ (2. Könige 15,19-20).

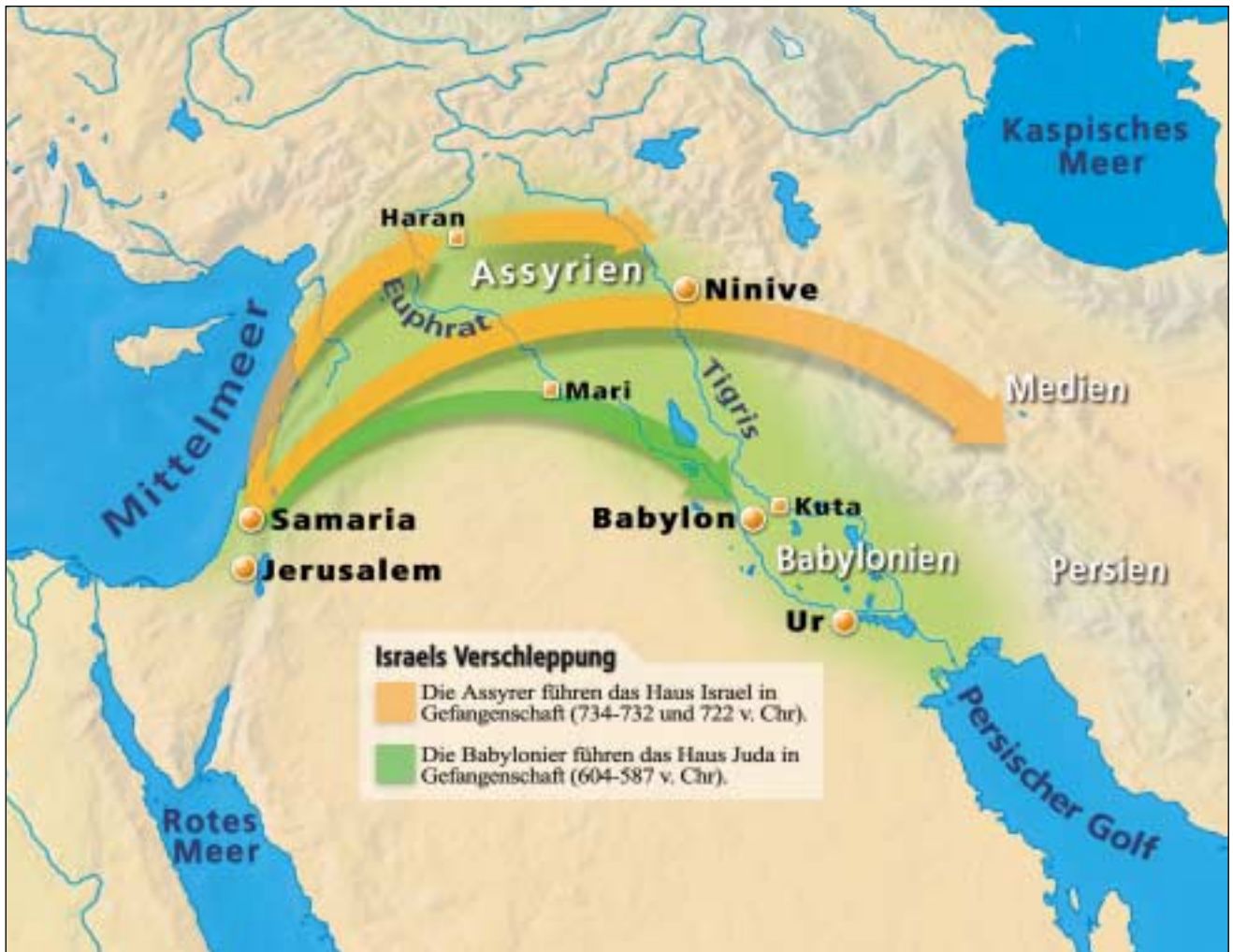
Wenige Jahre später rebellierte König Pekach (ca. 736-730 v. Chr.) gegen Assyrien. Kapitulation und Zahlung eines riesigen Lösegeldes zur Erhaltung seines Thrones waren die Folge (2. Könige 15,29). Pekachs Verhalten führte bei den Assyrem dazu, daß sie sein Königreich in einen Vasallenstaat verwandelten.

Länder, die ein zweites Mal gegen Assyrien rebellierten, verloren ihre politische Führung. Die Assyrer setzten einen Vasallenkönig ein, auf dessen Loyalität sie zäh-

len konnten. Außerdem reduzierten sie das Territorium des Vasallenstaates, indem sie die annektierten Gebiete der Herrschaft des assyrischen Königs direkt unterstellten.

Im Falle einer zweiten Rebellion wurden auch bedeutende Teile der rebellierenden Bevölkerung in Gebiete verschleppt, wo sie Fremde unter Fremden waren, deren Sprache sie nicht verstanden (Jeremia 5,15) und deren Land und Kultur ihnen nicht vertraut waren. So hatten die Gefangenen nur noch geringe Chancen, sich gegen ihre assyrischen Herren aufzulehnen.

Tiglath-Pileser initiierte diese Schritte gegen das israelitische Nordreich als Antwort auf König Pekachs Allianz mit Damaskus, sein zweiter Versuch gegen Assyrien aufzubegehren (ca. 734 v. Chr.). So wurden bei der ersten Deportation von Israeliten (ca. 734-732 v. Chr.), die manchmal als die galiläische Gefangennahme bezeichnet wird, Teile der Stämme Naftali, Ruben, Gad und Manasse (von dem Teil,



Im Exil verloren die Bürger des Reiches Israel ihre Identität, nachdem sie von den Assyrem deportiert worden waren. Mehr als 100 Jahre später wurden die Juden ebenfalls erobert und

von den Babyloniern deportiert. Im Gegensatz zu den Israeliten bewahrten die Juden ihre Identität, indem sie den Sabbat hielten. Nach 70 Jahren Exil kehrten manche in ihre Heimat zurück.



**Assyrien war ein grausames Reich.** Seine Könige ließen ihre Eroberungen dokumentieren, wie auf diesen Reliefs, die eine Palastwand zierte. Assyrische Truppen stürmen eine Stadtmauer,

während die Verteidiger ihren Marsch ins Exil antreten (linkes Bild). Rechts erfassen Schreiber die Beute: Vieh und die Exilanten auf Ochsenkarren, welche in eine unsichere Zukunft fahren.

der östlich des Jordans wohnte) in Gebiete Nordsyriens und Nord- sowie Nordwest-Mesopotamiens weggeführt (2. Könige 15,27-29; 1. Chronik 5,26).

Darüber hinaus besetzte Tiglath-Pileser auch den größten Teil von Galiläa und Gilead und teilte das Gebiet Israels in vier neue Provinzen auf: in Magidu, Duru, Gilead und Samaria.

### Der letzte Schlag

Sollte ein Volk ein drittes Mal der assyrischen Herrschaft trotzen, dann war die offizielle assyrische Antwort unmißverständlich: Auslöschung der rebellierenden Nation. Die assyrische Armee war bereit, die gesamte Bevölkerung gewaltsam in die Gefangenschaft zu führen, die Deportierten über das ganze Reich zu verteilen und die entvölkerten Gebiete mit Menschen aus weit entfernten Regionen neu zu besiedeln. So hatten die einmal aus ihrer Heimat vertriebenen und weit verstreuten Aufrührer mit einem von Fremden besiedelten Vaterland wenig Möglichkeiten und eine geringe Motivation, jemals wieder gegen die assyrische Vorherrschaft zu rebellieren.

Diesen vorgegebenen Ablauf setzte ein proassyrischer, jedoch unzuverlässiger israelitischer Vasallenkönig, König Hoschea (ca. 731-722 v. Chr.) in Gang. Er führte damit die Vernichtung des nördlichen Königreiches herbei. Bei seinem Verrat gegen Assyrien um 724 v. Chr. baute er auf die unabdingbare Hilfe Ägyptens (2. Könige 18,9-10). Salmanassers Antwort ließ nicht lange auf sich warten. Zahlreiche Angriffe (ca. 724-722 v. Chr.) endeten mit dem Fall

Samarias, der Hauptstadt von Israel. Zu diesem Zeitpunkt hörte das Nordreich als politische Einheit auf zu existieren.

Zehn Jahre nach ihrem Sieg über das Haus Israel kehrten die Assyrer ins Gelobte Land zurück, um das Südreich Juda anzugreifen. Die assyrische Armee eroberte dabei praktisch alle befestigten Städte bis auf Jerusalem (2. Könige 18,9. 13-14). Das Land erholte sich ausreichend von diesem Schlag und existierte weitere 135 Jahre, bevor Jerusalem von babylonischen Armeen im Jahre 587 v. Chr. eingenommen und zerstört wurde.

### Die Deportierten verschwinden aus dem Gesichtsfeld

Mit der Auslöschung des Nordreiches als politische Einheit wurde Israel zerstreut und dezimiert jenseits des Euphrat in den assyrischen Ostgebieten angesiedelt. Gott erfüllte seine Vorhersage, das „Haus Israel unter allen Heiden schütteln zu lassen“ (Amos 9,9). Jetzt sollten die Israeliten erfahren, wie es war, unter der Autorität jener Menschen zu leben, denen sie so oft gleich sein wollten.

Gott hatte sie gewarnt: „[Der HERR wird] euch unter alle Völker zerstreuen, von einem Ende der Erde bis zum andern. Dort werdet ihr Götter verehren müssen, die euch und euren Vorfahren bis dahin fremd waren, Bilder aus Stein und Holz. Aber selbst dort werdet ihr keine Bleibe finden, sondern ruhelos umherirren; denn der HERR wird euch in Angst, Finsternis und Verzweiflung hineintreiben. Ihr werdet ständig um euer Leben zittern müssen und euch keinen Augenblick sicher fühlen,

weder bei Nacht noch bei Tag“ (5. Mose 28,64-66; Gute Nachricht Bibel).

In jener Zeit *verschwand* Israel als Volk aus der Geschichtsschreibung. Die Israeliten hatten die religiösen Praktiken aufgegeben, die sie von anderen Völkern unterschieden, und damit begonnen, andere „Götter“ zu verehren. Unter anderem hatten sie den Sabbat aufgegeben, die Heilighaltung des siebten Tages der Woche. Gott hatte den Sabbat als „ein Zeichen zwischen mir und euch von Geschlecht zu Geschlecht“ bestimmt (Hesekiel 20,12. 20; vgl. 2. Mose 31,13. 16-17).

Einmal von ihren Eroberern aus ihrer Heimat vertrieben, waren sie ganz gewöhnliche Flüchtlinge, Teil der großen Anzahl entwurzelter Völker, die die Assyrer deportiert hatten. Die Israeliten besaßen nicht mehr die äußerlich sichtbaren Charakteristiken, durch die sie leicht von den anderen Völkern unterschieden werden konnten. Ihre sichtbaren Identifikationsmerkmale verschwanden sehr schnell. Doch innerhalb der Stämme Israels bewahrten sie über lange Zeit hinweg Fragmente ihrer Identität und Kultur.

Wie können wir die Israeliten wiederfinden? Dazu müssen wir einen Blick auf das Gebiet werfen, in das sie deportiert wurden. Trat dort ein Volk plötzlich in Erscheinung mit Eigenschaften, die eine Verbindung zu den Flüchtlingen aus dem israelitischen Nordreich ergeben könnte?

Was wir dabei entdecken, ist fast unglaublich. Von Gott geführt, gelangten die entwurzelten Israeliten in ein weit von ihrer Heimat gelegenes Gebiet, das die Propheten den Israeliten vorausgesagt hatten.



## Viertes Kapitel:

# Die geheimnisumwitterten Skythen treten auf den Plan

„Siehe, die Augen Gottes, des HERRN sehen auf das sündige Königreich, daß ich's vom Erdboden vertilge, wiewohl ich das Haus Jakob nicht ganz vertilgen will, spricht der HERR“ (Amos 9,8).

**M**it der Zerstörung des israelitischen Nordreiches durch die Assyrer geriet Israel in die Verbannung. Gott hatte jedoch versprochen, daß sie nicht vollständig untergehen, sondern letztendlich zu Weltmächten aufsteigen sollten. Wohin gelangten die Israeliten nach ihrem Exil und wo können wir sie heute finden?

Die Erforschung der Abstammung alter Völker ist eine extrem schwierige Aufgabe. Bei der Interpretation der historischen Bruchstücke und Dokumente gehen die Meinungen der Geschichtswissenschaftler, Archäologen und anerkannten Universitätsprofessoren oft weit auseinander.

Die Herkunft alter Völker liegt häufig völlig im dunklen. Aufzeichnungen über sie gingen verloren oder wurden zerstört. Wir müssen deshalb das verfügbare historische und archäologische Beweismaterial sorgfältig mit den Prophezeiungen der Bibel vergleichen.

Die geschichtliche und archäologische Forschung haben eine Reihe substantieller Informationen gesammelt, die sich wie Teile eines Puzzles zusammensetzen lassen. Je mehr davon vorhanden sind, um so einfacher ist es, ein genaues Bild der Geschichte zu erhalten.

### Spuren der Geschichte

Historiker sind einer Meinung darüber, daß die meisten Vorfahren der Menschen der westlichen Welt früher als Nomaden die riesigen Weideland-Ebenen der Antike besiedelt hatten, die auch als die eurasischen Steppen bekannt sind.

Eines dieser Wandervölker, von den Griechen als *Skythen* bezeichnet, erschien plötzlich auf der Bildfläche der eurasischen Steppen. Dies geschah genau zu der Zeit, als sich die Spur der zehn israelitischen Stämme verlor. Gibt es vielleicht eine Verbindung zwischen beiden?

Die eurasischen Steppen erstrecken sich über etwa 6500 km hinweg, vom Fuße der Karpaten in Europa bis hinein in

die Mongolei in Ostasien. Sie bilden eine einzigartige geographische Einheit natürlichen Weidelandes, das in jedem Frühjahr in ein wogendes, faszinierendes Meer von Wildblumen verwandelt wird.



*Die Skythen und Kelten waren keine Barbaren, sondern Handwerker der Spitzenklasse, wie dieser keltische Kamm aus reinem Gold zeigt.*

Diese fast unermessliche Ebene war für eine Gesellschaft, die von Ackerbau und Viehzucht lebte, hervorragend geeignet. Archäologen haben umfassende Beweise dafür entdeckt, daß in der Antike Nomadenstämme dieses Gebiet regelmäßig mit ihren grasenden Herden in großen zyklischen Routen zwischen Frühjahr und Herbst durchzogen.

Vor ca. 2000 Jahren jedoch bewirkten klimatische Veränderungen die Verwandlung großer Teile der zentralasiatischen Steppen in Wüstengebiete. Die Trockenheit erreichte ein solches Ausmaß, daß die früheren Weiderouten, wie sie vor 2700 bis 2100 Jahren genutzt wurden, nicht mehr zur Verfügung standen (Tamara Talbot-Rice, *The Scythians*, 1961, Seite 33).

### Das plötzliche Auftauchen der Skythen

Heutige Gelehrte halten drei Theorien bereit, welche das plötzliche und mysteriöse Auftreten der Skythen in den Steppenregionen nahe des Schwarzen Meeres erklären sollen. Die einen vermuten eine Einwanderung von Norden, die anderen eine von Süden und die dritte Gruppe eine von Osten her.

Obwohl der geographische Ursprung der Skythen heiß umstritten ist, gibt es über den Zeitpunkt ihres ersten Auftretens keine Meinungsverschiedenheiten. Sie tauchten zum selben Zeitpunkt und urplötzlich in der Nähe der Gebiete auf, als die Israeliten daraus augenscheinlich verschwanden.

Die *Encyclopaedia Britannica* sagt dazu: „Die Skythen waren ein Volk, das in der Zeit vom 8. bis zum 7. Jahrhundert v. Chr. von Zentralasien nach Südrußland einwanderte“ (15. Ausgabe, Band 16, Oberbegriff „Scythians“, Seite 438). Die *Encyclopedia Americana* erklärt, daß die Skythen um 700 v. Chr. zuerst das Gebiet um das Schwarze Meer besetzten und daß sich daraus eine „geschlossene politische Einheit“ entwickelte (Ausgabe 2000, Band 24, Stichwort „Scythians“, Seite 471).

Die Historikerin Talbot-Rice bestätigt, daß „die Skythen vor dem 8. Jahrhundert v. Chr. keine erkennbare politische Einheit darstellten ... Um das 7. Jahrhundert v. Chr. hatten sie sich im südlichen Rußland stabil etabliert ... Ähnliche Stämme, möglicherweise sogar verwandte Sippen, die politisch sicher unabhängig und unterschiedlich waren, siedelten auch im Altai-gebiet [im Grenzbereich Rußland, China, Mongolei] ...

Assyrische Dokumente datieren ihr Erscheinen [zwischen dem Schwarzen und dem Kaspischen Meer] in die Zeit von König Sargon (722-705 v. Chr.), eine Zeit, die derjenigen sehr nahe kommt, in der die erste Gruppe von Skythen in Südrußland auftaucht“ (Talbot-Rice, Seite 19-20, 44).



Diese Zeitangabe stimmt auch genau mit dem bereits erwähnten Zeitpunkt für die Gefangennahme der Israeliten überein.

Historische Aufzeichnungen vom späten 8. Jahrhundert v. Chr. aus dem kaukasischen Königreich Urartu, das die nördlich vom Euphrat gelegenen Territorien

kontrollierte, berichten auch vom Auftreten einer Gruppe, die als *Kimmerier* bezeichnet werden.

Im Buch *From the Lands of the Scythians* ist zu lesen: „Es scheint, daß zwei Gruppen, nämlich die Kimmerier und die Skythen in den assyrischen und Urartu-

Texten erwähnt werden. Es ist jedoch nicht immer klar, ob die Begriffe auf zwei unterschiedliche Völker oder auf eng verbundene Nomadenstämme hinweisen ... Ab der zweiten Hälfte des 8. Jahrhunderts v. Chr. beziehen sich die assyrischen Quellen auf Nomaden, die als die Kimmerier

## Die Geographie des keltisch-skythischen Handels

**D**ie Handelsstrukturen der im bewaldeten nordwestlichen Europa lebenden Kelten mit den in den östlichen Ebenen wohnenden Skythen sind sehr aufschlußreich. Die „Autobahnen“ für Handel und Reisen des Altertums waren die Flüsse und Meere. Die Kelten und Skythen waren darin geschickt, die Wasserstraßen zu bereisen.

Die Nachbarstämme hielten die Saka-Skythen, die am Kaspischen Meer lebten, für erfolgreiche Fischer. Sie hatten einen ungeheuren Verbrauch an Fisch. Als Folge davon wurden einige von ihnen als „Apa-Saca“ bezeichnet, was Wasser-Saca bedeutete.

Im Westen war der keltische Veneti-Stamm eine Seemacht mit mehr als 220 großen Eichenschiffen geworden, deren Kielbalken bzw. -planen ca. 30 cm breit und durch Eisendornen gesichert waren, so stark wie der Daumen eines Mannes. Ihre Hochburg lag auf der westlichen französischen Halbinsel der Bretagne in der Bucht von Quiberon. Gemäß römischer Quellen handelten die Veneti nicht nur entlang der Küsten von Gallien, sondern belieferten auch Irland und Großbritannien mit Zinn.

Sowohl die Kelten als auch die Skythen besaßen in der Fluß- und Seenavigation außerordentliche Fertigkeiten, die zeitlich bis in die letzten 500 Jahre des Millenniums vor Jesu Geburt nachweisbar sind. Beide Gruppen betrieben seit Beginn ihres Auftretens in den eurasischen Steppen intensiven Handel auf Wasserwegen.

Die Archäologie und die Geschichtsforschung zeigen viel über die ethnische Identität der Kelten und Skythen, welche sich in ihren Handelsaktivitäten und Beziehungen widerspiegelt. Um die Natur ihrer Beziehungen zu begreifen, müssen wir bestimmte geographische Merkmale der Steppenregion verstehen. Europa ist wie eine riesige Halbinsel geformt. Diese Landfeste an der Nordseite des Mittelmeeres stellt einen Mittelpunkt bzw. einen Knotenpunkt dar, wo die Quellen bedeutender Hauptflüsse wie Rhein, Donau, Seine und Rhône nicht weit auseinander liegen.

Dieser Mittelpunkt war wie eine Schlüsselverbindung für die Kommunikation und den Güteraustausch zwischen den Handelsgebieten des Atlantiks, der nördlichen Ostsee, dem

östlichen Schwarzen Meer und dem Mittelmeer. Es war ein großes Tor zu allen Bewohnern Europas.

Vom Rhein zweigten zusätzliche „Arterien“ nach Osten in das zentrale Europa ab, um in die Flußtäler von Lippe, Ruhr und Main oder nach Norden entlang der Weser und der Elbe weiterzuführen. Eine andere für den Handel mit kostbarem Bernstein wichtige Route begann im Ursprungsgebiet des Bernsteins an der Ostseeküste auf der Halbinsel Jütland und den benachbarten Bereichen.

Dieser Handelsweg erstreckte sich südwärts über die zentrale deutsche Ebene durch Böhmen hindurch, wo er sich mit der Donau in der Nähe des heutigen Wien schnitt. Von dort ging es die Donau flußabwärts bis zu den griechischen Handelsposten an den Küsten des Schwarzen Meeres. Das Schwarze Meer war Mittelpunkt des Handels am östlichen Ende dieser langen Strecke.

Tief ins Land reichende Flüsse wie der Dnestr und der Dnepr, die weit nach Osteuropa führten, waren der kürzeste Weg für einen Reisenden oder Auswanderer, da sie mit der Dwina und der Weichsel Verbindung hatten.

Diese Wasserstraßen gewährleisteten einen direkten Zugang zu den meisten Regionen Osteuropas und der Ostsee.

Der östliche Zweig der

Skythen, der sich im Umfeld des Kaspischen Meeres niederließ, hatte über die Wolga auch direkten Zugang zur Ostsee. Die Wolga war über das heutige Moskau hinaus schiffbar. Der für seine Nachforschungen über andere urgeschichtliche Völkerwanderungen berühmte Ethnolog Thor Heyerdahl hat darauf hingewiesen, daß die Quellflüsse der Wolga verlockend nahe bei den Quellflüssen der Dwina liegen, die wiederum in die Ostsee bei Riga mündet.

Mit anderen Worten standen sowohl den östlichen Skythen als auch den westlichen Kelten die Wasserstraßen des Kontinents, die „Autobahnen“ jener Tage, für den Handel zur Verfügung. Und sie verwendeten sie effektiv! Sie waren weit davon entfernt, zurückgebliebene Menschen zu sein, die sich auf ein einfaches nomadisches Leben beschränkten. Weitere Informationen finden Sie in dem Rahmenartikel auf Seite 29, „Die Archäologie beweist die Verbindung von Kelten und Skythen“.



*Die Skythen und Kelten pflegten einen regen Austausch auf Handelsrouten, die vom Kaspischen Meer bis zum Atlantik reichten.*

identifiziert wurden. Andere assyrische Quellen berichten zum einen über den Aufenthalt dieser Menschen im Gebiet der Mannai [oder auch Mannea, südlich des Sees Urmia] und in Kappadokien [ca. 750-650 v. Chr.] und zum anderen über ihre Versuche, in Kleinasien und in Ägypten einzudringen ...

Die Assyrer setzten in ihrer Armee die Kimmerier als Söldner ein; so berichtet ein Gesetzestext von 679 v. Chr. über einen Assyrer, der als ‚Kommandeur des Regiments der Kimmerier‘ bezeichnet wird. In anderen assyrischen Dokumenten werden sie als ‚Nachkommen der Flüchtlinge bezeichnet, die keine Götter fürchten‘“ (Boris Piotrowski, 1975, Seite 15, 18).

Der Historiker Samuel Lysons war der Meinung, daß die Bezeichnung „Kimmerier nur ein anderer Name für die Gallier oder Kelten ist“ (John Henry und James Parker, *Our British Ancestors: Who and What Were They?*, 1865, Seite 23 und 27).

Die angesehene dänische Sprachforscherin Anne Kristensen kam zu dem Schluß, daß die Kimmerier (die später als Kelten bekannt wurden) eindeutig als die deportierten Israeliten identifiziert werden können. Am Anfang ihrer Forschungen war sie sehr skeptisch und vertrat auch die traditionelle Ansicht, daß die Kimmerier „arische“ Stämme seien, die die Skythen aus dem Norden verjagt hatten, wie es die Theorie Herodots war.

Doch je mehr Einblick sie in die assyrischen Quellen gewann, um so deutlicher wurde, daß die Kimmerier wenigstens einen Teil der verlorenen zehn Stämme Israels repräsentieren. Dabei stellte sie fest, daß die Kimmerier erstmals um 714 v. Chr. im Gebiet des heutigen Iran erwähnt werden, das südlich von Armenien liegt, dort, wo die assyrischen Herrscher viele der deportierten Israeliten angesiedelt hatten.

Dr. Kristensen schreibt: „Es gibt fortan kaum noch Gründe, die zweifellos aufregende und überraschende Behauptung der Fachleute anzuzweifeln, wonach die unter der Bezeichnung ‚Bit Humria‘ oder ‚Haus Omri‘ bekannt gewordenen deportierten

Israeliten identisch sind mit den in den assyrischen Quellen genannten ‚Gimmirraja‘. Alles deutet darauf hin, daß die Israeliten im Exil nicht einfach von der Bildfläche verschwunden sind. In der Fremde können wir ihre Spuren durch die Geschichte hindurch weiterverfolgen“ (*Who Were the Cimmerians, and Where Did They Come From?: Sargon II, the Cimmerians, and Rusa I.*, übersetzt aus dem Dänischen von Jorgen Laessøe, *The Royal Danish Academia of Sciences and Letters*, Nr. 57, 1988, Seite 126-127).

Bemerkenswert ist außerdem ein Geheimbericht des assyrischen Kronprinzen Sennacherib. Archäologen fanden diesen bei Ausgrabungen in den königlichen Archiven von Ninive. Gemäß diesem Bericht haben die Kimmerier-Nomaden Urartu siegreich angegriffen. Umgehend trafen die Assyrer Vorkehrungen für eine Invasion Urartus, die 714 v. Chr. auch stattfand.

### Eine Allianz der Skythenstämme

Am meisten profitierten die Skythen von den Konflikten, die um das Urartu-Reich entstanden. Etwa um 700 v. Chr. erlangten sie die Kontrolle über das Gebiet des alten Reiches Urartu, wobei ihre Stämme sich zu einem Bund zusammenschlossen. Die Griechen bezeichneten ihn als das *Königreich der Skythen*.

Die Skythen besaßen eine bemerkenswerte Fähigkeit, größere Truppenkontingente über den Kaukasus zu führen. Dabei standen ihnen die Kaukasus-Pässe wie der Kreuzpaß (der auch als Tor des Kaukasus bezeichnet wird) zur Verfügung. Obwohl höher als manche Alpenpässe, bleibt er relativ lange eisfrei. Dieser Paß war im Altertum auch als „Weg der Skythen“ bekannt. Professor Burenhult von der Universität Stockholm schreibt: „Es heißt, die Skythen seien die erste leichte Kavallerie der Welt gewesen“ (*Die Kulturen der Alten Welt*, herausgegeben von Göran Burenhult, Augsburg, 2000, Seite 191).

Bereits vor ihrer Vertreibung hatten die zehn nördlichen Stämme Israels wichtige Informationen über Urartu und dessen

strategische Bedeutung gewinnen können. Verantwortlich dafür waren Handelsbeziehungen in der ersten Hälfte des 8. Jahrhunderts v. Chr. Seinerzeit war Urartu verschiedene Bündnisse mit den an Israel grenzenden Kleinstaaten Syriens eingegangen.

Der König eines dieser Kleinstaaten, Rezin, unterstützte den israelitischen König Pekah bei dessen Angriff auf das Südreich Juda etwa um das Jahr 735 v. Chr. (2. Könige 16,5-6). Zu dieser Zeit kontrollierte Urartu das ganze Gebiet zwischen dem Mittelmeer und dem südlichen Kaukasus. Davon zeugen archäologische Funde aus Ägypten, Assyrien, Persien und dem Mittelmeerraum.

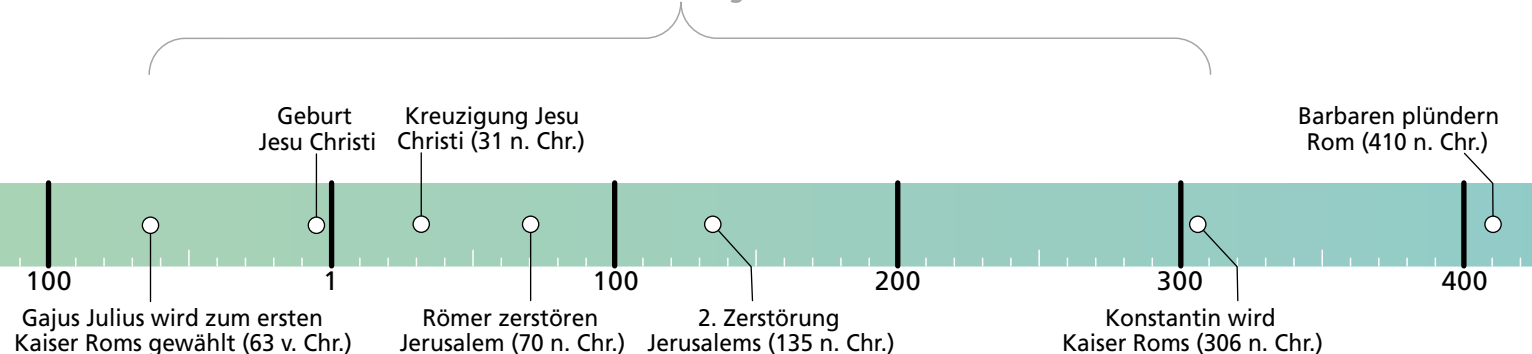
### Die Herkunft der Skythen

Der Begriff „Skythe“ sei, so der Historiker George Rawlison, ursprünglich eher für *die Beschreibung einer Lebensweise* verwendet worden denn als Beschreibung von Verwandtschaftsbeziehungen. Dieser Begriff sei „von den Griechen und Römern ohne Unterscheidung für die indoeuropäischen und turanischen Rassen [Türkvolker]“ verwendet worden. Damit habe man zum Ausdruck bringen wollen, daß es sich dabei um Menschen mit einer nomadischen Lebensweise gehandelt hat (Rawlison, *Seven Great Monarchies*, Band 3, 1884, Seite 11).

Der Begriff „Skythe“ findet heute hauptsächlich in Verbindung mit den Bezeichnungen „Saka“ oder „Saca“ Verwendung. Die so Bezeichneten stiegen zu führenden Stämmen der Skythenkultur auf. Angetrieben von einem dynamischen Lebensstil entwickelten sie politische, künstlerische, ökonomische und soziale Führungsqualitäten. Es waren die Stämme der „Saka“ oder „Saca“, deren Lebensweise bestimmte, was in den weiten Ebenen zwischen Schwarzem Meer und den Bergen der Mongolen unter dem Begriff „Skythe“ schon seit dem 7. Jahrhundert v. Chr. zu verstehen war.

Noch zu Beginn des 20. Jahrhunderts waren die Historiker der Ansicht, die Sky-

### Römische Besetzung Judäas



## Die Archäologie beweist die Verbindung von Kelten und Skythen

Die keltische Hallstadt-Kultur und die skythische „Vekerzug“-Kultur (bzw. trakische Kultur) sind ausgezeichnete Fallbeispiele dafür, wie eng diese beiden Völkerschaften miteinander interagierten. Historiker und Archäologen bezeichnen die Menschen, die die Hallstadt-Kultur begründeten (700-450 v. Chr.), entweder als Ur-Kelten oder einfach als Kelten. Die Kultur, wie sie sich aus den Grabbeigaben der Hallstadt-Aristokratie darstellt, ist bemerkenswert universell und unverwechselbar.

Die Hallstadt-Kelten waren innovative Metallarbeiter. Ihre Eisenwaffen gewährten ihnen einen deutlichen militärischen Vorteil. Genau wie die Skythen besaßen sie neue, ausgezeichnete Pferderassen, die schneller und ausdauernder waren als diejenigen, die man bislang im nördlichen Zentral-europa besaß, womit sie eine größere Mobilität besaßen.

Viele der reichsten Hallstadt-Grabstätten enthalten solide gebaute vierrädrige Wagen, die ein bedeutendes technisches Können beweisen. Ihre Speichenräder waren mit Eisenreifen umringt, die mit Nägeln um die hölzernen Felgen befestigt waren. Ihre hölzernen Joche wurden mit verschiedenen Mustern von bronzenen Nagelköpfen dekoriert.

Die an Artefakten reichen Orte scheinen sich anfangs vom Bereich der oberen Donau bis nach Böhmen konzentriert zu haben. Später zwischen 600-500 v. Chr. jedoch dehnte sich die von den Hallstadt-Kelten kontrollierte Kulturzone Richtung Westen aus.

Bemerkenswert ist, daß Wagen und Karren als Grabbeigaben auch ein markantes Merkmal der skythischen Kultur sind. Das späte 8. und das 7. Jahrhundert v. Chr. waren eine Zeit des Umbruches und der Veränderungen nicht nur an den Quellflüssen der Donau, sondern auch in den Regionen des Schwarzen Meeres und des Kaukasus, wo sich die wandernden Stämme der Skythen bewegten.

Die Lebensweise der Hallstadt-Kelten hatte viele Ähnlichkeiten mit der der Skythen. Die verzierte Schwertscheide aus Bronze des berühmten im Naturhistorischen Museum von Wien befindlichen Hallstadt-Schwertes zeigt Kelten, die üppig dekorierte Hosen tragen. Diese Bekleidung ist der skythischen sehr ähnlich, wie sie auf der Chertomlyk-Vase (Gegend nördlich vom Schwarzen Meer) dargestellt ist.

Die Schwertscheide in Wien zeigt auch eine frackähnliche Bekleidung, die dem von russischen Archäologen in Katanda im Südaltaï (Sibirien) in einem „gefrorenen Grab“ gefundenen ost-skythischen Gewand verblüffend ähnlich ist. Ein anderes keltisches, in der schweizerischen Ortschaft Port (Kanton Bern) gefundenes Schwert enthält eine geprägte Dekoration von zwei stehenden gehörnten Tieren, die einen Baum des Lebens flankieren, ein klassisches Thema der Skythen des Nahen Ostens.

Auf die Funde aus dieser bedeutsamen Epoche sei neben dem Naturhistorischen Museum in Wien (Abteilung: Urgeschichtliche Sammlung) auch auf das Prähistorische Museum in Hallstadt und das dortige älteste Salzbergwerk der Welt hingewiesen, sowie auf das Keltenmuseum in Hallein, das auch im Internet unter der Adresse [www.keltenmuseum.at](http://www.keltenmuseum.at) ausführliche Informationen über die Kelten bietet.

Die archäologischen Zeugnisse beweisen, daß die Kelten und Skythen in einem regen Austausch miteinander verbunden gewesen sind und in enger Beziehung zueinander standen. Russische und osteuropäische Ausgrabungen zeigen klar, daß beide Gruppen direkt miteinander verschmolzen sind. Die meisten Gelehrten stimmen auch darin überein, daß die Skythen Osteuropas nicht nur enge Beziehungen zu den Skythen pflegten, die noch in den Steppen des weiteren Ostens lebten, sondern auch mit den Kelten der Hallstadt- und La-Tène-Kulturen im Westen in Verbindung standen.

then stammten von den mongolischen Völkern Asiens ab. Neuere anthropologische Forschungen haben jedoch gezeigt, daß diese Annahmen falsch sind. So gelangten die Fachleute zur Überzeugung, daß es zwischen den Saka-Skythen einerseits und den Mongolen oder den slawischen Völkern andererseits keine Verbindungen gibt.

Die Griechen hatten vor dem 8. Jahrhundert v. Chr. alle in den eurasischen Steppengebieten lebenden Stämme einheitlich als „Skythen“ bezeichnet. Zwischen 700-500 v. Chr. traten Saka-Skythen als die herausragenden Bevölkerungs-

gruppen aus diesen Stammesverbänden hervor. Zusammen mit anderen Stämmen des Nahen Ostens, wie z. B. den auswandernden Medern, Elamitern und Assyrem wurden sie in dieser Zeit zu Herrschern über die eurasischen Ebenen.

In der Tat waren die vorherrschenden Bewohner Westsibiriens bis ins 5. und 4. Jahrhundert v. Chr. hinein „blondhaarige Menschen europäischer Herkunft, aus denen erst nach dieser Zeit durch Verbindungen mit Mongolenstämmen ein sehr gemischter Bevölkerungstyp entstand“ (Rice, Seite 77). Archäologische Recherchen im 20. Jahrhundert ergaben, daß die

Saka-Skythen den heutigen Europäern physisch sehr ähnlich waren.

### Verbindungen zur biblischen Prophetie

Was hat Gott über die Israeliten in deren Exil prophezeit? Er bezeichnet sie als „Haus Isaak“ (Amos 7,16). Er versprach auch, daß sie in der Zeit ihrer Gefangenschaft als Volk nicht untergehen würden (Amos 9,8 u. 14; vgl. mit Hosea 11,9; 14,4-7). Ihre Zahl sollte wegen des Bundes mit Gott und wegen dessen großer Gnade und Barmherzigkeit nach dem Exil „wie der Sand am Meer“ werden (Hosea 2,1).

### Frühmittelalter

Araber erobern Jerusalem (637 n. Chr.)

500

600

700

800

900

Karl der Große (768-814 n. Chr.)



## Die Bedeutung von Namen bei der Erforschung der Herkunft

**W**as können wir von Namen lernen? Wie wir uns nennen, definiert für andere, wer wir sind. Wir werden auch dadurch charakterisiert, wie andere uns bezeichnen. (Ob die Bezeichnung nun stimmt oder erfunden ist, sei dahingestellt.) So kennzeichnet uns z. B. der Name des Landes, worin wir leben oder geboren wurden oder der Name des Landes unserer Vorfäter. Genauso müssen wir bei unserem Versuch, das Volk Israel durch die Geschichte zu verfolgen, die Namen und Kennzeichnungen dieses Volkes betrachten.

Unsere deutschsprachige Bibel bezeichnet das Volk Israel auch als die Söhne Isaaks. Gott versprach, daß der Name Isaak erhalten bleiben würde, um Israel im Verlauf der Geschichte zu identifizieren (1. Mose 21,12).

In biblischen Zeiten wurde die hebräische Sprache nicht mit Vokalen geschrieben. Auf diese Art wäre Isaak gemäß den hebräischen Schriftzeichen einfach in den deutschen Äquivalenten Sk oder Sc buchstabiert worden. So sollte es uns nicht erstaunen, daß bald nach der Deportation der zehn Stämme der Ausdruck „**Sacae**“ (die Buchstaben für den Namen Isaak verbunden mit der lateinischen Pluralendung „ae“) die neuen Siedler in der Schwarzmeerregion von Skythien identifiziert. Die Assyrer sprachen ebenso vom Auftreten der „**Ishkuza**“ und die Medo-Perser von den „**Saka**“, was beides Ableitungen vom Namen Isaak sind (das s, c und k in diesen Beispielen wurde fett gedruckt, um den Ursprung der Wörter leichter zu erkennen).

Der Behistun-Stein, ein in der Nähe des heutigen im Iran gelegenen Bisitun gefundener Felsblock, enthält ein eingemeißeltes Wandgemälde, das den sprachwissenschaftlichen Schlüssel zum Verständnis mehrerer alter Sprachen liefert.

Das Relief des Steines wird datiert in die Zeit der Herrschaft von Darius I. von Persien (etwa 522-486 v. Chr.). Seine Darstellung von besiegten ausländischen Königen, die Tribut an ihn abführen, enthält den gleichen Text in Alt-Persisch, Elamitisch (Susian) und in babylonischer Sprache. Unter anderem wird hier auch *Skuka* genannt, ein König des vorübergehend unterjochten asiatischen Zweiges der Skythen. Der Behistun-Stein beschreibt ihn als den König der *Skythen*, *Sakas* oder *Kimmerier* (in babylonischer Aussprache: „Gimiri“ gesprochen).

Der griechische Historiker Herodot (484-420 v. Chr.) schrieb, daß die Perser die Skythen „*Sacae*“ nannten. Später bezeichnete der griechische Schriftsteller Ptolemäus (2. Jahrhundert n. Chr.) die „*Sacae*“ als „*Saxones*“. Beide Ausdrücke wurden oft synonym verwendet.

Der britische Historiker Sharon Turner berichtet: „Die Sachsen [die auf die Britischen Inseln wanderten] waren ein ... Stamm der Skythen; und von den verschiedenen Völker-

schaften der Skythen waren die ‚*Sakai*‘ oder die ‚*Sacae*‘ diejenigen, von denen die Herkunft der Sachsen mit der geringsten Wahrscheinlichkeit eines Irrtums bestimmt werden kann. ‚*Sakai-Suna*‘, was die Söhne des Sakai bedeutet, und das in ‚*Saksun*‘ verkürzt wurde, hat den gleichen Klang wie das englische Wort ‚*Saxon*‘ [Deutsch: Sachse], was einer vernünftigen Etymologie des Wortes ‚*Saxon*‘ entspricht“ (*The History of the Anglo-Saxons*, Band 1, 1840, Seite 59).

Wo liegt der Ursprung des Namens „*Kimmerier*“? Die assyrischen Eroberer der nördlichen zehn Stämme nannten diese „*Bit Khumri*“ (oder *Ghomri*), womit sie das „Haus Omri“ meinten. Omri war einer der militärisch erfolgreichsten Könige des Reiches Israel; er gründete seine eigene Dynastie von Königen. Inschriften aus dieser Zeit, die sich auf das Reich Israel beziehen, bezeichnen dieses als das Land oder Haus von Omri. Im Griechischen finden wir die Formen „*Kimmerii*“, „*Kimmeroi*“ und „*Cymry*“ und im Lateinischen „*Kimabri*“, „*Kymbrians*“ und „*Cimbres*“ als Äquivalente zum assyrischen „*Khumri*“.

In späteren Aufzeichnungen über die Wanderung von keltischen Stämmen nach Europa finden wir diese Namen wieder: einige in Jütland und andere in Gallien (etwa das Gebiet des heutigen Frankreichs mit Teilen von Belgien, Westdeutschland und Norditalien). Die Gallier nannten sich „*Kymris*“, aber die Römer kennzeichneten sie als „*Kelten*“, „*Galli*“, „*Gallus*“ und „*Galates*“ (*Galater*). Die hellenistischen und römischen Eroberer (300 v. Chr. bis 200 n. Chr.) gaben dem Gebiet von Gilead, das zur Heimat der verbannten israelitischen Stämme von Gad, Ruben und des halben Stammes von Manasse wurde, den neuen Namen „*Gaulanitis*“.

Kurioserweise scheint der Ausdruck „*Gaul*“ (*Gallien*), ob *Gallo* oder *Gallus* im Lateinischen, *Galler* oder *Waller* im Keltischen, *Waller* oder *Walah* im Deutschen oder *Gaullois* auf Französisch dieselbe Bedeutung zu tragen: „*Fremder*, *Reisender* oder *Exil*“. Für die Kelten bedeuteten die Wörter „*Gael*“ und „*Skythe*“ beide „*Fremder*“ oder „*Wanderer*“. Gott hatte den zehn Stämmen von Israel gesagt, daß sie *Wanderer* sein würden (*Hosea* 9,17).

Wenn man weiß, daß das hebräische Wort für „in Gefangenschaft kommen“ (wie es verwendet wurde zur Beschreibung der assyrischen Deportation der Israeliten aus Gilead ins Exil) das Wort „*galah*“ ist, und seine modernen Ableitungen „*galut*“, „*galo*“ oder „*gallo*“ sind, dann ist man in der Lage zu erkennen, wie sich der Kreis schließt. Diese kurze sprachwissenschaftliche Untersuchung verbindet einige der vielen Kennzeichen und Merkmale der verlorenen zehn Stämme in ihrer Bezeichnung als das „Haus von Omri“ und die „Söhne von Isaak“.

Nach ihrer Verschleppung durch die Assyrer wurden die Israeliten „in Halach und am Habor, dem Fluß von Gosan [in Nordassyrien], und in den Städten der Meder“ angesiedelt (2. Könige 18,11). Dieses Gebiet liegt nicht weit von Urartu, das sich zwischen dem Schwarzen und dem Kaspischen Meer befand, dort, wo die Skythen zeitweilig ein Reich errichtet hatten.

Hosea prophezeite, daß die Israeliten „unter den Heiden umherirren“ sollten

(*Hosea* 9,17). Hier haben wir die Erklärung dafür, weshalb die verbannten Israeliten als Volk scheinbar vollständig aus dem Blickfeld verschwanden. In der Geschichte erschienen sie wieder als voneinander unabhängige Sippenverbände, welche die eurasischen Steppen durchzogen. Sie hatten eine neue Identität angenommen und konnten nicht mehr als Israeliten identifiziert werden. Erhalten blieben nur noch ihre alten Namen, jene der Groß-

familien. Diese Tatsache sollte sich als überaus wichtig für die Identifizierung der verlorenen zehn Stämme erweisen.

### Die skytisch-keltischen Verwandtschaftsverhältnisse

Zur gleichen Zeit, zu der am Schwarzen Meer die Skythen erschienen, tauchte im westlichen Europa eine andere Zivilisation auf. Der Historiker Peter Ellis schreibt in seinem Buch *The Ancient*

*World of the Celts*: „Mit Beginn des 5. Jahrhunderts v. Chr. bewegte sich plötzlich eine Zivilisation in alle Richtungen durch Europa. Sie war aus indoeuropäischen Wurzeln hervorgegangen und kam aus den Ursprungsgebieten von Rhein, Rhône und Donau.

Metallwerkzeuge, insbesondere Waffen aus Eisen, ermöglichten den Siedlern, sich ungehindert nach allen Seiten auszubreiten. Griechische Kaufleute, die ihnen erstmalig im 6. Jahrhundert v. Chr. begegneten, nannten sie Keltoi und Galatai ... Wir bezeichnen sie heute generell als Kelten“ (1999, Seite 9).

Die Kimmerier waren zur Zeit der babylonischen Eroberung Assyriens aus dem Nahen Osten nach Kleinasien geflohen. Daß zwischen ihnen und den europäischen Kelten eine Verbindung bestand hat, dafür gibt es Beweise. Die Kimmerier wanderten in Europa entlang der Donau und wurden dort als Kelten bekannt. Manche Historiker sind zu dem Ergebnis gekommen, daß die Kelten und die Skythen eine gemeinsame Herkunft haben.

Die Griechen und Römer bezeichneten alle Völker nördlich der Grenzen des alten Römischen Reiches bzw. der griechischen Stadtstaaten als *Barbaren*. Ausländer, die ihre politische und kulturelle Führerschaft nicht anerkannten, wurden so genannt und zwar unabhängig davon, wie fortschrittlich deren Kultur und Bildungsstand waren.

Diese Völker waren groß gewordene Familienclans, welche unter vielen unterschiedlichen Namen bekannt wurden. Zweifellos waren darunter einzelne Großfamilien unterschiedlicher ethnischer Herkunft, die alle etwa zur gleichen Zeit aus den östlichen Gebieten des zerfallenden assyrischen Reiches geflohen waren.

Viele dieser sogenannten Barbarenstämme waren jedoch *nach Rasse und Kultur miteinander verwandt*. Wir sollten uns deshalb nicht wundern, wenn sich auch die Sprachen dieser Stämme auf eine gemeinsame Ursprache zurückführen lassen. Genau dies hat man festgestellt!

### Die Sprachenverbindung

Sprachen werden in Familien eingeteilt. Die Sprachfamilie der nordwesteuropäischen Völker wird als germanischer Zweig der indoeuropäischen Sprachen bezeichnet. Die Geschichte dieser Sprachfamilie liefert wichtige Anhaltspunkte für Verwandtschaftsverhältnisse jener Barbarenstämme, aus denen sich letztendlich die demokratischen Staaten Nordwesteuropas entwickelt haben.

Heute sind die in diesem Raum lebenden Völker durch Landesgrenzen voneinander getrennt. Sie sprechen unterschiedliche Sprachen wie Dänisch, Deutsch, Englisch, Französisch und Schwedisch. Ebenso gibt es verschiedene Dialekte wie beispielsweise Hoch- und Niederdeutsch. Solche Unterschiede gab es offenbar noch nicht, als die sogenannten Barbaren in diese Gebiete einwanderten. Die in jener Zeit in Nordwesteuropa lebenden Völker sprachen verschiedene Dialekte der gemeinsamen Sprache ihrer Vorfahren.

Deutsch gehört zur indoeuropäischen Sprachfamilie, die man gewöhnlich als die teutonische bzw. germanische bezeichnet. Man kann aus solchen Bezeichnungen nicht darauf schließen, daß die heutige deutsche Sprache die Ausgangssprache ist oder daß die Deutschen dieselben ethnischen Wurzeln haben wie die Skythen. Das moderne Deutsch ist nur ein Zweig der gemeinsamen Ursprache, was auch für

Englisch, Holländisch und die skandinavischen Sprachen gilt. Sie können alle auf eine gemeinsame Ursprache zurückgeführt werden.

H. Munro Chadwick, Professor an der Universität Cambridge, erklärt dies so: „Bis ins 15. Jahrhundert hinein unterschieden sich das Deutsche, Englische und die skandinavischen Sprachen nur leicht voneinander ... Im 15. und den darauffolgenden Jahrhunderten fand eine sehr schnelle Differenzierung innerhalb der nordwestlichen Gruppe statt. Englisch entwickelte sich im allgemeinen auf einer Linie ungefähr zwischen dem Deutschen und dem Skandinavischen, aber mit vielen eigenen Merkmalen. Es scheint, daß sich das Friesische (Holländische) lange Zeit wenig vom Englischen unterschied ... Die Unterschiedlichkeit der Sprachen wurde offensichtlich von der jeweiligen geographischen Lage bestimmt“ (*The Nationalities of Europe and the Growth of National Ideologies*, 1966, Seite 145).

Gehen wir jedoch 500 Jahre zurück von dem Zeitpunkt, als sich die teutonischen Sprachen zu differenzieren begannen, dann entdecken wir, daß große Teile der Europäer in den östlichen, westlichen und nördlichen Gebieten verwandte Dialekte sprachen, die ihren Ursprung in einer gemeinsamen indoeuropäischen Sprache hatten. Versuchen die Gelehrten, einem bestimmten europäischen Barbarenstamm eine germanische, keltische oder skythische Herkunft zuzuordnen, sind sie oft in einem Dilemma. Die Unterschiede sind häufig nicht klar erkennbar, und eine Zuordnung muß deshalb meist willkürlich vorgenommen werden.

Die alten Römer machten sich selten die Mühe, Sprachen der Barbaren zu ler-

## Die Bezeichnung „Kelte“ und die keltische Verschwiegenheit

**G**elehrte finden eine logische Erklärung dafür, wie das Wort Kelte in bezug auf den westlichen Zweig der Steppenvölker entstand. Manche schließen, daß die ethnische Bezeichnung Kelte eine andere Form des goidelic-irischen (altirischen) Wortes „ceilt“ ist, das die Bedeutung „Verheimlichung“ oder „sich verstecken“ hat. Das schottische Wort *Kilt* (der Schottenrock) hat eine ähnliche Ableitung.

Dies paßt zu dem streng eingehaltenen religiösen Verbot der Kelten, ihre Volkstraditionen, ihr Wissen und Verständnis schriftlich festzuhalten. Ihre Traditionen sollten nur mündlich weitergegeben werden, und wir können sicher sein, daß der Zweck des Verbots kein Analphabetentum verdecken sollte.

Viele Kelten sprachen und schrieben Griechisch und verwendeten es privat und geschäftlich. Aber sie weigerten sich

treu, Außenstehenden Einblick in ihre tief verwurzelten Überzeugungen und Traditionen zu geben.

Sogar Julius Cäsar konnte während seiner Invasion in Gallien nur über dieses starke religiöse Verbot der Kelten stauen. Einige Gelehrte schließen, daß das Wort *Keltoi* oder Kelte ein entsprechendes Kennzeichen für Menschen ist, die vieles über ihre Vergangenheit und ihre Traditionen im Verborgenen behalten.

Trotz der charakteristischen Verschwiegenheit der Kelten gibt es genügend geschichtliche Aufzeichnungen, die den Schluß zulassen, daß die Kelten und die Skythen gemeinsame israelitische Vorfahren haben. Ihre Wanderungen hatten sie in unterschiedliche Richtungen geführt. Am Ende jedoch fanden sich ihre Nachkommen in Europa wieder zusammen.

nen. Statt dessen bevorzugten sie Dolmetscher. Aus diesem Grund konnten sie keine Unterschiede erkennen zwischen der Sprache, die die Gallier sprachen, und der Sprache der Menschen, die östlich des Rheins lebten. So wurden alle Barbarenstämme östlich des Rheines von römischen Autoren gewöhnlich als „Germani“ bezeichnet.

Manche Archäologen trennen jedoch deutlich die vorherrschenden Völker Nordeuropas in der Zeit um ca. 500 v. Chr. in die Kelten und die Skyto-Teutonen, wobei diese Unterscheidung mehr geographisch

zu sehen ist als kulturell und ethnisch. Je weiter wir die Geschichte zurückverfolgen, um so geringere Unterschiede finden wir zwischen den keltischen und teutonischen Völkern, die in West- und Nordwesteuropa siedelten.

Professor Chadwick schreibt dazu: „Bei jeder Diskussion über den Ursprung der teutonischen [oder germanischen] Sprachen darf man natürlich nie vergessen, daß diese Sprachen nur ein Zweig der indoeuropäischen Sprachen sind ... Diese indoeuropäischen Sprachen waren in dem ganzen Gebiet dieser Sprachen beheimat-

et, im Gegensatz zu der Region, in der die einzelnen Dialekte ihre eigenen Charakteristiken annahmen. Das gleiche trifft auf die keltischen Sprachen zu ... Keiner zweifelt daran, daß diese Sprachen oder vielmehr die Ursprache, von der sie abstammen, einmal auf ein viel kleineres Gebiet beschränkt war, als es heute der Fall ist“ (Chadwick, Seite 157).

In der letzten Hälfte des 8. Jahrhunderts v. Chr. tauchte eine Völkerschaft plötzlich am Rand des alten assyrischen Reiches auf, genau zu der Zeit und in dem Gebiet, als die zehn Stämme Israels verschwun-

## Prophezeiungen über Israels Ansiedlung im Nordwesten Europas

Viele biblische Gelehrte betrachten Amos, einen Propheten aus Tekoa im nördlichen Juda, als den ersten, der „den Überrest Josefs“ vor dem drohenden Exil warnte (Amos 5,15; Schlachter-Übersetzung). Aber Amos sagte Israel auch voraus, daß es nicht ganz von Gottes Angesicht vertilgt werden würde. „Ich, der HERR, der mächtige Gott, sehe genau, was man in Israel, diesem verdorbenen Königreich, treibt. Deshalb lasse ich es spurlos von der Erde verschwinden. *Aber ich werde die Nachkommen Jakobs nicht völlig ausrotten, das verspreche ich, der HERR. Ich werde den Befehl geben, sie zu sichten ...*, so wie man verunreinigtes Korn im Sieb schüttelt, *bis nur noch die Steine zurückbleiben*“ (Amos 9,8-9; Gute Nachricht Bibel).

Die Israeliten wurden wirklich unter andere Nationen „gesiebt“. Sie wurden zuerst mit Dutzenden von anderen ethnischen Gruppen gezwungen, in einem grausamen Exodus ihr Vaterland zu verlassen. Wohin sollten sie deportiert werden? „Und der HERR wird Israel schlagen, daß es schwankt, wie das Rohr im Wasser bewegt wird, und wird Israel ausreißen aus diesem guten Lande, das er ihren Vätern gegeben hat, und wird sie zerstreuen *jenseits des Euphrat*“ (1. Könige 14,15). Der Euphrat liegt nördlich ihres Herkunftsgebietes.

Diese Prophezeiungen zeigen, daß die verbannten Israeliten außerstande sein sollten, in einer zusammenhängenden Gruppe zu bleiben. Sie würden verstreut werden, d. h. in kleinere Einheiten aufgelöst, und sie mußten sich das Land ihres Exils mit anderen fremden Menschen teilen.

In anderen Abschnitten offenbaren die Propheten, daß diese Israeliten sich schließlich in einem neuen Gebiet finden würden, das nördlich und westlich ihrer ursprünglichen Heimat liegen sollte, aus der sie vertrieben wurden. Aus dieser Richtung werden sie nach der Wiederkehr von Jesus Christus in ihr Vaterland im Nahen Osten zurückkehren.

Den offensichtlichsten Vers, der dieses zeigt, finden wir beim Propheten Jesaja: „Seht doch, mein Volk kommt von weit her: *aus dem Norden, aus dem Westen* und aus dem südlichsten Ägypten“ (Jesaja 49,12; Gute Nachricht Bibel; siehe auch die Verse 13-23). Da das Hebräische keinen Ausdruck für das Wort hat, das im Deutschen dem Begriff „Nordwesten“ entspricht, so kann dieser Vers auch so zu verstehen sein, daß Israel in Gebieten nordwestlich seines verheißenen Heimatlandes siedeln würde.

Aber es gibt auch andere biblische Anhaltspunkte. Einen finden wir in Hosea 12,2: „Ephraim weidet Wind und läuft dem Ostwind nach.“ Dieser Ausdruck impliziert, daß Ephraim

in Richtung Westen gewandert ist (vergleiche dazu auch Hosea 11,9-10).

Andere Abschnitte lassen darauf schließen, daß Israel letztlich verstreut und auf einer Inselgruppe gefunden werden würde. Nach Jesu Rückkehr werden sie „weinend kommen, aber ich will sie trösten und leiten. Ich will sie zu Wasserbächen führen auf ebenem Wege, daß sie nicht zu Fall kommen; denn ich bin Israels Vater, und Ephraim ist mein erstgeborener Sohn. Höret, Ihr Völker des HERRN Wort und verkündet's *fern auf den Inseln* und sprecht: Der Israel zerstreut hat, der wird's auch wieder sammeln und wird es hüten wie ein Hirte seine Herde“ (Jeremia 31,9-10).



**Die Prophezeiungen der Bibel weisen darauf hin, daß sich die Nachkommen der verlorenen zehn Stämme Israels in einem Gebiet niederließen, das nordwestlich von ihrer ursprünglichen Heimat im Nahen Osten liegt.**

Andere Verweise auf eine Insel oder einen Standort am Meer finden sich in Jesaja 24,15; 41,1 und 5; 51,5; 66,19 und Psalm 89,26. Gemeinsam weisen alle diese Textstellen darauf hin, daß die gefangenen Israeliten schließlich aus dem Land ihres Exils, das im nördlichen Mesopotamien gelegen war, *in das nordwestliche Europa* in die große See-, Insel- und Küstenregion, die sich nördlich und westlich ihres vormals im Nahen Osten befindlichen Vaterlandes befindet, weiterwandern würden.



den. Bis ungefähr ins 4. Jahrhundert v. Chr. blieben die unterschiedlichen Dialekte ihrer gemeinsamen Ursprache ähnlich genug, um sich untereinander leicht verständigen zu können. Die Skythen und Kelten sind durch ihre jeweiligen Sprachen miteinander verwandt. Sind beide Völker auch in anderer Hinsicht verwandt? Gibt es Anzeichen einer starken Beziehung zwischen beiden?

### Beziehungen zwischen Skythen und Kelten

Historiker und Archäologen berichten über ein Nordeuropa in den 500 Jahren vor Jesu Geburt, das von zwei verwandten Kulturen beherrscht wurde. Von den Britischen Inseln bis zum Oberlauf der Donau und dem östlichen Rand der Alpen existierte die keltische Hallstatt- und später die La Tène-Kultur (benannt nach bedeutenden archäologischen Fundstätten in Österreich und der Schweiz), während weiter östlich die traditionelle Kultur der Skythen vorherrschte.

Diese östlich gelegene Kultur der Skythen dehnte sich über ein riesiges Gebiet Osteuropas aus und legt Zeugnis für ein Reitervolk ab, dessen Lebensweise für die Steppengebiete, im Gegensatz zu den Bergen und Wäldern Westeuropas, geradezu prädestiniert war.

Die beiden Kulturen ergänzten sich gegenseitig. Beide hatten sich ihrem jeweiligen Lebensraum ideal angepaßt. Vergleichbar mit den Beziehungen zwischen dem modernen Großbritannien und den USA waren auch die der räumlich getrennten Kulturen der Skythen und der Kelten. Die Beziehungen der Menschen untereinander waren so, als hätten sie beide dieselben Vorfahren. Archäologen haben einige bemerkenswerte Stätten keltischer und skythischer Kulturen ausgegraben, die zeigen, wie eng die beiden Völkerschaften miteinander zusammenarbeiteten.

Der Unterschied zwischen beiden Kulturen läßt sich am besten an zwei herausragenden Einflüssen erklären: Das geographische Umfeld war für die Entwicklung jeder Kultur sehr unterschiedlich, ebenso die Struktur der Familienclans in den zehn israelitischen Exilstämmen. Im Rahmen der Gesamtkultur des israelitischen Nordreiches besaß jeder Stamm seine eigene Kultur, der sich wiederum aus einzelnen Sippen zusammensetzte (1. Samuel 10,19; vgl. auch mit 2. Mose 6,14-25; Gute Nachricht Bibel).

Man kann deshalb davon ausgehen, daß die einzelnen Stämme der israelitischen Deportierten auch im Exil ihre kulturellen Eigenarten beibehalten haben. Diese Unterschiede erklären auch die

größeren und kleineren Familienverbände, die man unter Skythen und Kelten identifiziert hat.

Der israelische Talmud-Gelehrte Yair Davidy liefert in seinem Buch *The Tribes: The Israelite Origins of Western Peoples* überzeugendes Beweismaterial, wonach die entwurzelten Israeliten während und auch nach ihrer Gefangenschaft innerhalb des Stammesverbandes ihre Sippennamen bewahrt haben. Nach seinen Recherchen „können überzeugende Beweise sowohl in biblischen, talmudischen, historischen, archäologischen und linguistischen Quellen als auch in der Folklore, der Mythologie und aus nationalen Symbolen und Charakteristiken gefunden werden“ (1993, Seite xiv). Für seine Nachforschungen standen Davidy, der in Jerusalem wohnt, die historischen und biblischen Quellen der Jerusalemer Nationalbibliothek zur Verfügung.

Er stellt fest, daß für die Wege der Israeliten bei ihren Wanderungen die Stammes- und Sippennamen ein Schlüssel sind. In seiner Einleitung faßt er seine Forschungsergebnisse folgendermaßen zusammen: „[Mein Buch] liefert Beweise dafür, daß die meisten der alten Israeliten ihre Herkunft vergaßen und sich fremden Kulturen anpaßten. Im Laufe der Jahrhunderte erreichten sie die Britischen Inseln und Nordwesteuropa, woraus verwandte Nationen [wie z. B. die USA] entstanden.“

Zur umfassenden Information über diesen Aspekt der historischen Wanderungen Israels weisen wir den englischkundigen Leser auf die beiden Bücher von Yair Davidy hin: *The Tribes: The Israelite Origins of Western Peoples* (1993) und *Lost Israelite Identity* (1996).

In der Zeit zwischen 200 v. Chr. und 500 n. Chr. lösten feindliche Angriffe und drastische klimatische Veränderungen eine Wanderung der skythischen Sippen von den eurasischen Steppen in die nördlichen und westlichen Gebiete Europas aus. Weitere 1000 Jahre lang tauchten die früheren Skythen im feudalen Europa unter einer Vielzahl von Sippen-Namen abwechselnd als Verbündete bzw. Feinde auf. Dies änderte sich erst, als sich in Europa die einzelnen Nationen, die uns heute bekannt sind, herauszubilden begannen.

Im nächsten Kapitel verfolgen wir die unglaubliche Geschichte der verstreuten Nachkommen des alten Israel weiter: wie sie zu internationalem Ansehen gelangten, so wie Gott es viele Jahrhunderte vorher den Nachfahren Josefs versprochen hatte.

### Sind alle Israeliten Juden?

Heute identifiziert fast jeder den Namen *Israel* mit den Juden. Dabei drängt sich die namentliche Verbindung mit dem Staat Israel im Nahen Osten auf, dessen Gründung im Zusammenhang mit Bemühungen um die Schaffung eines jüdischen Staates bzw. des *Judenstaates* (frei nach Theodor Herzl) zu sehen ist.

Viele Menschen nehmen an, daß die heutigen Juden die einzigen noch vorhandenen Nachkommen der alten Nation Israel sind. Diese Annahme ist jedoch völlig falsch. Ihrer Abstammung nach sind die Juden die Nachkommen von zwei israelitischen Stämmen: *Juda* und *Benjamin*, zuzüglich eines beträchtlichen Teils von etwa einem Drittel des priesterlichen Stammes *Levi*.

Den meisten Menschen ist unbekannt, daß die zehn anderen Stämme des alten Israel *nie* Juden genannt wurden. Diese nördlichen Stämme waren historisch und politisch deutlich getrennt von den Juden, ihren südlichen Brüdern, die das *Königreich Juda* bildeten, woraus der Name „Jude“ abgeleitet wurde.

Die nördliche Koalition von Stämmen, das *Königreich* oder *Haus Israel*, war schon eine vom Haus Juda getrennte unabhängige Nation geworden, noch bevor das Wort Jude erstmalig in der biblischen Schilderung erscheint. So ist es eine Tatsache, daß dieser Begriff in der Bibel das erste Mal zu finden ist, als sich Israel *mit den Juden* im Krieg befand (2. Könige 16,5-6; Elberfelder Bibel und Schlachter-Übersetzung; Luther übersetze den Namen mit „Judäer“).

Sind alle Israeliten Juden? Nein! Die Juden – die Bürger und Nachkommen des Königreichs Juda – gehören zwar zu den Israeliten, aber nicht alle Israeliten sind Juden. Da alle zwölf Stämme, einschließlich der Juden, Nachkommen ihres Vaters Israel (Jakob) sind, können wir den Ausdruck „Israelit“ auf alle Stämme anwenden. Der Ausdruck „Jude“ ist jedoch nur für die Stämme zutreffend, die das Königreich Juda und ihre Nachkommen umfaßten.

## Fünftes Kapitel:

# Großbritannien und die USA erben Josefs Erstgeburtsrecht

„Und der HERR hat ... sagen lassen, ... daß er dich zum höchsten über alle Völker machen werde, die er geschaffen hat, und du gerühmt, gepriesen und geehrt werdest, ... wie er zugesagt hat“ (5. Mose 26,18-19).

**A**uf die Zerstörung des israelitischen Nordreiches folgte etwa 500 Jahre lang ein Leben in den eurasischen Steppen. Jetzt als Skythen bezeichnet, wurde den nomadisch lebenden Nachkommen der Israeliten eine weitere Wanderung aufgezwungen.

Diesmal wurden die Israeliten von Feinden aus Asien und dem Nahen Osten aus den eurasischen Steppen in Richtung Westen gedrängt. Auch eine dramatische Klimaveränderung trieb sie in diese Richtung. Die Propheten der Bibel hatten eine große westwärts gerichtete Völkerwanderung der Israeliten vorausgesagt (Jesaja 49,12; Hosea 12,2). Sie begann ungefähr 200 v. Chr. und dauerte bis in das 5. Jahrhundert n. Chr. hinein.

Der jüdische Historiker Josephus bestätigt, daß „die zehn Stämme bis heute [im 1. Jahrhundert n. Chr.] noch jenseits des Euphrats leben und zahlenmäßig so groß sind, daß sie nicht gezählt werden können“ (*Jüdische Altertümer*, Buch XI, Kapitel V, Abschnitt 2).

Auch der Apostel Jakobus bestätigt ganz klar durch seine Formulierung, daß sich die verlorenen Stämme der Israeliten nicht mit den Stämmen Juda und Benjamin in Palästina wiedervereinigt hatten, denn er schreibt „an die zwölf Stämme in der Zerstreuung“ (Jakobus 1,1).

Obwohl Gott den Fortbestand der verlorenen zehn Stämme Israels auf ewig versprochen hatte, kündigte er auch an, „das Haus Israel unter allen Heiden schütteln zu lassen“ (Amos 9,9). Das geschah auch, bis die Israeliten in das Land *nördlich* und *westlich* ihrer alten Heimat kamen, wohin Gott sie gemäß seiner Ankündigung geführt hatte.

Es schien so, als ob eine unsichtbare Hand die Israeliten mit all ihren Sippen und Stämmen über die eurasischen Steppen – das Land der Skythen – nach Nordwesteuropa trieb. Dort war eine andere Gruppe verwandter Stämme, nämlich die Kelten, bereits angesiedelt.

Diese Völkerwanderung ist zwar nicht so bekannt wie die große europäische Völkerwanderung des 16. Jahrhunderts, als Kolonien in Nordamerika, Australien, Neuseeland und Südafrika gegründet wurden, aber sie war dennoch in vielen Aspekten der späteren sehr ähnlich.

Unter den Clans vieler Stämme in Europa, die zur gleichen Zeit zusammentrafen, waren diejenigen, die sich schließlich in Nordwesteuropa ansiedelten, ethnisch und kulturell eng verwandt. Historiker sehen in den angelsächsischen Völkern die ethnischen Wurzeln für einen Großteil unserer heutigen westlichen Nationen, einschließlich Großbritanniens und der USA. Diese Tatsache ist Teil der Geschichte und in entsprechenden historischen Nachschlagewerken aufgezeichnet.

Was hingegen weitgehend unerkannt bleibt, ist die keltisch-skythische Verbindung mit dem alten Israel der Bibel. Im vorangegangenen Kapitel haben wir diese Verbindung kurz aufgezeigt. Jetzt jedoch wollen wir unsere Aufmerksamkeit dem Zeitpunkt zuwenden, in dem Gott beginnt, seine Verheißungen an den mutmaßlich verlorenen Nachkommen Israels zu erfüllen. Es ist die Zeit, nachdem sie nach Nordwesteuropa und den Britischen Inseln gezogen waren und sich von dort aus nach Amerika und in die britischen Kolonien weltweit ausbreiteten.

### Die Verheißungen der Größe für die Nachkommen Josefs

Von Gott inspiriert, prophezeite der Patriarch Jakob kurz vor seinem Tode, was den Nachkommen seiner zwölf Söhne „am Ende der Tage“ (1. Mose 49,1; Zürcher Bibel) begegnen sollte. In diesem Kapitel gilt unsere besondere Aufmerksamkeit der Prophezeiung Jakobs in bezug auf Josef.

Aufgrund der einzigartigen Verheißungen, die sich gegenüber den restlichen Stämmen Israels so deutlich herausheben, sind die modernen Nachkommen Josefs

unter allen sogenannten verlorenen Nachkommen Israels am leichtesten zu identifizieren. Aufgrund von Abrahams Gehorsam versprach Gott Josefs Söhnen Ephraim und Manasse bzw. deren Nachkommen alle Segnungen *des Erstgeburtsrechts*. Dazu gehörten nationale Größe und überwältigender materieller Wohlstand.

Beachten Sie die Vorhersage Jakobs über Josef für das „Ende der Tage“: „Du, Josef, bist dem Weinstock gleich, der an der Quelle *üppig treibt und seine Mauer überwuchert*. Die Feinde fordern dich zum Kampf, beschießen dich mit ihren Pfeilen; doch du bleibst unerschüttert stehen und schießt mit rascher Hand zurück. Bei dir ist Jakobs starker Gott ... *Gott, der Gewaltige, ist es, der dir hilft*; dich segnet deines Vaters Gott.

Er gibt dir Regen aus dem Himmel, gibt Quellen aus der Erdtiefe. *Das Leben mehrt und segnet er mit Fruchtbarkeit des Mutterleibes*, mit Überfluß aus Mutterbrüsten. Du siehst die Berge, fest und ewig, die hoch bis in die Wolken ragen; dein Reichtum überragt sie alle. Dies alles ist dir vorbehalten, weil du den Segen erben sollst, den ich, dein Vater, einst empfang. Du, Josef, bist der Auserwählte inmitten aller deiner Brüder!“ (1. Mose 49,22-26; Gute Nachricht Bibel).

Josefs Nachkommen sollten materiell gesegnet werden, wie Jakob sagte, wie ein fruchtbringender Weinstock mit einer nie versiegenden Wasserversorgung, die ein ständiges Wachstum garantiert. Sie sollten eine rapide Zunahme ihrer Bevölkerung erleben, die sich über ihr ursprüngliches Territorium hinaus ausbreiten würde. Militärische Stärke verbunden mit den wünschenswertesten materiellen Segnungen, die die Erde zu bieten hat, sollten Josefs Nachkommen zufallen. Sie sollten wachsen und gedeihen. Das waren die Segnungen des Erstgeburtsrechtes, die Gott Josefs Nachkommen versprochen hatte (1. Chronik 5,1-2). Aufgrund dieser göttlichen Segnungen würden sich die Nachfahren



**Eine große Nation und eine Vielzahl von Nationen:** Diese uralte Prophezeiung paßt perfekt auf die USA und das Britische Commonwealth. Auf dem Gipfel ihrer Macht kontrollierten die Briten und die Amerikaner riesige Gebiete der fruchtbarsten Teile der Welt und der größten Bodenschätze. Hinzu kamen noch strategisch wichtige Meerengen, Kanäle und Häfen.

Josefs von den anderen Stämmen Israels abheben (1. Mose 49,22-26).

Vor seinem Tode wiederholte Mose diese besonderen Segnungen für Josef und seine Nachkommen: „Der Segen Gottes komme über ihn! *Ja, reich gesegnet sei sein Land vom HERRN mit Regen, der vom Himmel niederrinnt, mit Wasser aus den Speichern in der Tiefe, mit allem, was die Sonne wachsen läßt* und was im Lauf der Monate reif wird! *Das Beste nur vom Besten soll er haben*, es werde ihm in reichstem Maß zuteil! Die Erde bringe es für ihn hervor, die Berge sollen es ihm tragen!

Der Gott, der in dem Dornbusch wohnte, er wende Josef seine Liebe zu, ihm, dem Erwählten unter seinen Brüdern! Er gleicht dem Erstgeborenen des Stiers, in Josef wohnt die Stärke seines Gottes. Er hat die Hörner eines Büffels: die vielen tausend Männer von Manasse, Zehntausende von Kriegern Ephraims, mit denen er die Feinde niederwirft bis zu den Grenzen dieser Erde“ (5. Mose 33,13-17; Gute Nachricht Bibel).

Gott versprach, selbst dafür zu sorgen, daß Josefs Nachkommen große materielle Segnungen erhalten würden. Welche Völker haben in den letzten zwei bis drei Jahrhunderten solch einen Segen genossen? Wer hat die physischen Segnungen des Erstgeburtsrechtes, das Josefs Söhnen

Ephraim und Manasse verheißen worden ist, erhalten?

Diesen Segen durften Josefs Nachkommen nur deshalb erben, weil Abraham Gott treu gehorcht hatte. Es stellt sich daher die Frage: Galt Gottes Verheißung materiellen Wohlstands und nationaler Größe auf ewig *oder war ihr Fortbestand an die Gerechtigkeit ihrer Empfänger geknüpft?* Im Alten Testament hing der fortgesetzte Segen Gottes von der Treue Israels ab, und nach der Bibel ändert sich Gott nicht. In der Tat finden wir keinen biblischen Hinweis, daß der Segen des Erstgeburtsrechtes auch bei der Ungerechtigkeit der heutigen Nachkommen Josefs andauern wird.

### Gott gab Josefs Nachkommen eine Aufgabe

Gottes alles überragende Absicht für die Nachkommen Abrahams – ob in der Vergangenheit, heute oder in der Zukunft – hat sich nie geändert: Er wählte sie aus, daß sie ein Segen für „alle Völker der Erde“ sein sollten (1. Mose 12,3; Gute Nachricht Bibel).

Gottes transzendente Absicht war schon immer, *allen Menschen* eine dauerhafte Beziehung zu ihm zu ermöglichen (Apostelgeschichte 17,30; 1. Timotheus 2,4; 2. Petrus 3,9). Nur dann haben wir die

Möglichkeit, die Kraft Gottes in Anspruch zu nehmen, um unsere menschliche Natur zu ändern und den allerwichtigsten Segen des ewigen Lebens zu erhalten (Apostelgeschichte 4,12).

Gott hat Abrahams Nachkommen dafür vorgesehen, eine wichtige Aufgabe in seinem Plan für die Erlösung der Menschheit zu erfüllen. Der Kern von Gottes Verhältnis mit dem alten Israel war sein Bund mit ihnen und ihren Nachkommen. Diese Vereinbarung beinhaltete die Verpflichtungen, die Gott sich selbst auferlegte, und die Erwartungen, die Gott in bezug auf Israel hatte. Als sein heiliges Volk sollte Israel eine Vorbildnation für alle Völker sein (3. Mose 20,26; 5. Mose 4,5-8; 7,6).

Zusätzlich zum zugesagten Erstgeburtssegens machte Gott den Nachkommen Israels und damit auch der ganzen Welt das Wissen darüber verfügbar, was er in geistlicher Hinsicht von uns erwartet. Dieses Wissen hat Gott in der Bibel sorgfältig erhalten. Es ist heute jedem verfügbar, der willens ist, es zu studieren, unabhängig davon, ob er von der Abstammung her Israelit ist oder nicht.

### Die Bibel wird der Welt zugänglich

Welche Völker trugen maßgeblich zur weltweiten Verbreitung des Wortes Gottes bei? Obwohl wir heute den Zugang zu Bi-



bel als etwas Selbstverständliches betrachten und fast jeder Haushalt in Europa und Nordamerika eines oder mehrere Exemplare der Bibel besitzt, ist dies in der Vergangenheit nicht immer so gewesen.

Viele Jahrhunderte lang gab es die Bibel nur in der Originalsprache und in der lateinischen Übersetzung der römisch-katholischen Kirche, deren Mitglieder im allgemeinen keinen Zugang zu dieser Übersetzung hatten. Mit der protestantischen Reformation Luthers auf dem europäischen Festland und dem Ausscheiden Englands aus der römischen Kirche gab es neue Übersetzungen der Bibel, die sich mit Hilfe des Buchdruckes von Gutenberg rasch unter den westeuropäischen Völkern verbreiteten.

Unter den ersten Übersetzungen der Bibel war auch die von Martin Luther, die 1534 erstmalig vollständig erschien. Mit seiner Übersetzung trug Luther gleichzeitig zur Entstehung einer einheitlichen deutschen Schriftsprache bei. Die Luther-Übersetzung der Bibel gehört damit seit über 450 Jahren zur deutschen Nationalliteratur. „Viele Sätze sind in der melodischen, kraftvollen, sprachgewaltigen Gestaltung, die ihr der Reformator gegeben hat, in den Sprachschatz, ins Gedächtnis und in das Glaubensleben von Generationen eingegangen“ (Vorwort zur Lutherbibel, 1984).

Es war jedoch in England, das als Teil der römischen Kirche so lange das Wort Gottes entbehren mußte, wo die Bibel auf Geheiß des Königs mit der Absicht übersetzt wurde, sie dem Volk zugänglich zu machen. Nach mehreren Versuchen, eine englischsprachige Version im 16. Jahrhundert zu erstellen, bestätigte der König von England im Jahr 1611 offiziell die Herausgabe der Bibel, die heute als „King-James-Version“ bekannt ist. Die Übersetzer dieser Bibel arbeiteten auf Weisung von König James, indem die Bibel aus den Originalsprachen von einer großen Arbeitsgemeinschaft hebräischer und griechischer Sprachgelehrter übersetzt wurde.

Seit nahezu 400 Jahren hat sich diese Übersetzung in der englischsprachigen Welt als eine der bisher besten und genauesten erwiesen. Sie diente als Vorbild für Bibelübersetzungen in viele andere Sprachen. Kein anderes Buch hat die Sprache und Geschichte der englischsprachigen Völker so geprägt wie die King-James-Übersetzung der Bibel.

Durch die allgemeine Verbreitung der Bibel hatten die englischsprachigen Völ-

ker die Gelegenheit, grundlegendes Wissen darüber zu erhalten, welche Erwartungen Gott an die Menschen stellt. Zusätzlich bekamen manche von ihnen Informationen über ihre wahre Herkunft als Nachkommen Jakobs.

So erschienen ab 1840 verschiedene Publikationen über den israelitischen Ursprung der angloamerikanischen Völker. Eine der bedeutendsten dazu war das in mehreren Auflagen bis 1986 veröffentlichte Buch von Herbert W. Armstrong *Die USA und das Britische Commonwealth in der Prophezeiung* (Ambassador College, Bonn, 1967, 1972, 1975, 1980).

Wie beim alten Israel gewährt Gott den Nachkommen Josefs die Möglichkeit, eine Wahl zwischen Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit zu treffen (5. Mose 30,15. 19). Nur sehr wenige von ihnen haben demütigen Herzens die richtige Entscheidung getroffen.

Um noch einmal den Bogen zu spannen zu den Segnungen, die Gott dem alten Israel versprochen hat, wollen wir einige der wesentlichen materiellen Merkmale der Briten und Amerikaner untersuchen. Stellen wir dabei fest, daß diese Völker die in der Bibel prophezeiten Segnungen wirklich erhielten, dann haben wir weitere Beweise dafür, daß sie in der Tat die modernen Nachkommen Josefs sind.

### Das britische Jahrhundert

Nicht immer war Großbritannien groß. Der wirklich sichtbare Aufstieg sowohl von Großbritannien als auch der USA begann nach 1800. Nur wenige Jahrzehnte bevor England zur führenden Weltmacht aufstieg, war sein Rang mit dem der anderen Länder Europas vergleichbar.

Von dem Habsburger Karl V., dem Kaiser des Heiligen Römischen Reiches, wurde die Rolle Englands unter den europäischen Völkern am Ende des 16. Jahrhunderts herabwürdigend charakterisiert. Er soll gesagt haben, daß er „lateinisch zu Gott spricht, italienisch zu den Musikern, spanisch zu den Hofdamen, französisch im Gericht, deutsch zu den Dienstboten und englisch zu seinen Pferden“.

Wie kam es trotzdem innerhalb der nächsten 200 Jahre zu einem derartigen Aufstieg Englands in bezug auf seine Geltung als Weltmacht?

Das rapide industrielle und ökonomische Wachstum der angloamerikanischen Welt begann Mitte bis Ende des 18. Jahrhunderts. Wirtschaftswissenschaftler diskutieren in diesem Zusammenhang über

den Zeitpunkt, an dem der Industrialisierungsprozeß die „kritische Masse“ erreicht hatte. Doch allgemein kommt man immer auf ein frühestes Datum ab 1750 und auf ein spätestes um 1800.

In der gleichen Zeit verzeichnete man in Britannien eine Bevölkerungsexplosion. Der Historiker Colin Cross bemerkte: „Eines der unerklärlichen Geheimnisse der Sozialgeschichte ist die Bevölkerungsexplosion in Großbritannien zwischen 1750 und 1850. Seit Generationen war die britische Bevölkerungszahl konstant bzw. nur sehr geringfügig ansteigend.“

Doch dann verdreifachte sie sich nahezu im Laufe eines Jahrhunderts, sie wuchs von 7,7 Millionen im Jahr 1750 auf 20,7 Millionen Einwohner im Jahre 1850 ... Britannien war ein dynamisches Land und ein Kennzeichen seiner Dynamik war die Bevölkerungsexplosion“ (*Fall of the British Empire*, 1969, Seite 155).

Innerhalb dieses Zeitfensters schien es, daß die Nachkommen der Deportierten der Stämme Josefs die versprochenen Segnungen des Geburtsrechts erhielten. Historiker sind darüber verwundert, daß die industrielle Revolution nicht früher im Verlauf der Geschichte begann. Eine mögliche Erklärung kann sein, daß erst der göttliche Segen so einen gigantischen Anstieg der Industriekapazitäten ermöglichte – genau zu dem Zeitpunkt, den Gott gewählt hatte.

Die Bibel offenbart uns, daß Gott alles unter Kontrolle hat und gemäß seinem Plan Zeitpunkt und Ablauf der Dinge bestimmt (Jesaja 46,9-10; Daniel 2,21). Er gab vor langer Zeit durch den Patriarchen Jakob bekannt, daß Josefs Nachkommen den Segen des Erstgeburtsrechts erhalten sollten, und zwar „am Ende der Tage“ (1. Mose 49,1. 22-26; Zürcher Bibel).

In den Prophezeiungen der Bibel über weltweite Konflikte wird unsere heutige Zeit als „das Ende der Weltzeit“ bezeichnet (Matthäus 24,3; Schlachter-Übersetzung). Die Erfüllung von Gottes Vorhersagen und Verheißungen an Abraham findet „am Ende der Tage“ statt.

Das Jahr 1776 kennzeichnet einen Meilenstein in der englischen Geschichte: Die Dampfmaschine wurde in der Praxis vorgestellt und innerhalb eines Jahrzehnts zum kommerziellen Erfolg geführt.

Ungefähr zur selben Zeit geschah ein anderes bedeutendes Ereignis: Adam Smith, Professor der Moralphilosophie der Schottischen Universität von Glasgow, publizierte das Werk „Wohlstand der Na-



Die Vereinigten Staaten verdoppelten ihre Landfläche mit dem Zukauf von Louisiana im Jahr 1803. In wenigen Jahrzehnten expandierten sie quer über den ganzen Kontinent. Knapp ein Jahrhundert nach ihrer Gründung gelangte die junge Nation in den Besitz einiger der fruchtbarsten landwirtschaftlichen Flächen der Welt sowie wertvoller Bodenschätze.

tionen“, das zur philosophischen und intellektuellen Grundlage der Entwicklung Englands wurde und in der Folgezeit zum Kapitalismus führte. Bald darauf dominierte das kapitalistische System in der gesamten westlichen Welt. Insbesondere die britische Wirtschaft wurde zu beispiellosen Leistungen befähigt.

Obwohl die britischen Diplomaten und Politiker augenscheinlich kein Generalkonzept für die Struktur ihres Empires besaßen, wurde es das größte und wohlhabendste Reich in der Geschichte der Menschheit. So ist es nicht verwunderlich, daß das 19. Jahrhundert als das britische bezeichnet wird.

### Haben die Briten die Hand Gottes erkannt?

Der Ausdruck „Gott ist ein Engländer“ spiegelte im 19. Jahrhundert die Sichtweise vieler Menschen inner- und außerhalb der Britischen Inseln wider. Woher kam diese Vorstellung?

Der Rang, den Großbritannien heute in der Welt einnimmt, ist nur noch ein Schatten desjenigen, den es vor einem Jahrhundert besaß. Im 19. und 20. Jahrhundert meinten einige Menschen, daß Gott auf wundersame Weise die Politiker, Diplomaten, Staatsmänner und Militärs, die Ar-

chitekten, Ingenieure und Wissenschaftler, die Banker, Unternehmer, Geschäftsleute und kleinen Händler auf den Britischen Inseln segnete.

Viele Beobachter im In- und Ausland erkannten, daß dieser Erfolg den Briten zufiel, unabhängig davon, ob sie ihn anstrebten oder nicht, bzw. ob sie Entscheidungen trafen, die weise oder töricht waren. Es war so, als ob die Segnungen sie schicksalhaft ereilten.

Es war die erkannte *Unvermeidbarkeit des Erfolges*, die John Robert Seeley (1834-1895), Professor für moderne Geschichte an der Universität Cambridge und Autor des Buches *The Expansion of England* (1884), zu der saloppen Bemerkung veranlaßte, daß England sein weltumspannendes Reich „in einem Anfall von geistiger Abwesenheit“ bekam.

Das 19. Jahrhundert war mit Sicherheit das britische Jahrhundert. Zu ihrer eigenen Verwunderung fanden sich die Menschen der relativ kleinen Britischen Inseln plötzlich im Besitz eines mächtigen Weltreiches. Am Ende des 19. Jahrhunderts war das Britische Imperium „das größte Reich in der Geschichte der Menschheit, mit einem Territorium von nahezu einem Viertel der Landmassen der Erdoberfläche und einem Viertel der Erdbevölkerung“ (James

Morris, *Pax Britannica: The Climax of an Empire*, 1968, Seite 21).

Doch dieses Weltreich wurde noch größer: „Bis zum Jahr 1933 wuchs es auf ein Gebiet von 36 Millionen Quadratkilometern an mit einer Bevölkerung von 493 Millionen Einwohnern ... Das Römische Reich hatte zu seinen besten Zeiten wahrscheinlich etwa 120 Millionen Untertanen auf einer Fläche von 6,48 Millionen Quadratkilometern“ (ebenda, Seite 27 und 42). Damit erreichte das Britische Imperium eine Fläche, die 5,5mal größer war als die des Römischen Reiches mit einer über 4mal höheren Bevölkerungszahl. Außerdem gehörten die britischen Gebiete zu den bevorzugtesten und fruchtbarsten Territorien der Erde.

So ist es nicht verwunderlich, daß damals aufmerksame Zeitgenossen die Hand Gottes in diesem Prozeß erkannten. Ihnen erschien dies alles zu offensichtlich, um es einfach zu ignorieren. So sprach z. B. Lord Rosebery, der britischer Außenminister (1886, 1892-1894) und danach Premierminister war (1894-1895), im Jahre 1900 vor den Studenten der Universität von Glasgow über das Britische Reich: „Wie unvorstellbar großartig ist dies alles! Es wurde nicht von Heiligen oder Engeln erschaffen, sondern durch die Arbeit von

Menschenhänden ... *Es ist jedoch nicht ein rein menschliches Werk, denn selbst die gleichgültigsten und größten Zyniker müssen hier den Finger des Göttlichen erkennen ... Sollten wir dabei nicht die überragende Leitung des Allmächtigen mehr bejubeln als den Einsatz und das Glück eines Menschengeschlechtes?*“ (Hervorhebung durch uns).

In diesen stärker von der Bibel geprägten Zeiten erkannten Menschen wie Lord Rosebery die bemerkenswerten Umstände, in denen sich seine Landsleute befanden. Gott schien sie genauso zu segnen, wie er einst versprochen hatte, die alten Israeliten zu segnen. Die Briten betrachteten es deshalb nicht als unverschämte Anmaßung, sich als von Gott auserwählt zu betrachten.

Diese Ansicht gründete sich jedoch hauptsächlich auf die schnelle bzw. offenbar providenzielle Ausdehnung des britischen Weltreichs und den materiellen Segen, den dieses Reich den Briten bescherte. Es waren aber nur ganz wenige Briten, die den überaus wichtigen Zusammenhang zwischen diesem Segen und dem Gehorsam Abrahams verstanden.

Folglich waren die allermeisten Briten nicht in der Lage – auch wenn sie die günstigen Umstände ihres nationalen Erfolgs einräumen mußten –, ihre Verantwortung Gott gegenüber zu erkennen, der Welt ein Beispiel der göttlichen Lebensführung zu geben.

### Der Aufstieg Amerikas

Der Patriarch Jakob hatte vorausgesagt, daß der jüngere der beiden Kinder Josefs, Ephraim, größer als sein älterer Bruder Manasse werden sollte (1. Mose 48,19). Dennoch sollte Manasses materieller Segen zur Entstehung der mächtigsten Republik dieser Welt beitragen. 1776 riefen die amerikanischen Siedler ihre Unabhängigkeit von England aus. Damit wurde der Weg für die Erfüllung dieser Prophezeiung freigemacht, nach der Manasse und Ephraim getrennte Völker sein sollten.

Die Kriege zwischen Frankreich und England hatten auf die Entwicklung Amerikas zu einer Großmacht einen entscheidenden Einfluß. Napoleons dringender Finanzbedarf aufgrund der kriegerischen Auseinandersetzungen mit England veranlaßte ihn, die riesigen französischen Gebiete in Amerika den damals noch wesentlich kleineren Vereinigten Staaten mit dem sogenannten „Louisiana Landverkauf“ zu überlassen. Die Übernahme des Gebietes

von Louisiana im Jahre 1803 führte schlagartig dazu, daß die amerikanische Republik zur Weltmacht aufstieg.

Der junge Staat kaufte 2,15 Millionen Quadratkilometer des fruchtbarsten landwirtschaftlich nutzbaren Gebietes der Welt – des amerikanischen Mittleren Westens – für weniger als 8 Cent je Hektar. Damit verdoppelte sich die Größe der Vereinigten Staaten praktisch über Nacht, verbunden mit einem nicht meßbaren ökonomischen und strategischen Zugewinn.

Nach dieser Transaktion von 1803 breitete sich das amerikanische Staatsgebiet in weniger als einer Generation über den ganzen nordamerikanischen Kontinent aus. Im Jahre 1867 konnten die Amerikaner ihrer Republik weitere fast 1,55 Millionen Quadratkilometer durch den Kauf von Alaska hinzufügen, das sie von Rußland für 7,2 Millionen Dollar erwarben – das entsprach etwa 5 Cent pro Hektar.

Niemand erkannte zu dieser Zeit, daß diese Segnungen, die den Amerikanern praktisch ohne ihr Zutun in den Schoß fielen, die amerikanische Nation im folgenden Jahrhundert international an die Spitze der Nationen im Pro-Kopf-Einkommen gelangen ließen. Damals spotteten Gegner des Alaska-Kaufes öffentlich, doch heute beträgt der Gewinn aus diesem Gebiet, das Holz, Erze, Erdöl und andere Naturschätze liefert, mehrere 10 Milliarden US-Dollar jährlich.

### Eine Nationengemeinschaft

Eine weitere Erfüllung der Vorhersage Jakobs, daß Ephraim eine „Menge von Völkern“ (1. Mose 48,19) werden sollte, ging innerhalb weniger Jahre zunehmend in Erfüllung. Es begann mit dem britischen Sieg über Frankreich im Jahre 1815, als am Ende der napoleonischen Kriege die königliche Marine zum Beherrscher der Weltmeere wurde.

Die britische Wirtschaft, durch diesen Konflikt stimuliert, stieg zu beispielloser Größe auf. Der französische Traum, die Weltherrschaft zu übernehmen, der mehr oder weniger konsequent seit den Tagen von Louis XIV. (1643-1715) verfolgt wurde und in den Niederlagen des zweiten Hundertjährigen Krieges endete, war nicht mehr realisierbar.

Britannien fühlte sich frei und im Besitz der notwendigen politischen, ökonomischen und militärischen Macht, um ein Imperium zu errichten, das bald weltumspannend sein sollte. Genauso wie das moderne Manasse (die USA) zu einer Na-

tion heranwuchs, die ein Gebiet von einem Weltmeer zum anderen beherrschte, wurde Ephraim (Britannien) zum Erbe über Territorien und Länder in aller Welt.

Die Briten errichteten ein Reich, über dem die Sonne niemals unterging. Die Struktur des Reiches war in seiner Vielfalt nahezu unbegrenzt. Es umfaßte Menschen von augenscheinlich jeder ethnischen Herkunft und wurde entweder mit den Mitteln des Zentralismus wie dem Raj (britische Gesetzgebung) in Indien oder dem britischen Büro des Generalbevollmächtigten in Ägypten regiert, oder es wurde den Ländern der unabhängige Dominion-Status gewährt, wie z. B. Kanada, Australien, Neuseeland und Südafrika.

Bei rein physischer Betrachtung erkennt man, daß die angloamerikanische Vorherrschaft während der vergangenen zwei Jahrhunderte nicht auf der Überlegenheit ihrer Bürger gegenüber der übrigen Welt basierte, sondern allein aus den Segnungen resultierte, die sich aus der geographischen und klimatischen Lage und den sich scheinbar endlos ergießenden Naturschätzen dieser Länder ergaben.

Die weltumspannende Völkergemeinschaft – auch als das Britische Commonwealth bekannt – konzentrierte sich auf die produktivsten Gebiete der gemäßigten Klimazonen. Eine reichhaltige und verlässliche Lebensmittelversorgung war die Grundlage für ein stetiges Bevölkerungswachstum vom 18. bis hinein in das 20. Jahrhundert. Mit Sicherheit sind die modernen Nachkommen Josefs „ein Baum an der Quelle“ gewesen (1. Mose 49,22-25; siehe auch 3. Mose 26,9; 5. Mose 6,3 bzw. 7,13-14 und 28,4-6).

Die britischen und amerikanischen Völker verfügten über ein in der Geschichte beispielloses Ausmaß an Schätzen bzw. natürlichen Ressourcen. Den Bedarf, den die Briten aus ihren Beständen zu Hause nicht decken konnten, beschafften sie sich aus ihrem weltumspannenden Reich.

Die Amerikaner fanden auf ihrem eigenen Territorium alles Nötige für nationale ökonomische Größe: riesige Gebiete fruchtbarsten Bodens, scheinbar endlose Wälder, Gold, Silber und andere Edelmetalle, riesige Eisenerz- und Kohlevorkommen, Erdöl und andere Ressourcen. Alles war in ihrem Land verfügbar, einschließlich der unermeßlichen Bodenschätze des Bundesstaates Alaska.

Beide Völker waren gesegnet „mit dem Besten uralter Berge“ und „mit dem Köst-



lichsten der ewigen Hügel“ in den Gebieten, die allein sie kontrollierten (5. Mose 8,9; 28,1. 6. 8; 33,3-17).

### Die Tore der Welt

Gottes Zusage an Abraham enthielt noch eine andere Verheißung: „Deine Nachkommen sollen *die Tore ihrer Feinde* besitzen“ (1. Mose 22,17). In diesem Zusammenhang bedeutet „Tor“ einen strategisch bedeutsamen Durchfahrtsweg oder Stützpunkt, mit dem der Zugang zu einem Gebiet sowohl in wirtschaftlicher als auch militärischer Hinsicht kontrolliert wird. Beispiele für solche strategischen Tore sind die Straße von Gibraltar, der Suez- und der Panama-Kanal.

Es ist eine geschichtliche Tatsache, daß Großbritannien und die USA die Kontrolle über die Mehrzahl der wichtigsten Land- und See-Tore der Welt erlangten (siehe auch die Karte auf Seite 35). Diese waren höchst entscheidend für ihre ökonomische und militärische Vormachtstellung im 19. und 20. Jahrhundert. Lassen Sie uns den Werdegang verfolgen, wie die Nachkommen Josefs die oben erwähnten

beigelegt werden könnte. Als Karl II. jedoch den Enkel des französischen Königs Louis XIV., Philipp d’Anjou, zu seinem Nachfolger bestimmte, destabilisierte er damit das Gleichgewicht der Macht in Europa.

Karls Entscheidung bestätigte die schlimmsten Befürchtungen der anderen europäischen Fürsten bezüglich der Absichten Frankreichs. Als der spanische Botschafter in Versailles vor dem neuen König Philipp V. von Spanien kniete, hörte er, wie dieser murmelte, „*Il n’y pas de Pyrenees*“ – es gibt keine Pyrenäen mehr! Er schloß daraus, daß der König eine Vereinigung von Frankreich und Spanien be-

le über alle in das Mittelmeer ein- und auslaufenden Schiffe gewährleistet. Diese besetzten Gebiete wurden Gegenstand des Friedensvertrages von Utrecht, der am 11. April 1713 unterzeichnet wurde.



Sydney, Australien

Mehr als 150 Jahre später erhielten die Briten die direkte Kontrolle über ein weiteres bedeutsames Seetor am anderen Ende des Mittelmeeres, den Suezkanal. Die Briten blieben in Suez nahezu ein dreiviertel Jahrhundert und kontrollierten damit diese 150 km lange von Menschenhand geschaffene Passage zwischen dem Mittelmeer und dem Roten Meer. Diese war für viele Jahre eine der am häufigsten



New York City, USA

absichtigte. Doch der wachsende Einfluß von England verhinderte, daß dieser Plan Realität wurde.

Im Jahr 1701 befand sich England im Krieg mit Frankreich und erreichte die Wiederherstellung einer vorteilhaften Machtbalance in Europa durch seinen Sieg über Frankreich, womit dessen Absicht zur Erlangung der Vorherrschaft über das kontinentale Europa fehlschlug. Eng-



London, England

befahrenen Schiffsrouten, weil damit der lange und mühsame Weg um die Südspitze Afrikas vermieden werden konnte. In Übereinstimmung mit den Prophezeiungen der Bibel gab Gott dieses Seetor dem britischen Volk, den modernen Nachkommen Ephraims, dem Sohn Josefs.

Das dritte äußerst wichtige Seetor, das die Nachkommen Josefs erhielten, war der Panamakanal. Genauso wie der Kauf des Louisiana-Gebietes unter Thomas Jefferson oder die Besitznahme des Suezkanals durch die Suezkanalgesellschaft, so gelang es dem amerikanischen Präsidenten Theodore Roosevelt, den Panamakanal für die USA mit unerschrockener Entschlossenheit und fragwürdiger Legalität zu sichern. Über diese Vermessenheit bemerkte Roosevelt: „Ich nahm die Landenge, begann den Kanal zu bauen und ließ dann den Kongreß debattieren, aber nicht über den



Honolulu, USA

äußerst wichtigen Seetore in ihren Besitz brachten.

Der erste Fall entwickelte sich als Ergebnis aus dem spanischen Erbfolgekrieg von 1701-1714. Der spanische König Karl II. hatte keine Kinder, so daß das Fehlen eines Thronfolgers zu einem Streit über die Nachfolge auf dem spanischen Thron führte. Es hatte eine Zeitlang den Eindruck, daß die Angelegenheit friedlich



Victoria, Britisch-Kolumbien

land ging aus diesem Konflikt mit seinen Seestreitkräften, die die größten Europas waren, gestärkt hervor und bestätigte damit seinen Status als Großmacht.

Als Ergebnis des Krieges besetzte England Neufundland, Neuschottland, das Gebiet der Hudson Bay, Menorca und – von ganz wesentlicher Bedeutung – Gibraltar, diesen international unverzichtbaren Stützpunkt. Damit war die Kontrol-



Kapstadt, Südafrika

Kanal, sondern über mich“ (Roger Butterfield, *The American Past*, 1966, Seite 323).

### Ein Segen für andere Völker?

Der Aufstieg Britanniens und der USA war keine kurzzeitige Seifenblase. Der Historiker James Morris berichtet: „Während der Regierungszeit von Königin Viktoria (1837-1901) wuchs das Empire um mehr als das Zehnfache aus einem Konglomerat von unbeachteten Überseegebieten auf ein Viertel der Landfläche der Erde ... Das Reich veränderte das Angesicht ganzer Kontinente mit seinen Städten, Verkehrswegen und seinen Kirchen ... *Es veränderte zudem die Lebensweise ganzer Völker, indem es seine Werte den Kulturen aufprägte*, angefangen vom Cree-Indianer bis zum Burmesen, abgesehen von der völligen Neuschöpfung selbständiger Staaten. In der ganzen Menschheitsgeschichte gab es niemals ein solches Reich“ (*Heaven's Command: An Imperial Progress*, 1973, Seite 539; Hervorhebung durch uns).

Nach vielen Jahren einer selbstauferlegten Isolation wurden die Vereinigten Staaten durch Ereignisse, die außerhalb ihres Einflusses lagen, in eine zunehmend internationale Rolle gedrängt und hierdurch zwangsläufig zur Modellnation für Freiheit und Demokratie. Durch den japanischen Angriff 1941 fanden sich die ungenügend vorbereiteten USA plötzlich im Krieg mit den Achsenmächten. Durch die enorme Leistungsfähigkeit ihrer Industrie konnte diese jedoch in kürzester Zeit auf Hochtouren gebracht werden und trug



*Der Panamakanal, der die schnelle Passage zwischen dem Atlantik und dem Pazifik ermöglicht, war früher eines der wichtigsten strategischen Seetore der USA.*

damit bereits in den frühen Kriegsjahren zur Unterstützung für Großbritannien bei.

Die USA gingen aus dem Zweiten Weltkrieg als die führende Weltmacht hervor. Ihre vorherrschende Position veranlaßte die USA jedoch nicht, die in Trümmern liegenden Staaten zu unterdrücken, sondern ihren geschlagenen Feinden Unterstützung beim Wiederaufbau zu leisten. Damit bewiesen sie eine Großherzigkeit, die in den Annalen der Weltgeschichte beispielhaft ist.

In den Jahren 1945 bis 1952 unterstützten die Amerikaner die Länder Europas, einschließlich des ehemaligen Gegners Deutschland, mit einem Betrag von umgerechnet 150 Milliarden Euro zur Linderung der Not und für den Wiederaufbau. Auf der anderen Seite der Welt wurde der einstige Gegner Japan von den USA für einige Jahre regiert, wieder aufgebaut und auf eigene Füße gestellt. Die beiden früheren Feindstaaten, Deutschland bzw. Japan, sind in den letzten Jahren selbst zu Weltmächten aufgestiegen.

Trotz des Einflusses, der den USA als Großmacht in den Jahren seit 1945 zufiel, waren die Amerikaner nicht der Segen für andere Völker, den Gott für sein Volk Israel beabsichtigt hatte. Israels Treue zu Gott und gerechte Lebensführung sollten andere Völker beeindruckten und sie zur Nachahmung animieren: „Denn dadurch [Gehorsam] werdet ihr [Israel] als weise und verständig gelten bei allen Völkern, daß, wenn sie alle diese Gebote hören, sie sagen müssen: Ei, was für weise und verständige Leute sind das, ein herrliches Volk!“ (5. Mose 4,6). Heute ist genau das Gegenteil eingetreten. Die USA werden weltweit zunehmend verachtet.

### Wird die angloamerikanische Vorherrschaft andauern?

Das 19. und das 20. Jahrhundert sahen die angloamerikanischen Völker als Beherrscher der Weltangelegenheiten. Wird sich diese Vorherrschaft auch im 21. Jahrhundert fortsetzen?

Die internationale Bedeutung von Britannien ist schon lange sehr tief gesunken. Die beiden Weltkriege forderten einen schrecklichen Zoll für Großbritannien und sein Volk. Jeder Krieg raubte dem Land eine Generation junger Menschen und schwächte seine Wirtschaft.

Mit der Entlassung Indiens 1947 in die Unabhängigkeit begann sich das Britische Empire mit einer schwindelerregenden Geschwindigkeit aufzulösen. In der zwei-

ten Hälfte des 20. Jahrhunderts mußte Britannien seine Vormachtstellung an die USA abtreten.

Obwohl die amerikanische Stärke in militärischer, ökonomischer, industrieller und technologischer Hinsicht noch unbestritten ist, so zeigt doch die Spirale des moralischen Verfalls in den USA, in Verbindung mit den Vorhersagen der Bibel, den unausweichlichen Niedergang der Amerikaner. Die Bibel, die den amerikanischen Gründervätern und ihrem Volk allgemein wichtig war, wird heute in der Gesetzgebung und Rechtsprechung ignoriert. Es hat in Amerika der gleiche gottfremde Materialismus Einzug gehalten, der zum Zusammenbruch der alten Königreiche von Israel und Juda führte.

Kann das Ergebnis für die USA, wenn die Amerikaner keinen nachhaltigen Kurswechsel vornehmen, ein anderes als das Schicksal der alten Israeliten sein?

Die allermeisten Amerikaner und Briten weisen es zurück, Gott und seine Segnungen anzuerkennen. In ihrer intellektuellen und geistlichen Überheblichkeit verneinen viele die Existenz eines Schöpfergottes und folgen der heimlichen Religion der Evolution und ihrer weltlich-humanistischen Theologie.

Sie bevorzugen den Glauben, daß die überragenden Segnungen von nationalem Wohlstand und nationaler Macht auf Glücksumstände zurückzuführen bzw. das Ergebnis *der eigenen Anstrengungen* sind. Genau wie das alte Israel sind sie in die Falle getappt, die sie selbst aufgestellt haben. Sie haben dabei Gottes warnende Worte ignoriert, die er an Israel richtete:

„Und wenn du gegessen hast und satt bist, sollst du den HERRN, deinen Gott, loben für das gute Land, das er dir gegeben hat. *So hüte dich nun davor, den HERRN, deinen Gott, zu vergessen*, so daß du seine Gebote und seine Gesetze und Rechte, die ich dir heute gebiete, nicht hältst.

Wenn du nun gegessen hast und satt bist und schöne Häuser erbaust und darin wohnst und deine Rinder und Schafe und Silber und Gold und alles, was du hast, sich mehrt, dann hüte dich, *daß dein Herz sich nicht überhebt und du den HERRN, deinen Gott vergißt*, der dich aus Ägyptenland geführt hat“ (5. Mose 8,10-14).

Im nächsten Kapitel werden wir sehen, was den USA und Großbritannien bevorsteht. Ob Sie es glauben oder nicht, das, was ihnen zustoßen wird, wird die gesamte menschliche Zivilisation in Mitleiden-schaft ziehen.

## Sechstes Kapitel:

# Von der Bestrafung zu einer neuen Bestimmung

„Ja, das wird ein furchtbarer Tag sein, keinem anderen gleich, eine Zeit der Not für die Nachkommen Jakobs – doch sie werden aus dieser Not gerettet werden“ (Jeremia 30,7; Gute Nachricht Bibel).

**O**bwohl die USA und Großbritannien in den Endzeitprophezeiungen der Bibel nicht mit ihren uns bekannten Namen zu finden sind, ist ihre Identität Gott bekannt. Er kennzeichnet sie in den Prophezeiungen mit den Namen ihrer Vorväter – Namen, die den meisten Menschen einfach nicht bekannt sind.

Gott hat in der langen Geschichte der verlorenen zehn Stämme Israels immer gewußt, wo und wer sie waren. So wie er es den Stammvätern Israels versprochen hatte, gab er den heutigen Nachkommen Josefs, insbesondere Britannien und den USA, das Erstgeburtsrecht der Familie und damit viele der herausragendsten Segnungen dieser Erde.

Beide Nationen erhielten eine einmalige Möglichkeit, eine Führungsrolle in der Welt zu übernehmen. Doch was sagt die Bibel über ihre Zukunft? Die Antwort ist ermutigend!

Viele Bibelprophezeiungen schildern für die Zeit der Wiederkunft Jesu Christi ein reumütiges Israel. Seine Nachkommen werden sich Gott zuwenden und seine Gebote halten. Diese Nachkommen des alten Israel werden in den Prophezeiungen als übriggebliebener „Rest“ ihrer vormaligen Einwohnerzahl bezeichnet (Jesaja 11,11 und 16; Jeremia 23,3; Hesekiel 6,8). Doch dies wird erst geschehen, nachdem sie durch Krisen gegangen sind, die um vieles schrecklicher sein werden als die Katastrophen, die die alten Königreiche Israel und Juda ereilten.

So wie Mose das alte Volk Israel aus der ägyptischen Sklaverei führte, so wird Jesus Christus bei seinem Kommen das heutige Britannien und Amerika sowie die anderen von Israel abstammenden Völker aus einer endzeitlichen Unterjochung befreien. Diese wird ihnen durch die Wiederbelebung eines religiösen und politischen Systems auferlegt werden, das die Bibel „das große Babylon“ nennt (Offenbarung 17,5). Sein Machtzentrum wird in Europa liegen.

Erst nach ihrer Befreiung von diesem System werden die Israeliten in der Lage sein, ihre von Gott gegebene Bestimmung zu erfüllen, allen Nationen dieser Erde ein Segen zu sein. Diese letzte und endgültige Befreiung wird eine der erstaunlichsten Prophezeiungen der Bibel erfüllen: „Darum siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, daß man nicht mehr sagen wird: So wahr der HERR lebt, der die Israeliten aus Ägyptenland geführt hat, sondern: So wahr der HERR lebt, der die Israeliten geführt hat aus dem Lande des Nordens und aus allen Ländern, wohin er sie verstoßen hatte. Denn ich will sie zurückbringen in das Land, das ich ihren Vätern gegeben habe“ (Jeremia 16,14-15).

Aber warum steht diese Katastrophe den Vereinigten Staaten und Britannien bevor?

### Gottes Erwartung an Israel

In Erfüllung seiner Zusagen an Abraham, Isaak und Jakob rief Gott Israel als Nation ins Leben, um sie als Segen für andere Völker einzusetzen (1. Mose 12,3; 5. Mose 9,5). Von Anfang an erwartete Gott von den Israeliten, daß sie aufgrund der göttlichen Segnungen, die allen Menschen gelten, die Gott anbeten und ihm gehorchen, den benachbarten Völkern ein Vorbild sein sollten (5. Mose 4,6; 14,2).

Für ihre Bundestreue Gott gegenüber versprach er ihnen, sie zur führenden Weltmacht dieser Erde zu machen (5. Mose 26,19; 28,1. 12-13). Sollten sie hingegen Gott mißachten, dann wären sie auch für alle Folgen verantwortlich (5. Mose 28, 15-68). Gott sagte ihnen unmißverständlich, daß sie zu Gefangenen anderer Völker werden würden (Verse 25, 32-33, 36). Sogar ihre Bestrafung sollte für die anderen Völker eine Warnung darstellen: „Unter den Völkern, zu denen euch der HERR verstoßen wird, werdet ihr zum abschreckenden Beispiel, und sie werden ihren Spott mit euch treiben“ (Vers 37; Gute Nachricht Bibel).

Die Israeliten sollten für die anderen Völker dahingehend ein Vorbild sein, welche Segnungen aus dem Gehorsam gegenüber Gott resultieren bzw. welche Nachteile sich aus der Untreue gegenüber Gott ergeben.

Diese von Gott gestellte Aufgabe galt dem alten Volk Israel nicht nur in der Vergangenheit, sondern auch heute noch. Die Nachkommen Jakobs sind auch heute weiterhin voll verantwortlich für die Erfüllung dieser Aufgabe.

Vor nahezu 3500 Jahren sprach Gott zu Israel: „Seht euch vor, daß ihr nicht den Bund vergeßt, den der HERR, euer Gott, mit euch geschlossen hat! Macht euch niemals ein Gottesbild, ganz gleich von welcher Gestalt, weil der HERR, euer Gott, euch das verboten hat. Euer Gott ist wie ein verzehrendes Feuer, er duldet nicht, daß ihr irgend etwas anderes außer ihm verehrt. Wenn ihr schon viele Generationen in eurem Land lebt, könntet ihr versucht sein, euch gegen den HERRN zu vergehen und irgendwelche Gottesbilder zu machen. Damit fordert ihr den Zorn des HERRN heraus. Ich rufe Himmel und Erde als Zeugen an: Wenn ihr so etwas tut, werdet ihr euch nicht in dem Land halten können, das ihr jetzt in Besitz nehmt! ... Der HERR wird euch unter die Völker zerstreuen; nur ein kleines Häuflein von euch wird dort überleben“ (5. Mose 4,23-27).

### Israel vernachlässigt seine Verantwortung immer mehr

Mit der Erfüllung der Erstgeburtsrechtsverheißungen Josefs an seinen Nachkommen, den Völkern Britanniens und der Vereinigten Staaten, erfreuten sich diese Völker eines beispiellosen Wohlstandes. Genau wie ihre Vorväter hatten auch sie die Möglichkeit, ein „heiliges“ Volk zu sein, ein Beispiel der Gerechtigkeit gegenüber den anderen Völkern.

Großbritannien nutzte die Gelegenheit nicht, in vielen Teilen der Welt eine göttliche, ethische Zivilisation zu verbreiten.



Statt dessen verbreitete England eine Religion mit biblischen und heidnischen Inhalten, wie es Israels König Jerobeam auch getan hatte. Im heutigen Großbritannien wird Religion in der nationalen Berichterstattung und in den Unterhaltungsmedien routinemäßig lächerlich gemacht. Die große Mehrheit der Bevölkerung Britanniens zeigt an den Lehren der Bibel wenig oder überhaupt kein Interesse.

Ähnlich ist es in den USA, deren Gründerväter überwiegend großen Respekt vor der Bibel hatten, jedoch unerkannterweise – wie die Briten – eine Mischreligion nach dem Stil Jerobeams praktizieren. In der jüngsten Vergangenheit ignoriert sogar ein großer Teil der Amerikaner die Bibel genauso wie die Briten. Es ist paradox, daß die USA eine der wohlhabendsten Nationen der Erde sind und gleichzeitig eine der moralisch verkommensten. Sie gehören bekanntlich zu den Ländern mit der höchsten Kriminalität der Welt.

Genauso wie im alten Israel (Jeremia 5,7-9) nimmt die Unmoral in den USA und in den Ländern des früheren Britischen Reiches rapide zu. Zerbrochene Familien und vaterlose Haushalte sind in dem Maße zum amerikanischen Alltag geworden, wie der nationale Wohlstand wuchs. Uneheliche Kinder, die Abtreibung von Millionen ungeborener Kinder sowie Epidemien von Geschlechtskrankheiten sind nur einige der Zeichen einer verkommenen, den eigenen Lüsten verfallenen Moral.

Millionen suchen Trost im Alkohol und Rauschgift. Sex und Gewalt beherrschen die Unterhaltungsindustrie. Geistiger Müll wird als Kultur verkauft. Millionen Menschen leben in der Furcht, Opfer krimineller Gewalt zu werden. Viele Städte sind Kloaken der Kriminalität, der Bandenkriege, der Armut, des Analphabetentums sowie der sexuellen Zügellosigkeit.

Habgier und Materialismus sind zur nationalen Religion der Länder geworden, die sich lange Zeit selbst stolz als „christliche“ Nationen bezeichneten. Zu den größten Sünden des alten Israel gehörten der

Götzendienst und der Bruch des Sabbats, wodurch Israel den Weg der ständigen Unterweisung im Wort Gottes verließ.

Beachten Sie, was Gott durch den Propheten Hesekiel sprach, nachdem Israel in Gefangenschaft geraten war: „Ich gab ihnen auch meine Sabbate zum Zeichen zwischen mir und ihnen, *damit sie erkannten, daß ich der HERR bin, der sie heiligt*. Aber das Haus Israel war mir ungehorsam auch in der Wüste, und sie lebten nicht nach meinen Geboten und verachteten meine Gesetze, durch die der Mensch lebt, der sie hält, und sie entheiligten meine Sabbate sehr ... weil sie meine Gesetze verachtet und nicht nach meinen Geboten gelebt und meine Sabbate entheiligt hatten; denn sie folgten den Götzen ihres Herzens nach“ (Hesekiel 20,12-13. 16).

Als Resultat glaubte man, daß bei den vielen Formen der Gottesverehrung keine Religion mit ihren Lehren und Praktiken besser oder schlechter als die anderen sei und daß man nach eigenem Gutdünken die persönliche Ethik und Moral verändern kann. Aufgrund solcher Vorstellungen und der damit verbundenen Sünden ließ Gott es zu, daß Israel in die kollektive Gefangenschaft geriet.

Dieser Sachverhalt hat auch heute noch seine Gültigkeit. Obwohl manchen Menschen kirchliche Feiertage wichtig sind, haben diese Feiern oft mit der biblisch verordneten Anbetung des wahren Schöpfergottes nichts zu tun. Ihre Wurzeln liegen eigentlich im uralten heidnischen Götzendienst. In vielerlei Hinsicht sind die Sünden der Menschen heute die gleichen wie die der alten Israeliten. (Zum besseren Verständnis der Festtage, die Gott seinem Volk gab, lesen Sie unsere kostenlose Broschüre *Gottes Festtage – der Plan Gottes für die Menschen*.)

Die Worte des Propheten Hosea sind eine passende Beschreibung der Vereinigten Staaten und Großbritanniens: „Hört das Wort des HERRN, ihr Leute von Israel! Der HERR erhebt Anklage gegen die Bewohner des Landes, denn nirgends gibt es noch Treue und Liebe, niemand kennt Gott

und seinen Willen. Sie mißbrauchen den Gottesnamen, um andere zu verfluchen; sie verdrehen die Wahrheit, sie morden, stehlen, brechen die Ehe; ein Verbrechen reiht sich ans andere. Deshalb vertrocknet das Land ... Denn mein Volk rennt in den Untergang, weil es den rechten Weg nicht kennt. Ihr habt euch geweigert, meine Weisungen weiterzugeben; darum weigere auch ich mich, euch noch länger als meine Priester gelten zu lassen ... Je zahlreicher sie wurden ..., desto mehr haben sie gegen mich gesündigt ... Ich bestrafe sie für ihren Ungehorsam und lasse ihre Taten auf sie selbst zurückfallen“ (Hosea 4,1-3. 6-9; Gute Nachricht Bibel).

Genauso wie Gott das alte Israel für seine Sünden bestrafte, so wird er auch die heutigen Nachkommen Israels für ihren anhaltenden Ungehorsam zur Rechenschaft ziehen.

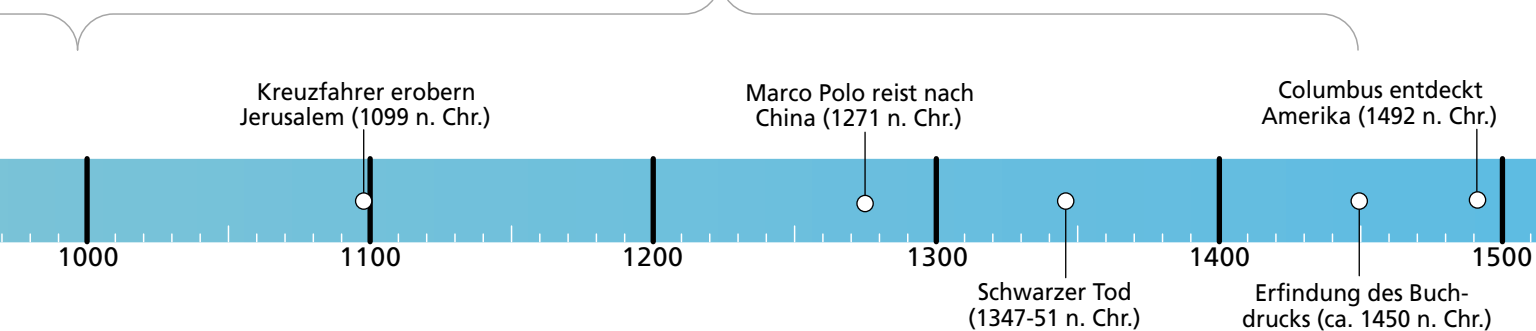
### Gott ändert sich nicht

Gott bleibt immer derselbe (Maleachi 3,6). Er reagiert konsequent und gerecht auf menschliches Verhalten. Er segnet die Gehorsamen und bestrafte die Ungehorsamen. Die heutigen Nachkommen Israels sollten die für alle Generationen gültigen Warnungen Gottes nicht ignorieren.

Er inspirierte Mose am Anfang der nationalen Geschichte Israels folgendes niederzuschreiben: „Siehe, ich lege euch heute vor den Segen und den Fluch: den Segen, wenn ihr gehorcht den Geboten des HERRN, eures Gottes, die ich euch heute gebiete; den Fluch aber, *wenn ihr nicht gehorchen werdet den Geboten des HERRN, eures Gottes, und abweicht von dem Wege, den ich euch heute gebiete, daß ihr anderen Göttern nachwandelt, die ihr nicht kennt*“ (5. Mose 11,26-28).

Ebenso erläuterte Gott seinen Plan und seine Absicht, die er mit der Nation Israel hatte: „Und ihr habt vor ihm die feierliche Erklärung abgegeben ..., daß ihr sein Volk sein ... wollt, das ausschließlich dem HERRN, seinem Gott, gehört, ein Volk, mit dem der HERR Ehre einlegen und das er hoch über alle anderen Völker erheben

### Hoch- bzw. Spätmittelalter



will“ (5. Mose 26,18-19; Gute Nachricht Bibel). Genau diese Segnungen und Chancen gab er Britannien und Amerika, den heutigen Nachkommen Josefs.

Was bringt die Zukunft für diese Völker? Welche Strafen haben sie aufgrund ihres selbstgewählten Weges der Sünde zu erwarten, mit dem sie die Lebensweise Gottes abgelehnt haben?

### Die Zeit der Trübsal für Jakob

Im 6. Jahrhundert v. Chr., als Juda die Züchtigung Gottes durch die Hand der Babylonier bevorstand, sandte Gott seinen Propheten Jeremia zum Haus Juda. Jeremia prophezeite jedoch auch *dem Haus Israel* eine zukünftige Bestrafung, obwohl Israel bereits *mehr als 100 Jahre vor Jeremias Geburt* in Gefangenschaft geraten war. Daraus läßt sich schließen, daß den heutigen Nachkommen der verlorenen zehn Stämme Israels eine Zeit des Leidens noch bevorsteht.

Beachten Sie die Lage, in der sie sich befinden, wenn Jesus Christus zurückkehrt: „Denn siehe, es kommen Tage, spricht der HERR, da ich das Gefängnis meines Volkes *Israel und Juda* wenden und sie wieder in das Land zurückbringen werde, das ich ihren Vätern gegeben habe, und sie sollen es besitzen“ (Jeremia 30,3; Schlachter-Übersetzung).

Danach beschreibt Jeremia, warum Gott eingreifen und das heutige Israel befreien wird: „Ja, das wird ein furchtbarer Tag sein, keinem anderen gleich, *eine Zeit der Not für die Nachkommen Jakobs* – doch sie werden aus dieser Not gerettet werden! Denn es wird zugleich auch der Tag sein, sagt der HERR, der Herrscher der Welt, an dem ich das Joch von den Schultern der Nachkommen Jakobs nehmen und zerbrechen werde, ihre Fesseln werde ich zerreißen. Sie sollen nicht mehr Sklaven fremder Herren sein“ (Verse 7-8; Gute Nachricht Bibel).

Beachten Sie, daß die Israeliten „Sklaven fremder Herren“ sein werden, was ganz klar bedeutet, daß sie von feindlichen Nationen beherrscht werden. Erst Christi

Wiederkunft auf diese Erde wird ihre Befreiung bringen. Dann wird die Zeit anbrechen, in der alle auferstandenen Heiligen wie König David und die zwölf Apostel mit Jesus Christus beginnen werden, durch die Wiederherstellung Israels das Reich Gottes zu errichten (Hesekiel 37,24; Matthäus 19,28).

Die Endzeitereignisse werden in Jeremia weiterhin so beschrieben: „Sondern sie werden dem HERRN, ihrem Gott dienen und ihrem König David, den ich ihnen erwecken will. Darum fürchte dich nicht, mein Knecht Jakob, spricht der HERR, und du Israel, erschrick nicht; denn siehe, *ich will dich aus fernem Lande erretten* und deinen Samen aus dem Lande ihrer Gefangenschaft, und *Jakob soll wiederkehren*, ruhig und sicher und ungestört sein!“ (Jeremia 30,9-11; Schlachter-Übersetzung).

Auf diese Zeit der Trübsal wird in zahlreichen biblischen Prophezeiungen Bezug genommen, in denen der Zusammenhang zwischen Gottes Bestrafung und der letztendlichen Befreiung hieraus aufgezeigt wird. Bei der Wiederkehr Jesu Christi, in Apostelgeschichte 3, Vers 21 (Schlachter-Übersetzung) als die Zeit „der Wiederherstellung alles dessen, wovon Gott durch den Mund seiner heiligen Propheten von alters her geredet hat“, werden die heutigen Nachkommen Jakobs wieder Gefangene bzw. Sklaven sein. Das bedeutet, daß die Zeit „der Not für Jakob“ tatsächlich großes Leid bringen wird, dem Jesus ein Ende setzen wird.

### Beispielloses Leiden und Befreiung

Der Prophet Daniel schreibt: „Zu jener Zeit wird Michael, der große Engelfürst, der für dein Volk eintritt, sich aufmachen. Denn es wird eine *Zeit so großer Trübsal* sein, wie sie nie gewesen ist, seitdem es Menschen gibt, bis zu jener Zeit. *Aber zu jener Zeit wird dein Volk errettet werden*“ (Daniel 12,1).

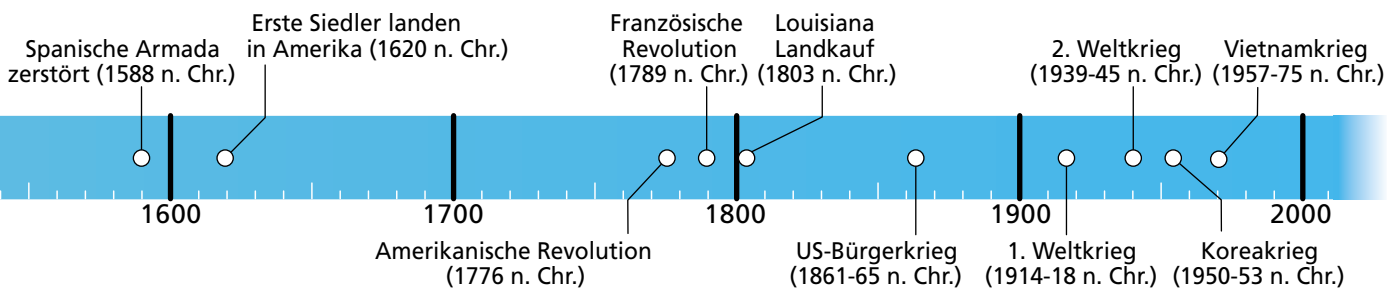
Warum wird Gott diese Zeit des Leidens zulassen? Durch den Propheten Zephanja teilt uns Gott mit, daß er sehr zornig ist mit den hartherzigen Völkern der End-

zeit. Er spricht: „Darum wartet nur ... bis zu dem Tag, da ich als Zeuge auftrete; denn mein Ratschluß ist es, Nationen zu versammeln, Königreiche zusammenzubringen, um über sie meinen Grimm auszugießen, die ganze Glut meines Zorns; denn durch das Feuer meines Eifers soll die ganze Erde verzehrt werden“ (Zephanja 3,8; Schlachter-Übersetzung).

Obwohl alle Völker Gottes Zorn zu spüren bekommen werden, erklärt Gott klar und eindeutig, warum die Israeliten in dieser Zeit leiden werden: Während dieser nationalen Katastrophe werden diejenigen ihr Leben verlieren, die Gottes Warnungen und Aufforderungen zur Reue zurückweisen. Nur die Menschen werden Gnade finden, die sich vor und während dieser Zeit der weltweiten Vergeltung warnen lassen und sich zu Gott bekehren.

Beachten Sie Zephanjas Worte: „An jenem Tage ... werde [ich] die Prahler und Angeber aus eurer Mitte entfernen, so daß es keine Überheblichkeit mehr gibt auf meinem heiligen Berg. *Nur ein Volk aus armen und demütigen Leuten lasse ich dort als Überrest Israels wohnen*, Menschen, die auf mich ihre ganze Hoffnung setzen. Sie werden kein Unrecht tun und weder lügen noch betrügen. Sie werden in Glück und Frieden leben, kein Feind wird sie aufschrecken. Freu dich, Israel! Jubelt, ihr Leute auf dem Zionsberg! Singt und jauchzt aus vollem Herzen, ihr Bewohner Jerusalems! *Der HERR straft euch nicht länger, eure Feinde hat er weggejagt*. Er selbst ist als Israels König mitten unter euch, deshalb braucht ihr nichts mehr zu fürchten“ (Zephanja 3,11-15; Gute Nachricht Bibel).

Wenn die heutigen Nachkommen Israels ihre Sünden nicht bereuen und ihre göttliche Aufgabe nicht ernsthaft in Angriff nehmen, werden sie eine schreckliche Zeit der Bestrafung und Sklaverei durchmachen müssen. Auch die Juden in Jerusalem, im heutigen Staat Israel, werden einer Gefangenschaft und Demütigung kurz vor der Wiederkunft Jesu Christi nicht entgehen können.



Der Prophet Sacharja schreibt: „Siehe es kommt ein Tag des HERRN ... Da werde ich alle Nationen *bei Jerusalem* zum Kriege versammeln ... *die Hälfte der Stadt muß in die Gefangenschaft wandern*, der Rest aber soll nicht aus der Stadt ausgerottet werden. Aber der HERR wird ausziehen und streiten wider jene Nationen, wie der einst am Tage seines Kampfes, am Tage der Schlacht“ (Sacharja 14,1-3; Schlachter-Übersetzung). Die nächsten Verse beschreiben die Wiederkehr Jesu Christi und bestätigen somit, daß diese Gefangenschaft in der Endzeit stattfinden wird.

### Hesekiels Warnung an uns alle

Genau wie bei Jeremia entstanden die Prophezeiungen des Priesters Hesekeil viele Jahre nachdem das alte Königreich Israel ausgelöscht worden war und seine Bürger in die assyrische Gefangenschaft geraten waren. Die babylonischen Armeen von König Nebukadnezar fielen erst etwa 130 Jahre später in Juda ein und deportierten Tausende von Juden aus ihrer Heimat. Darunter war auch der junge Hesekeil.

Seine Mission und Botschaft konnten *niemals* dem früheren Haus Israel gelten, *denn dieses Reich hatte lange vorher aufgehört zu existieren*. Gott hatte die israelitische Bevölkerung verbannen lassen in die Weiten des assyrischen Reiches, Hunderte von Kilometern entfernt vom Ort Babylon, dem Exil des Propheten Hesekeil. Wenn Gott wirklich beabsichtigte, das alte Königreich Israel durch Hesekeil warnen

zu lassen, dann kam er damit mehr als ein Jahrhundert zu spät!

Zweifellos war ein Teil von Hesekiels Botschaft an die Nation Juda gerichtet, die zu diesem Zeitpunkt in Gefangenschaft geriet. Doch andererseits sind auch Teile seiner Schriften unmißverständlich an das „ganze Haus Israel“ – *an alle zwölf Stämme* – gerichtet und somit für die Endzeit gedacht (Hesekeil 39,25; 45,6).

Was war Gottes Botschaft an das „ganze Haus Israel“ durch den Propheten Hesekeil? „Du Mensch, höre, was ich, der HERR, den Bewohnern des Landes Israel zu sagen habe: Das Ende ist da! *Über das ganze Land bricht das Ende herein! Ich lasse jetzt meinen Zorn gegen euch wüten und es ist mit euch zu Ende*. Ich bestrafe euch für eure Vergehen; die Folgen eures schändlichen Treibens sollen euch ereilen. Ich werde weder Nachsicht noch Erbarmen mit euch haben. Euer Tun soll auf euch selbst zurückfallen; das Verderben soll sich auswirken, das ihr mit eurem Götzendienst heraufbeschworen habt. Ihr sollt erkennen, daß ich der HERR bin! ... Angst und Panik erfaßt sie; jeder sucht sich zu retten, aber es gibt keine Rettung ... *Ich ziehe sie alle zur Rechenschaft für ihr schlimmes Treiben*; ich verurteile sie so unbarmherzig, wie sie andere verurteilt haben. Sie sollen erkennen, daß ich der HERR bin!“ (Hesekeil 7,2-4. 25. 27; Gute Nachricht Bibel).

Der Prophet Hesekeil sprach viele ähnliche Warnungen für alle heutigen Nach-

fahren Israels aus, also sowohl für das Haus Israel als auch für Juda. Gott verdammt bei den Nachkommen der zwölf Stämme Israels den grassierenden Verfall der Moral, die Korruption und die Habsucht, die Gewalt und die Unterdrückung der Wehrlosen. Er verabscheut, daß sie sich mit falschen Göttern befleckt haben und seine Sabbate entweihen (Hesekeil 22,7-13).

Wegen der zunehmenden moralischen Degeneration spricht Gott folgendes zu ihnen: „*Ich zerstreue deine Bewohner weit und breit in fremde Länder und setze deinen Verbrechen ein Ende*. Mag auch mein Ansehen unter den Völkern deswegen leiden: *Ihr sollt erkennen, daß ich der HERR bin!*“ (Verse 15-16, Gute Nachricht Bibel).

Gott sieht auf die Reaktion aller Menschen. Er hat versprochen, jeden nach seiner Einstellung und seinen Taten entweder zu bestrafen oder zu bewahren. So spricht er durch Hesekeil: „Wenn der Gerechte sich abkehrt von seiner Gerechtigkeit und Unrecht tut, so muß er deshalb sterben. Und wenn sich der Gottlose von seiner Gottlosigkeit bekehrt und tut, was recht und gut ist, so soll er deshalb am Leben bleiben ... ich [richte] einen jeden von euch nach seinem Handeln“ (Kapitel 33,18-20).

### Niedergang und Gefangenschaft

Die vernichtende Demütigung für die USA und die anderen britischstämmigen Völker wird, wie wir es aus den Prophezeiungen der Bibel entnehmen können,

## Zweifache Erfüllung von Bibelprophezeiungen

Viele Prophezeiungen in der Bibel sind zweifach. In solchen Fällen macht ein Prophet unter der Inspiration Gottes eine Vorhersage, die danach in einer ersten Erfüllung eintritt. Eine letzte, endgültige Erfüllung erfolgt erst später, oft am Ende des gegenwärtigen Zeitalters vor der Rückkehr Jesu.

Ein ausgezeichnetes Beispiel für diese *Dualität* ist die Voraussage, die Joel über den heiligen Geist machte: „Es kommt die Zeit, da werde ich meinen Geist ausgießen über alle Menschen. Eure Männer und Frauen werden dann zu Propheten; Alte und Junge haben Träume und Visionen. Sogar über die Knechte und Mägde werde ich zu jener Zeit meinen Geist ausgießen.“

Dann ist der große und schreckliche Tag nahe, an dem ich Gericht halte. Am Himmel und auf der Erde werden seine Vorzeichen zu sehen sein: Menschen liegen erschlagen in ihrem Blut, Flammen und Rauchwolken steigen auf; die Sonne verfinstert sich und der Mond wird blutrot ... [ich] werde alle Völker zusammenrufen und sie in das Tal führen, das den Namen trägt ‚Der HERR richtet‘. Dort ziehe ich sie zur Rechenschaft“ (Joel 3,1 bis 4,2; Gute Nachricht Bibel). Durch Gottes Inspiration zitierte der Apostel Petrus zu Pfingsten aus

diesem Text, damit seine Zuhörer die für sie unverständlichen Geschehnisse an diesem Gründungstag der Kirche Gottes einordnen konnten (Apostelgeschichte 2,14-21). Die für die Zuhörer äußerst wundersam anmutende Manifestation der Kraft Gottes durch den heiligen Geist hatte sie zunächst verwirrt (Verse 1-13).

Dies war jedoch nur die erste Erfüllung von Joels Prophezeiung – und auch nur ein Teil davon. Die endgültige Erfüllung wird erst zum Ende dieses Zeitalters eintreten, wenn auch das geschieht, was zum Pfingstfest nicht eingetreten ist: Der Aufmarsch der Nationen im Tal von Joschafat (Kidrontal), um Gottes Urteil zu empfangen (Joel 3,3-5; Offenbarung 19,17-21; Sacharja 14,2-7. 12). Somit sehen wir, daß Prophezeiungen eine „doppelte“ Erfüllung haben können.

Gott inspirierte viele andere Prophezeiungen, die eine zweifache Bedeutung haben. Sie waren an die Israeliten früherer Epochen gerichtet, sind aber auch eine Warnung für die modernen Nachkommen jener Menschen. Die Bevölkerung von Großbritannien, den Vereinigten Staaten, Kanada, Australien und Neuseeland, die die heutigen Nachkommen Josefs sind, sind gut beraten, diese Warnungen zu beachten.



mit dem nationalen Untergang und einer Gefangenschaft der heutigen Nachkommen Israels ihren Höhepunkt erreichen. Doch lassen Sie uns untersuchen, welche Krisen und Debakel im einzelnen diesen Völkern noch bevorstehen.

Beachten Sie hierzu die Strafen, die Gott in seinem Bund mit dem alten Israel ankündigte: „Wenn du aber nicht gehorchen wirst der Stimme des HERRN, deines Gottes ..., so werden alle diese Flüche über dich kommen und dich treffen: Verflucht wirst du sein ...“ (5. Mose 28,15-16).

Diese für alle Zeit geltenden Flüche für Ungehorsam gegenüber Gott schließen verheerende Krankheiten und Seuchen ein (Verse 21-22, 27, 35, 59-62), Geisteskrankheiten (Vers 28), anomale Wetterlagen, die zu vernichtender Dürre (Verse 23-24) und zur schlagartigen Vermehrung von Schädlingen führen, die alle Ernten vernichten (Verse 38-40, 42) und damit zu einer katastrophalen Hungersnot beitragen (Verse 53-57). Schließlich wird es zu einer feindlichen Invasion kommen, in deren Folge der nationale Zusammenbruch mit der Deportation der Übriggebliebenen eintreten wird (Verse 32-33, 36, 41, 47-52, 64-68).

In 3. Mose 26, Verse 14-39 werden ähnliche Konsequenzen für Israel aufgeführt. Beachten Sie hier insbesondere die Formulierungen, daß Gott ihren „Stolz und ihre Halsstarrigkeit“ brechen will, so daß sie sogar fliehen werden, „ohne daß euch einer jagt“ (Verse 19 und 17).

Wir scheinen heute schon Zeugen dieser Entwicklung zu werden, denn der dramatisch schnelle Niedergang des Britischen Reiches ist noch deutlicher wahrnehmbar, als der vorherige Aufstieg Großbritanniens zur Weltmacht. Britannien verlor das Weltreich, über dem die Sonne niemals unterging, Stück für Stück. Die meisten der damals zum Britischen Commonwealth gehörenden Staaten sind heute völlig unabhängig von Britannien.

Die Vereinigten Staaten, die aus dem Zweiten Weltkrieg als die weltstärkste Militärmacht hervorgingen, wurden bald danach in Kriege verwickelt, die ihnen keinen Ruhm brachten:

In Korea zahlten sie einen hohen Blut-zoll; in Vietnam erlebten sie eine demütigende Niederlage. Auch in den Kriegen und Kämpfen der letzten Jahre, wie in Kuwait und im Irak, in Bosnien und Serbien sowie in Afghanistan, in denen die Amerikaner zwar ihre militärischen Ziele erreichten, übernahmen die US-Streitkräfte

undankbare und kostenintensive Verpflichtungen zur Friedenserhaltung, deren Ausgang zum Teil völlig ungewiß ist.

Aufgrund ihrer ökonomischen Stärke sind die USA weiterhin die bedeutendste Militärmacht der Welt. Seit dem unentschiedenen Ausgang des Koreakrieges gingen die USA jedoch lediglich in solchen Konflikten als klare Sieger hervor, in denen sie mit ihrer militärischen Stärke absolut überlegen waren, wie bei den Einsätzen in Grenada und in Panama.

Ein weiteres Zeichen des Niederganges Britanniens und der USA ist der Verlust von vielen überseeischen Militärbasen und strategischen Stützpunkten, die sich unter ihrer Kontrolle befanden und die sie mit großem Aufwand unterhielten. In den letzten Jahren verloren sie solche bedeutenden strategischen Gebiete wie den Panamakanal, Hong Kong und die Stützpunkte Clarke und Subic Bay auf den Philippinen. Ohne Zweifel wird sich dieser Trend fortsetzen.

### Eine Zeit „großer Trübsal“

Andere Prophezeiungen weisen darauf hin, daß niederschmetternde Ereignisse, die den USA, Britannien, Australien, Kanada, Neuseeland und Südafrika bevorstehen, erst das Vorspiel sind für eine Zeit der Katastrophen und des Chaos, wie sie die Welt in ihrer Geschichte bisher nicht gesehen hat. Diese Zeit wird so gefährlich und bedrohlich sein, daß Jesus vor den möglichen Konsequenzen warnte: „Wenn diese Zeit der Not nicht abgekürzt würde, würde die gesamte Menschheit umkommen. Doch wegen der Auserwählten Gottes wird sie abgekürzt werden“ (Matthäus 24,22; „Neues Leben“-Übersetzung).

Erst seit den letzten Jahrzehnten wird die Menschheit mit der schrecklichen Perspektive der totalen Vernichtung konfrontiert. Es gibt genügend Nuklearwaffen, um das Leben aller Menschen auf der Erde mehrfach auszulöschen. Einige Länder haben die Mittel, um riesige Gebiete der Erde mit biologischen oder chemischen Waffen zu verwüsten. Viele Bibelprophezeiungen beschreiben mit schreckenerregenden Worten die Auswirkungen dieser Waffen.

Wie verheerend wird diese Zeit tatsächlich sein? Das biblische Buch der Offenbarung beschreibt eine Kombination von übernatürlichen und von Menschen hervorgerufenen Katastrophen, die am Ende des gegenwärtigen Zeitalters die Erde heimsuchen werden. Durch eine einzige große Katastrophe wird allein *ein ganzes*

*Drittel* der Weltbevölkerung sterben; man stelle sich vor – *Milliarden* von Menschen (Offenbarung 9,15. 18)! Die Verhältnisse in dieser Zeit werden so schrecklich sein, daß „die Menschen den Tod suchen und nicht finden [werden], sie werden begehren zu sterben, und der Tod wird von ihnen fliehen“ (Vers 6).

Gott hat keine Freude an der Bestrafung der Menschen. Er spricht durch Hesekiel: „So sprich zu ihnen: So wahr ich lebe, spricht Gott der HERR: ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen, sondern daß der Gottlose umkehre von seinem Wege und lebe. *So kehrt nun um von euren bösen Wegen*. Warum wollt ihr sterben, *ihr vom Hause Israel?*“ (Hesekiel 33,11).

Doch bedauernswerterweise ist Bestrafung der einzige Weg, um viele Menschen überhaupt aufzurütteln und auf den Weg der Reue zu führen.

### Die Wiederherstellung Israels zur großen Nation

Trotz dieses unvorstellbaren Desasters sprechen die Propheten davon, daß der übriggebliebene Rest der Stämme Israels wieder zu einem Ansehen gelangen wird, das das vorherige weit übertreffen wird. Dies wird nach der Wiederkunft Jesu Christi und der Errichtung des Reiches Gottes auf dieser Erde geschehen.

Wie einst in Ägypten wird Gott eingreifen, um Israel zu retten: „Und der HERR wird zu der Zeit *zum zweiten Mal* seine Hand ausstrecken, daß er den Rest seines Volks loskaufe, der übriggeblieben ist ... Und er wird ein Zeichen aufrichten unter den Völkern und zusammenbringen die Verjagten Israels und die Zerstreuten Judas sammeln *von den vier Enden der Erde*“ (Jesaja 11,11-12).

Die Zurückkehrenden werden ein verwandeltes, demütiges Volk sein. Gott sprach vor ihrer Gefangenschaft zu Israel: „Dasselbst werdet ihr den Göttern dienen, die der Menschen Hände Werk sind, Holz und Stein, die weder sehen noch hören noch essen noch riechen. Wenn du aber dasselbst den HERRN, deinen Gott suchen wirst, *so wirst du ihn finden*, ja wenn du ihn von ganzem Herzen und von ganzer Seele suchen wirst.

Wenn du in der Not bist und dich alle diese Dinge treffen, so wirst du in den letzten Tagen zu dem HERRN, deinem Gott, umkehren und seiner Stimme gehorsam sein; denn der HERR, dein Gott, ist ein barmherziger Gott; *er wird dich nicht verlassen, noch verderben*; er wird auch des

Bundes, den er deinen Vätern geschworen hat, nicht vergessen“ (5. Mose 4,28-31; Schlachter-Übersetzung).

Beachten Sie, daß der zeitliche Ablauf für diesen Text „in den letzten Tagen“ angesiedelt ist (Vers 30). Gott wußte, daß Menschen, die sich von ihm abwenden, ihre Lektion gewöhnlich durch die harte Schule des Leidens lernen. Er ist immer bereit, diejenigen zu segnen, die sich von ihrem gottlosen Weg abwenden.

Von der genannten Zeit spricht Gott durch den Propheten Hesekiel: „Als die Leute von Israel noch in ihrem Land wohnten, haben sie es durch ihr Tun und Treiben unrein gemacht ... Deshalb ... zerstreute ich sie unter fremde Völker ... Ich bestrafte sie, weil sie es mit ihrem Tun und Treiben verdient hatten ... Ich hole euch heraus aus den Völkern, ich sammle euch aus allen Ländern und bringe euch wieder in euer Land zurück. Dort besprengte ich euch mit reinem Wasser und wasche den ganzen Schmutz ab, der durch den Umgang mit euren Götzen an euch haftet. *Ich gebe euch ein neues Herz und einen neuen Geist.* Ich nehme das versteinerte Herz aus eurer Brust und schenke euch ein Herz, das lebt. *Ich erfülle euch mit meinem Geist* und mache aus euch Menschen, die nach meinen Ordnungen leben, die auf meine Gebote achten und sie befolgen. Dann dürft ihr für immer in dem Land wohnen, das ich euren Vorfahren gegeben habe. Ihr werdet mein Volk sein und ich werde euer Gott sein“ (Hesekiel 36,17-28; Gute Nachricht Bibel).

Diese Prophezeiung ist bis heute durch Gott nicht erfüllt worden, weder zur Zeit des alten Israel und Juda, als der heilige Geist nur einigen wenigen Auserwählten zugänglich war, noch seit der Gründung der neutestamentlichen Kirche durch Ausgießung des heiligen Geistes im Jahre 31 n. Chr., wie es in Apostelgeschichte 2 berichtet wird. *Diese Ereignisse liegen noch in der Zukunft!* Gott hat für die Endzeit zugesagt, nachdem furchtbare Ereignisse die Menschheit drastisch dezimiert haben und die verbliebenen Menschen sich vor Gott demütigen, den heiligen Geist allgemein zur Verfügung zu stellen. So werden alle Menschen die Gesetze Gottes befolgen können und wollen.

### Das vereinigte Reich Israel

Wie die Endzeitprophezeiungen über Israel zeigen, werden die modernen Israeliten Verständnis über Gott und seine Erwartungen an ihr Verhalten in einer Art und

Weise erlangen, wie sie es sich vorher niemals hätten vorstellen können. Die Nachfahren der verlorenen zehn Stämme des israelitischen Nordreiches werden erfahren, daß sie keine Heiden sind, wie so viele von ihnen fälschlicherweise angenommen haben. Als demütiges Volk werden sie sich von ihren sündigen Wegen abkehren und den wahren Gott suchen. Die Häuser Israel und Juda werden sich unter Jesus Christus wieder zu einer Nation vereinigen.

Die Prophezeiungen Hesekiels beschreiben diese dramatische Wiedervereinigung der Bürger des Hauses Israel mit ihren Brüdern aus dem Stamm Juda: „Du Menschenkind nimm dir ein Holz und schreibe darauf: Für Juda und Israel, die sich zu ihm halten. Und nimm noch ein Holz und schreibe darauf: Holz Ephraims, für Josef und das ganze Haus Israel, das sich zu ihm hält. Und füge eins an das andere, daß es ein Holz werde in deiner Hand ... Und [du] sollst zu ihnen sagen: So spricht Gott der HERR: Siehe, ich will die Israeliten herausholen aus den Heiden, wohin sie gezogen sind, und will sie von überall her sammeln und wieder in ihr Land bringen und will ein einziges Volk aus ihnen machen im Land ... und [sie] sollen nicht mehr zwei Völker sein und nicht mehr geteilt in zwei Königreiche“ (Hesekiel 37,16-17. 21-22).

Diese vereinte Nation wird sowohl aus jüdischen Menschen bestehen, den Nachkommen des damaligen Königreiches Juda, als auch aus den Nachkommen der anderen zehn Stämme.

Nach den endzeitlichen Ereignissen der „Trübsal für Jakob“, die Gottes gerechte und erforderliche Züchtigung des modernen Israel darstellt, wird ein demütiger Rest von ihnen übrigbleiben. Diese Nachkommen der sogenannten verlorenen Stämme des Nordreiches werden ihre Mißachtung göttlicher Gesetze einschließlich des Sabbats und der anderen heiligen Tage bereuen. Die Juden des ehemaligen Südreiches werden Jesus als den wahren Messias erkennen und annehmen.

Endlich, nach vermutlich 3000 Jahren, werden die modernen Nachkommen beider Reiche wieder als eine Nation vereinigt sein. Dazu macht Gott eine weitere erstaunliche Prophezeiung:

„*Und mein Knecht David soll ihr König sein* und der einzige Hirte für alle. Und sie sollen wandeln in meinen Rechten und meine Gebote halten und danach tun. Und sie sollen wieder in dem Lande wohnen, das ich meinem Knecht Jakob gegeben

habe, in dem eure Väter gewohnt haben. Sie und ihre Kinder und Kindeskinde sollen darin wohnen für immer, und *mein Knecht David soll für immer ihr Fürst sein.* Und ich will mit ihnen einen Bund des Friedens schließen, der soll *ein ewiger Bund* mit ihnen sein. Und ich will sie erhalten und mehren, und mein Heiligtum soll unter ihnen sein für immer“ (Hesekiel 37,24-26).

Mit der Wiederkehr Jesu Christi wird Gott König David, den er vormals als einen „Mann nach meinem Herzen“ bezeichnet hatte (Apostelgeschichte 13,22), und viele andere treue Diener auferstehen lassen (1. Thessalonicher 4,16-17; 1. Korinther 15,52). Nach seiner Auferstehung zum ewigen Leben wird David über das vereinigte Königreich Israel regieren.

Darüber hinaus werden, wie Jesus es vorhergesagt hat, die zwölf Apostel als Regenten jeweils über je einen der Stämme Israels eingesetzt (Matthäus 9,28; Lukas 22,30). Die anderen auferstandenen Heiligen, die ehemals physischen Menschen, die bis zum Lebensende Gott treu geblieben waren, werden als Lehrer den Bürgern der wiederhergestellten Nation Israel dienen (vgl. dazu Jesaja 30,19-21 mit Offenbarung 1,6; 5,10; 20,4. 6).

Lassen Sie uns jetzt die internationale Aufgabe betrachten, die für das vereinigte Israel in der Zukunft vorgesehen ist. Wir werden sehen, wie die Nachkommen Jakobs zu einem Segen „für alle Geschlechter auf Erden“ werden (1. Mose 12,3).

### Israels glorreiche Zukunft

Über die Entstehung des vereinten Israels spricht Gott: „Und ich will die Übriggebliebenen meiner Herde sammeln aus allen Ländern, wohin ich sie verstoßen habe, und will sie wiederbringen zu ihren Weideplätzen, daß sie sollen wachsen und viel werden. Und ich will Hirten über sie setzen, die sie weiden sollen, daß sie sich nicht mehr fürchten noch erschrecken noch heimgesucht werden ... Siehe, es kommt die Zeit ..., daß ich dem David einen gerechten Sproß erwecken will. Der soll ein König sein, der wohl regieren und Recht und Gerechtigkeit im Lande üben wird. Zu seiner Zeit soll Juda geholfen werden und Israel sicher wohnen. Und dies wird sein Name sein, mit dem man ihn nennen wird: Der HERR unsere Gerechtigkeit“ (Jeremia 23, 3-6). *Dieser allmächtige Herrscher ist Jesus Christus.*

Israels Reue und Gehorsam führen zu reichen materiellen Segnungen. Der Pro-

phet Amos beschreibt diesen zukünftigen Wohlstand mit folgenden Worten: „Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, daß man zugleich ackern und ernten, zugleich keltern und säen wird. Und die Berge werden von süßem Wein triefen, und alle Hügel werden fruchtbar sein. Denn ich will die Gefangenschaft meines Volkes Israel wenden, daß sie die verwüsteten Städte wieder aufbauen und bewohnen sollen, daß sie Weinberge pflanzen und Wein davon trinken, Gärten anlegen und Früchte daraus essen. Denn ich will sie in ihr Land pflanzen, daß sie nicht mehr aus ihrem Land ausgerottet werden, das ich ihnen gegeben habe, spricht der HERR, dein Gott“ (Amos 9,13-15).

Diese Zeit wird der Beginn eines beispiellosen weltweiten Friedens sein: „Er [Jesus, der Messias] wird unter großen Völkern richten und viele Heiden zurechtweisen in fernen Landen. Sie werden ihre Schwerter zu Pflugscharen und ihre Spieße zu Sicheln machen. Es wird kein Volk wider das andere das Schwert erheben, und sie werden hinfort nicht mehr lernen, Krieg zu führen. Ein jeder wird unter seinem Weinstock und Feigenbaum wohnen, und niemand wird sie schrecken. Denn der Mund des HERRN Zebaoth hat's geredet“ (Micha 4,3-4).

Wenn die anderen Völker den Wohlstand Israels und seinen Wandel mit Gott sehen, werden auch sie sich fragen, wie es zu diesen Segnungen gekommen ist. Bald werden auch sie erkennen, daß Israels Segnungen allein aus dem Gehorsam gegenüber Gott resultieren. Alle Völker werden dann den Gott Israels kennenlernen wollen: „Zu der Zeit werden zehn Männer aus allen Sprachen der Heiden einen jüdischen Mann beim Zipfel seines Gewandes ergreifen und sagen: Wir wollen mit euch gehen, denn wir hören, daß Gott mit euch ist“ (Sacharja 8,23).

Mit der Unterstützung des wiederhergestellten und dann treuen Israel werden alle Völker Gottes Wege kennenlernen und dadurch Gottes Segen erfahren. Jerusalem wird das Weltzentrum der religiösen Erziehung sein, wie es uns der Prophet Micha voraussagt: „In den letzten Tagen aber wird der Berg, darauf des HERRN Haus ist, fest stehen, höher als alle Berge und über die Hügel erhaben. Und die Völker werden herzulaufen, und viele Heiden werden hingehen und sagen: Kommt, laßt uns hinauf zum Berge des HERRN gehen und zum Hause des Gottes Jakobs, daß er uns lehre seine Wege und wir in seinen Pfaden wan-

deln! Denn von Zion wird Weisung ausgehen und des HERRN Wort von Jerusalem“ (Micha 4,1-2).

Schließlich wird Israel wirklich das von Gott beabsichtigte Mustervolk für die ganze Welt sein, ein Beispiel der Lebens-

**„Wir sind zu stolz geworden, um zu dem Gott zu beten, der uns erschaffen hat.“**



„Wir sind die Empfänger der auserlesensten Fülle des Himmels gewesen. Wir sind jetzt schon viele Jahre in Frieden und Wohlstand bewahrt geblieben. Wie kein anderes Volk jemals zuvor haben wir an Zahl, Reichtum und Einfluß zugenommen.

Aber wir haben Gott vergessen. Wir haben die gnädige Hand vergessen, die uns in Frieden erhielt und uns vermehrte, bereicherte und stärkte. Und wir haben uns in der Eitelkeit und Falschheit unseres Herzens vorgestellt, daß alle diese Segnungen das Resultat unserer eigenen überlegenen Weisheit und Tugend sind. Berauscht vom ungebrochenen Erfolg sind wir zu selbstgefällig geworden, um die Notwendigkeit unserer Erlösung und des gnädigen Schutzes zu erkennen. Wir sind zu stolz geworden, um zu dem Gott zu beten, der uns erschaffen hat.“ – Abraham Lincoln, US-Präsident von 1861-1865

weise, der die anderen Völker nacheifern werden, und für die Segnungen, die daraus resultieren. Die Völker der Welt werden dann bereit sein, die Wahrheit über Gottes Sabbat zu erfahren, dessen Einhaltung sie dem allmächtigen Gott näher bringen wird (Jesaja 66,23).

Gottes jährlich wiederkehrende Feste, durch die er uns seinen Erlösungsplan offenbart, werden neben dem Sabbat in die-

sem zukünftigen Zeitalter eine überaus wichtige Rolle spielen. Darum spricht Gott davon, daß die Abgesandten aller Völker jährlich nach Jerusalem kommen werden, um dort das Laubhüttenfest zu halten und ihn anzubeten:

„Und alle, die übriggeblieben sind von allen Heiden, die gegen Jerusalem zogen, werden jährlich heraufkommen, um anzubeten den König, den HERRN Zebaoth, und um das Laubhüttenfest zu halten. Aber über das Geschlecht auf Erden, das nicht heraufziehen wird nach Jerusalem, um anzubeten den König, den HERRN Zebaoth, über das wird's nicht regnen“ (Sacharja 14,16-17).

Die Herrlichkeit des wiederhergestellten Israel wird um vieles größer sein als sie es während des goldenen Zeitalters unter Salomo gewesen ist. Alles wird darauf zurückzuführen sein, daß Jesus Christus Herr Israels und Herrscher über die Nationen sein wird. Unser Schöpfer wird Israel „zu Lob und Ehren bringen unter allen Völkern auf Erden“ (Zephanja 3,20). Dann wird Israel endlich das Beispiel für alle Völker sein, das Gott von Anfang an vorgesehen hatte.

Gott hat seine Verheißungen an Abraham, Isaak und Jakob weder in der Vergangenheit vergessen, noch wird er sie in der Zukunft vergessen. Die Geschichtsschreibung zeigt, daß Gott sein Wort detailgetreu gehalten hat. Daran wird sich auch in Zukunft nichts ändern!

### **Gottes Plan für Sie!**

Zum Schluß dieser Broschüre kommen wir zur wichtigsten Frage für Sie persönlich: Wie wird es Ihnen ergehen, wenn sich die geschilderten Prophezeiungen zu erfüllen beginnen?

Wir haben in dieser Broschüre gesehen, wie sich die Israeliten in zwei Nationen teilten, wie sie sich von ihrem Gott abwandten und wie sie schließlich in Gefangenschaft gerieten. Wir haben die biblischen Prophezeiungen untersucht und die Anhaltspunkte der Geschichtsforschung dargelegt, die implizieren, daß Großbritannien, die Vereinigten Staaten und die anderen britischstämmigen Völker die heutigen Nachkommen Josefs sind – Josef, Vater der beiden Stämme Israels, Ephraim und Manasse.

Wir haben die Prophezeiungen behandelt, die uns zeigen, was mit diesen Völkern vor und nach der Wiederkehr Jesu Christi geschehen wird. Jedes einzelne Volk auf dieser Erde wird durch deren Fall



und Wiederherstellung einschneidend betroffen werden.

Als Leser dieser Broschüre haben Sie jetzt die Wahl. Wir können niemanden zwingen, das alles zu glauben! Die Geschichte und die Zukunft Israels sind – menschlich gesehen – so unglaublich, daß viele Menschen sie einfach zurückweisen werden. Sie werden weiterhin einfach ihren Weg gehen, wie ihn alle anderen in unserer heutigen Gesellschaft beschreiten. In diesem Fall schließen Sie sozusagen eine Wette mit hohem Einsatz ab: Entweder hält sich Gott an seine Zusagen, oder er ist ein Lügner! Wenn er sich an seine Verheißungen hält, dann wird alles Vorhergesagte eintreten – sowohl das Gute als auch das Schlechte.

Gott läßt uns nicht im dunklen! Er offenbart uns, was den USA, Britannien und den von ihnen abstammenden Völkern sowie dem Rest der Welt in der Zukunft bevorsteht. Er hält sich daran, was in der Bibel steht: „Gott der HERR tut nichts, er offenbare denn seinen Ratschluß den Propheten, seinen Knechten“ (Amos 3,7).

Mit der Veröffentlichung dieser Broschüre handeln die Autoren und Herausgeber in der Weise, wie Gott es durch den Propheten Amos fordert: „Der Löwe brüllt, wer sollte sich nicht fürchten? Gott der HERR redet, wer sollte nicht Prophet werden?“ (Vers 8).

Bei Ihrer Entscheidung, welchen Kurs Sie einzuschlagen gedenken, sollten Sie die Mahnung Gottes beachten, die er dem alten Volk Israel nahelegte, nachdem er ihm die Bedingungen seines Bundes erläutert hatte: „Ich nehme Himmel und Erde heute über euch zu Zeugen: Ich habe euch Leben und Tod, Segen und Fluch vorgelegt, *damit du das Leben erwählst* und am Leben bleibst, du und deine Nach-

kommen, indem ihr den HERRN, euren Gott, liebt und seiner Stimme gehorcht und ihm anhangt. Denn das bedeutet für dich, daß du lebst“ (5. Mose 30,19-20).

Darüber hinaus sagt uns Gott: „*Jetzt aber fordert er alle Menschen überall auf, umzudenken und einen neuen Anfang zu machen.* Denn er hat einen Tag festgesetzt, an dem er über die ganze Menschheit ein gerechtes Gericht halten will“ (Apostelgeschichte 17,30-31; Gute Nachricht Bibel).

Seine Ermahnungen sind sowohl an Israeliten als auch an Nichtisraeliten gerichtet, denn Gott hat denjenigen Menschen Schutz vor dem kommenden Sturm versprochen, die sich ihm in wahrer Hingabe zuwenden (Offenbarung 3,10; 12,13-17). Ähnlich lauten die Worte Jesu an seine Jünger: „So seid allezeit wach und betet, daß ihr stark werdet, zu entfliehen diesem allen, was geschehen soll, und zu stehen vor dem Menschensohn“ (Lukas 21,36).

Als Christus das Evangelium den Menschen seiner Heimatstadt eindringlich vortrug, lehnten sie es ab. Er hat sie dann auf eine schändliche Tatsache hingewiesen: Obwohl im Besitz des Wortes Gottes, weigerten sie sich, daran zu glauben und danach zu handeln. Deswegen wandte sich Gott an andere: „Aber wahrhaftig, ich sage euch: Es waren viele Witwen in Israel zur Zeit des Elia, als der Himmel verschlossen war drei Jahre und sechs Monate und eine große Hungersnot herrschte im ganzen Lande, und zu keiner von ihnen wurde Elia gesandt als allein zu einer Witwe nach Sarepta im Gebiet von Sidon. Und viele Aussätzige waren in Israel zur Zeit des Propheten Elisa, und keiner von ihnen wurde rein als allein Naaman aus Syrien“ (Lukas 4,25-27).

Jesus stellte eine traurige Tatsache fest, die im Laufe der Geschichte immer wie-

## Empfohlene Lektüre

Zum besseren Verständnis der Themen, die in dieser Broschüre behandelt werden, empfehlen wir Ihnen die nachfolgenden Titel aus unserem Literaturangebot:

- *Die Zeitschrift* GUTE NACHRICHTEN
- *Das Evangelium vom Reich Gottes*
- *Die Zehn Gebote*
- *Der Weg zum ewigen Leben*
- *Der biblische Ruhetag*
- *Gottes Festtage*
- *Das Geheimnis Ihrer Existenz*
- *Die Kirche Jesu Christi*
- *Die Bibel – Wahrheit oder Legende?*
- *Biblische Prophezeiung: Ein Blick in Ihre Zukunft?*
- *Nach dem Tode – was dann?*
- *Himmel oder Hölle: Was lehrt die Bibel wirklich?*
- *Fernlehrgang zum besseren Verständnis der Bibel*

Alle angebotenen Titel sind kostenlos. Schreiben Sie uns an die untenstehende Adresse oder besuchen Sie uns im Internet: [www.gutenachrichten.org](http://www.gutenachrichten.org).

der bestätigt wird: Von den vielen, die Gelegenheit bekommen, die Wahrheit Gottes zu erfahren, sind es nur wenige, die darauf eingehen und sich davon bekehren lassen (Matthäus 22,14).

Durch die Lektüre dieser Broschüre und die Aussagen der Propheten sind Sie dem Wort Gottes begegnet. Sie haben die Aufforderung zur Umkehr vernommen. Wird das Ergebnis in Ihrem Leben dasselbe sein wie bei den allermeisten Menschen? Nur die wenigsten reagieren darauf. Wie werden Sie sich entscheiden?

© 2005 Vereinte Kirche Gottes e. V. Alle Rechte vorbehalten. Sofern nicht anders angegeben, stammen die Bibelzitate in dieser Publikation aus der revidierten Lutherbibel von 1984. © 1985 Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart. Diese Broschüre wird in Zusammenarbeit mit der United Church of God, an International Association (555 Technecenter Drive, Milford, OH 45150, USA) als kostenloser Bildungsdienst herausgegeben.

Die Druckkosten für diese Broschüre wurden freundlicherweise von der United Christian Outreach Germany übernommen ([www.ucog.org](http://www.ucog.org)).

*Autoren:* Roger Foster, Jeff Patton, John Ross Schroeder, David Treybig *Beratende Redakteure:* Jesmina Allaoua, Scott Ashley, John Bald, Rainer Barth, Howard Davis, Peter Eddington, Jim Franks, Bruce Gore, Arnold Hampton, Roy Holliday, Tom Kirkpatrick, Graemme Marshall Burk McNair, Darris McNeely, Melvin Rhodes, Mario Seiglie, Randy Stiver, Richard Thompson, Leon Walker, Donald Ward, Albert Wilhelm *Grafische Gestaltung:* Shaun Venish

## Gute Nachrichten

Postfach 30 15 09  
D-53195 Bonn  
Tel.: (0228) 9 45 46 36  
Fax: (0228) 9 45 46 37

### E-Mail:

[info@gutenachrichten.org](mailto:info@gutenachrichten.org)

### Internet:

[www.gutenachrichten.org](http://www.gutenachrichten.org)

### Vorstand der Vereinten Kirche Gottes

Hermann Göhring, Ernst Herzogenrath,  
Paul Kieffer, Rolf Marx,  
Ludwig Queckbörner,  
Alfred Riehle, Kurt Schmitz

### Ältestenrat der United Church of God

Aaron Dean, Robert Dick,  
Jim Franks, Clyde Kilough,  
Victor Kubik, Les McCullough,  
Joel Meeker, Larry Salyer,  
Mario Seiglie, Richard Thompson,  
Leon Walker, Anthony Wasilkoff

Die Herausgabe dieser Publikation wird durch die Zehnten und Spenden der Mitglieder und Förderer der Vereinten Kirche Gottes ermöglicht. Spenden werden dankbar angenommen und sind in gesetzlicher Höhe in der Bundesrepublik Deutschland steuerabzugsfähig.

### Unsere Bankverbindung:

Postbank Köln, BLZ 370 100 50  
Konto-Nr. 53 20 35 - 507